Beiträge zur Vogelfauna von Ost- und Central-Afrika.

Die von mir auf meiner Expedition durch die Massai-Länder und in den Ländern am Victoria Nyansa 1892—1895 gesammelten und beobachteten Vögel.

Von **Oscar Neumann.**

(Taf. II und III.)

Vorwort.

Verschiedene Gründe waren es, welche die Herausgabe der Bearbeitung der von mir auf meiner Expedition nach Ost und Central Afrika gemachten ornithologischen Sammlungen so lange verzögerten. Die Sichtung des grossen Materials — es wurden ca 530 Arten gesammelt und beobachtet — nahm sehr viel Zeit in Anspruch. Zur genaueren Kenntnisnahme anderer afrikanischer Original Sammlungen sowie älterer Typen habe ich mehrere Reisen gemacht und die ornithologischen Sammlungen der Museeen von London, Tring, Paris, Brüssel, Wien, München, Frankfurt a. M. und Hamburg besichtigt. Schliesslich hätte ich gern noch das Erscheinen des letzten Bandes des Brit. Museums Catalogs abgewartet, um die Nomenclatur ganz conform zu gestalten. Diesen habe ich jedoch nicht mehr abwarten können, sonst mich aber, wenn keine zwingenden Gründe dagegen vorlagen, im Namen genau an den Catalog gehalten, doch musste der trinären Nomenclatur, die dieser noch so gut wie gar nicht kennt (was zum Beispiel bei den Frankolinen sehr auffällt) einiger Spielraum gewährt werden.

Es hätte den Rahmen der Arbeit zu sehr erweitert, hätte ich bei jeder Art auch noch ein genaues Litteraturverzeichnis für das durchreiste Gebiet geben wollen. So habe ich mich darauf beschränkt, stets nur auf die erste Beschreibung, sowie die Seitenzahl im Catalog, in Shelley's „Birds of Africa", und in Reichenow's „Vögel Deutsch Ost Afrika's" hinzuweisen, besonders da seit dem Erscheinen der beiden letzteren Arbeiten keine weiteren ornithologischen Sammlungen weder aus Deutsch Ost Afrika noch dem durchreisten Gebiet von British Ost Afrika zusammenhängend bearbeitet worden sind. Aus Deutsch Ost Afrika sind nach meinen Sammlungen noch mehr oder weniger bedeutende durch Stuhlmann, Schnorrenpfeil, Werther, Schillings, v. d. Marwitz, v. Trotha gesammelte auf das Berliner Museum

gekommen, die mehrere für das Gebiet zum ersten mal nachgewiesene oder überhaupt neue Arten enthielten. Aus Brittisch Ost Afrika (dieses wird jetzt leider auch schon in wissenschaftlichen Arbeiten — horribile dictu — unter dem Namen „Uganda" zusammengefasst, wodurch eine heillose Verwirrung entstehen kann) sind in der Ibis mehrere durch Jackson, Hinde und Ansorge neuentdeckte Arten beschrieben worden. Ich habe nun, während in Reichenow's „Vögeln Deutsch Ost Afrika's" nur die Fundorte aus eben diesem Gebiet angeführt sind, auch noch die aus dem durchreisten Teil des englischen Gebiets hinzugefügt und die Namen der betreffenden Sammler genannt. Die soeben erwähnten zuletzt eingetroffenen Sammlungen aus Deutsch Ost Afrika konnten wenigstens in diesem ersten Abschnitt meiner Ausarbeitung nur teilweise berücksichtigt werden. Am Schlusse der ganzen Arbeit werde ich dann noch ein Verzeichnis der gesamten benutzten Litteratur geben. Ebenso werde ich dort die gewonnenen zoogeographischen Resultate noch einmal genauer besprechen.

Die bei den einzelnen Exemplaren angeführten Nummern sind die Katalogsnummern des Kgl. Museum für Naturkunde zu Berlin. Diesem habe ich, von dem Grundsatz ausgehend, dass eine derartig grosse Sammlung einerseits zu möglichst weiter wissenschaftlicher Benutzung einem staatlichen Museum angehören, andrerseits nicht zersplittert werden dürfe, diese Sammlung, mit Ausnahme einer Anzahl dem Münchener Museum überlassener sowie einiger noch in meinem Besitz vorhandener Dubletten ebenso wie auch die anderen während meiner Expedition gemachten zoologischen Sammlungen auf dem Wege der Schenkung überlassen.

Am 22. November war ich in Zanzibar angekommen, und begab mich 2 Tage darauf nach Tanga, dem nördlichsten Hafen unserer ostafrikanischen Kolonie, wo ich bis 13. Dezember blieb. Es wurde in diesen Wochen einiges geschossen, so Frankoline, Perlhühner und Silberreiher, aufbewahrt aber wurde nichts, da ich im Präparieren nicht gewandt genug war. Nach Sansibar zurückgekehrt, suchte ich zunächst einige leidlich gewandte Präparatoren, und fand auch einen, der schon in Fischer's Diensten gestanden hatte. Die Umgegend der Stadt Sansibar selbst bietet nicht viel ornithologisch interessantes. Zu erwähnen bleibt allerdings, dass auf den zur Ebbezeit trockenen Sandbänken vor dem Hafen mindestens 3 oder 4 verschiedene Mövenarten zu sehen

sind, während wir erst eine, *Larus hemprichi*, sicher von der ostafrikanischen Küste kennen. Zunächst beschloss ich, den in zoologischer Hinsicht noch wenig bekannten Süd Teil der Insel und ihre Ost Küste zu besuchen. Am 6. Januar 93 brach ich mit 20 Mann auf und machte meine erste Sammelstation im Dorfe Mojoni im Centrum der Südhälfte der Insel, in der Nähe eines Sumpfes, auf dem *Parra africana*, *Limnocorax niger*, *Porphyrula alleni* häufig waren. Im Gebüsch schlüpfte *Andropadus flavescens* umher. *Dryoscovus affinis* liess seine Flötentöne hören, und auf den Bäumen waren Colonieen von *Symplectes kersteni* und *Ploceus aureoflavus*.

Zu andern Vögeln, die als Grundstock meiner Sammlung erlegt wurden, gehören *Syrnium woodfordi*, *Chrysococcyx cupreus*, *Barbatula fischeri*, *Lophoceros melanoleucus*, *Turtur semitorquatus*, *Cinnyris gutturalis* und *olivacea*, *Irrisor erythrorhynchus*, *Coracias caudata*, *Merops persicus*. Bei Jambiani, einem Dorfe an der Ost Küste der Insel, wurden viele Seevögel geschossen, unter denen besonders der nur an den Meeresküsten lebende Reiher *Ardea gularis* sowie *Dromas ardeola* erwähnt seien. Interressänter als die Vogelausbeute war die an Säugetieren gewesen, da hier 2 neue Species *Galago zanzibaricus* und *Dendrohyrax neumanni* endeckt wurden, und von dem schon als ausgestorben geltenden Stummelaffen, *Colobus kirki*, zahlreiche Exemplare erlegt und auch lebend gefangen wurden. Doch auch die Ornithologie sollte nicht ganz leer ausgehen, da hier einer der beiden Typen von *Astur sparsimfasciatus* erlegt wurde, während der andere ohne bestimmten Sammler angeblich von Sansibar gekommen war. Im ganzen konnten während dieses Streifzuges etwa 60 Arten gesammelt werden.

Gegen Ende Januar kam ich nach Tanga zurück. Die Nähe eines bewaldeten Flusses macht das Vogelleben hier naturgemäss viel reicher wie das der waldarmen Insel Sansibar. Die Ufer dieses Flusses, des Sigi, boten die reichste Ausbeute. Mit einem kleinen Canoe fuhr ich den Fluss soweit wie möglich aufwärts, dann ging es zu Fuss im seichten steinigen Strombett weiter. *Alcedo semitorquata*, *Halcyon senegaloïdes*, *Ceryle rudis* und *Corythornis cyanostigma* fischen überall. In den Büschen huschen Cisticolen und Pyrole. Überall sieht man gelbe Weber und den kleinen Bienenfresser *Melittophagus cyanostictus*. Ganze Bäume sind blutrot bedeckt von nach hunderten zählenden Schwärmen

des *Merops nubicus.* Am reichsten war hier die Ausbeute an grossen und kleinen Raubvögeln, die ich von den über das Wasser hängenden Ästen der Riesenbäume herunterschoss. *Haliaëtus vocifer*, *Gypohierax angolensis*, *Aquila wahlbergi*, *Spizaëtus spilogaster*, *Circaëtus fasciolatus*, *cinerascens* und *pectoralis*, *Polyboroïdes typicus*, *Accipiter melanoleucus* und viele andere wurden hier erlegt. Hier ferner *Turacus fischeri*, *Hapaloderma narina*, und *Bycanistes buccinator*, der gegen Abend die Mangrowewälder, des Meeresstrandes aufsucht, in denen auch *Sigmodus tricolor* häufig ist. Von selteneren Wasservögeln des Sigi seien ferner *Podica petersi* und *Calerodius leuconotus* erwähnt. Bis Anfang April wurde hier fleissig gesammelt, im März auch ein kurzer Abstecher nach Pangani gemacht, dessen Fauna der von Tanga fast völlig gleicht. Dann nahmen die Vorbereitungen zu der beabsichtigten grossen Expedition ins innere meine ganze Zeit in Anspruch. Am 27. April 93 wurde der Marsch angetreten. Zwei, später drei Leute hatten nur zu präparieren, daneben Insekten, Reptilien u. s. w. zusammeln. Zwei weitere waren als Vogelschützen ausgebildet. War schon in Tanga zuletzt wegen der Regenzeit, die Ende März begonnen hatte, das Präparieren sehr erschwert, so war es jetzt auf dem Marsch bei den strömenden Regengüssen oft fast unmöglich. Bei Magila, wo einige Tage gerastet wurde, traten einige neue Erscheinungen in der Vogelwelt auf, so *Corvultur albicollis*, ferner war im Walde eine *Turacus*-Art, die leider nie erlegt wurde *(T. fischeri?)* dann *Spizaëtus occipitalis* sehr häufig. Auf den Feldern mehrere *Pyromelana*-Arten, *Coliuspasser rubritorques*, *Oryx xanthomelas* und *Urobrachya phoenicea.* Kurz hinter Korogwe betreten wir zum ersten mal die Region der Akazienwaldungen. Mannigfach sind die Vögel, die in ihr zum ersten mal auftreten. *Lophoceros erythrorhynchus*, *epirhinus* und *deckeni*, *Schizhoris leucogaster*, *Oedicnemus capensis*, *Cursorius* und *Pterocles*-Arten, *Eurocephalus rüppelli*, *Prionops talacoma*, *Notauges superbus*, *Lamprocolius sycobius* und viele andere. Wohl die meisten im Massai Lande lebenden Arten kommen gelegentlich bis hierher. In Mkaramo am Pangani wurde bis zum 26. Mai gerastet und eifrig gesammelt. Dann ging es an der Nordgrenze Usegua's entlang nach Mgera, dem nördlichsten Dorf des Berglandes Nguru und zugleich Grenzort zum eigentlichen Gebiet der Kibaya Massaï. Ein neuer Nashornvogel, *Lophoceros neumanni*, wurde hier entdeckt. Geier beginnen in grosser Anzahl aufzutreten. Ferner sind grosse

Schwärme von *Amydrus morio* zu erwähnen, die ich hier antraf. Am 2. Juni wurde der Marsch ins Massai Land angetreten. Ein plötzlicher Angriff der Kibaya, dem mannigfache kleinere Scharmützel folgten, hinderten mich leider daran, dieses Gebiet so genau, wie ich es gern gewünscht hätte, zu durchforschen. Es konnten aber trotzdem viele interessante Beobachtungen gemacht, und manche früher aus diesen Gebieten noch nicht bekannte Art gesammelt werden. Ausser allen schon vorher bei Mkaramo erwähnten Vögeln treten hier *Gymnoschizorhis leopoldi*, nie genau mit *Schizorhis leucogaster* vorkommend, sondern an einzelnen Stellen dieser, an andern jener beobachtet, ferner *Laniarius cathemagmenus*, *Spreo hildebrandti* und *Cosmopsarus unicolor* auf. Auf den vielen kleinen Teichen und Sümpfen *Podiceps capensis*, *Fulica cristata*, *Gallinula chloropus* und *angulata*, *Porzana obscura*, *Erismatura maccoa* und *Nyroca brunnea.* Alle diese Wasservögel hatten jetzt, Anfang Juni, ihre Brut gemacht und zahlreiche Dunenjunge schwammen munter mit den alten umher. Ebenso hatten Helm- und Geierperlhühner junge Küken bei sich. Da die vielen kleinen Scharmützel mit den Kibaya Massai, welche fast jeden Tag Leute abzuschneiden und Vieh zu stehlen versuchten, die Reise sehr verzögerten und wir zum Schluss noch den Weg verloren und zu weit nach Süden abkamen, langten wir erst am 26. Juni in Kwa Damass, Burunge, am darauffolgenden Tage in Irangi an. In Irangi wurde nicht viel gesammelt, ebensowenig bei einem ersten Zug nach Usandawe, wo ich in kriegerische Ereignisse verwickelt und durch einen Pfeilschuss verwundet wurde. Umsomehr bei einer Tour durch Burunge und Nord Ugogo nach Mpapwa, die ich mit einigen Leuten am 25. Juli antrat. Die Akazienhaine Nord Ugogos zeigten wieder reiches Vogelleben. *Cosmopsarus unicolor* ist auch hier Charaktervogel, daneben *Agapornis personata.* Auf den grossen Affenbrotbäumen in der Nähe der Dörfer Tisso, Naï, Pangadjuma und Kwa Niagaru sieht man sehr häufig *Columba guinea*, *Upupa africana*, *Pionias meyeri.* Dicht nördlich von Mpapwa traf ich grosse Scharen von Bucerotiden an, und zwar waren es mehrere Arten gemischt, nämlich *Lophoceros erythrorhynchus*, *deckeni* und *melanoleucus.* Auf einem kurzen südlichen Abstecher, den ich mit den Offizieren der Station Mpapwa zur Züchtigung des Wahehe Häuptlings Sambakao nach dessen Dorf Inengi unternahm, konnte nichts gesammelt werden. Hierbei wurden ausser einigen häufigen Wasservögeln sowohl

Schizorhis leucogaster wie *Gymnoschizorhis leopoldi* beobachtet. Von Mpapwa aus ging es bis Tisso auf dem alten Wege zurück, dann westlich durch das Pori nach Usandawe, von da wieder nach Irangi, wo ich am 7. September wieder eintraf. Hierher hatte ich inzwischen neue Munition und neue Träger kommen lassen. Mit der nunmehr 130 Mann starken Karawane wurde am 20. September am Bubu aufwärts nach Norden abmarschiert.

Am 29. September schlug ich an der unteren Urwaldgrenze des ca. 3400 m hohen Gurui Berges ein Jagdlager auf. Hier blieb ich 3 Wochen, während deren ich am 11. October die erste Besteigung dieses Berges unternahm, welche auch glücklich bis zur höchsten Spitze durchgeführt wurde, was 2 späteren Reisenden anscheinend nicht gelang. Leider nahm hier die Jagd auf Nashörner und grosse Antilopen meine Zeit so in Anspruch, dass ich selbst zur ornithologischen Erforschung des Urwaldes hier so gut wie gar nicht kam, und die Leute, die mir hier zur Verfügung standen, waren im Sammeln kleiner Vögel im dichten Gebüsch gar nicht bewandert. Ferner ging ein Teil der hier erlegten Vögel später verloren, so dass nur 4 Arten am eigentlichen Gurui gesammelt wurden, *Lophogyps occipitalis Anthus cinnamomeus* der dicht unterhalb der Spitze erlegt wurde, *Phyllostrephus nigriceps*, und der prächtige neue *Turacus chalcolophus*, dessen volltönende Stimme besonders bei Morgengrauen und in den späten Nachmittagsstunden aus dem Walde herausschallte. Sonst war ausser dem soeben genannten Wollkopfgeier, der hier häufiger als alle andern seiner Familie, noch der Gaukler sehr zahlreich und gleichfalls war *Aquila rapax* oft zu sehen, ferner Trupps der grossen *Otis kori*. Über Ufiomi ging es nach Umbugwe, der Landschaft am Südende des Manjara Sees, wo ich am 4. November anlangte. *Cursorius bicinctus* ist ungemein häufig. Sonst erinnert die Ornis noch stark an die von Usandawe und Ugogo. *Agapornis personata*, *Cosmopsarus unicolor* sind auch hier häufig. Sonst wurden hier unter anderm *Trachyphonus erythrocephalus*, *Thamnolaea subrufipennis*, ein anscheinend seltener Vogel und *Calamocichla leptorhyncha* erlegt. Pfauenkraniche und Nilgänse sind hier auf den Feldern besonders gemein und wenig scheu.

Der Manjara See selbst nun bietet eines der grossartigsten ornithologischen Bilder, die man sich denken kann. Zu Tausenden von Wasservögeln, die ihn wahrscheinlich das ganze Jahr bewohnen, waren jetzt im November die Gäste aus dem Norden gekommen.

Ich habe darüber schon im Märzheft 94 der Ornith. Monatsber. berichtet. Man möge mir deshalb der Grossartigkeit des Bildes wegen einige Wiederholungen verzeihen. Viele Tausende von Pelekanen und Flamingos säumen den See gleich einem Korallen Riff ein und gleichen aufgescheucht rosenroten Wolken. Ungeheure Scharen von *Hydrochelidon leucoptera* erheben sich, unsichtbar werdend, bis hoch über die Gipfel der Umburruberge empor, um sich im nächsten Augenblick, brausend bis dicht auf die Wasserfläche herunterzustürzen. *Chenalopex aegyptiacus*, *Plectropterus gambensis*, *Sarcidiornis melanotus*, *Nettium capense* und *punctatum* schwimmen auf dem See umher. Im seichten Wasser trippeln *Himantopus himantopus*, *Totanus stagnatilis*, *Machetes pugnax* herum, am Strande Scharen des entzückenden, kleinen *Charadrius venustus*, ferner *Tringa minuta* und *subarquata*. An den Mündungen der sich in den See ergiessenden Flüsse fischen *Larus cirrhocephalus* und *Graculus africanus*. Hier auch *Plotus levaillanti*. Am Ufer des Sees stehen Marabus, Pfauenkraniche, Nimmersatts und Ibisse. Kuh- und Silberreiher bilden seidenglänzende Linien. *Hoplopterus spinosus* scheint als Wächter aller dieser Vögel angestellt. Bei herannahendem Gewitter schwimmen alle Pelekane und Flamingos auf den offenen See hinaus und bilden dort grosse rosenrote Inseln. Den meisten dieser Vögel dient eine kleine *Chromis* Art zur Nahrung, anscheinend der einzige Fisch, der in dem stark natron- und bromhaltigen Wasser des Manjara leben kann, dieser aber in Milliarden vorkommend. In den Akazienhainen am West Ufer des Sees herrscht gleichfalls reges Vogelleben. Zahlreiche Nectarinien, *Anepttohrtes longuemarii*, *Cinnyris kirki*, *azik*, *falkensteini* und *suahelicus* sind mehr oder weniger häufig, daneben *Crateropus kirki*, *Erythropygia brunneiceps* und andere Sänger. Zum ersten Male tritt hier der prächtige *Macronyx wintoni* auf, der in den dürren Grashalden des Seeufers häufig ist. Eine trockene Steppe, die teilweise zur völligen Sandwüste wird, trennt den Manjara vom Nguruman Salz See. In ihr die erloschenen Vulkane Kavinjiro, Kitumbini und der noch teilweise thätige Dönje Ngaï. Das ist so recht das Gebiet des Strausses, der überall zu sehen und von dem 2 Nester gefunden wurden. Sonst sind grosse und kleine Trappen, Steppenhühner, Pieper, Lerchen und Steinschmätzer ungemein häufig. Aus diesen Familien wurden hier *Pyrrhulauda leucopareia*, *Mirafra albicauda*, *africana* und *intercedens*, *Anthus pyrrhonotus* und *sordidus*, *Saxi-*

cola oenanthe, *isabellina* und *pleschanka*, letztere besonders zahlreich an den steilen Abhängen des Dönje Ngaï, erlegt. Nur an den Lagerplätzen an der Westseite dieser Wüste, wo die vom westlichen Hochplateau herabkommenden kleinen klaren Bäche schnell versiegen, ist grüner Baumbestand. Hier sind dieselben Vögel anzutreffen wie am West Ufer des Manjara Sees. *Campothera nubica*, und *Dendropicus hartlaubi* habe ich hier besonders häufig angetroffen. Das gleiche Vogelleben herrscht auch am Westufer des Nguruman Salz Sees fort. Doch treten hier neue Erscheinungen hinzu. *Turtur perspicillata* erscheint in ungeheuren Scharen. An den Akazien hängen Nester von *Ploceïpasser melanorhynchus* und *Nigrita arnaudi*, die überall herumfliegen *Pterocles decoratus* und *exustus* sind häufig. An Nectarinien kommt zu den schon am Manjara erlegten noch *Nectarinia melanogastra* hinzu, während *Cinnyris azik* und *falkensteini* besonders häufig sind. Auch der kleine Kauz *Glaucidium perlatum* ist hier sowohl in der typischen wie in der braunen *kilimense* Färbung häufig. Am 28. Dezember geht es zunächst am Guasso Njiro entlang nach Norden. Über den Massaïdistrict Mossiro, geht es zur Löwenebene Rangata lungatun. Hier verlassen wir am 2. Januar 94. die alte Fischersche Route, auf der wir uns von Ngaruka an befanden, und steigen westwärts in die Loitaberge hinauf, um einen neuen Weg direct westlich zum Victoria Nyansa suchen. Hier in den Landschaften Loita, Dadammat, Ssubulo, Ssera und Goilale sassen einst grosse Stämme der Massai, die durch die Viehseuche ihre Heerden verloren, und teils verhungert, teils nach Kikuyu und zum Kilima Ndscharo ausgewandert sind. Aus dem gelben Grase sieht man überall verfallene, mit verschimmelten Kuhhäuten bedeckte Zweiggestelle, verwitterte Rinder- und Menschenschädel hervorragen.

Die vielen klaren Bäche, die zum Guasso Njiro herabfliessen, sind mit prächtig grünen Bäumen eingesäumt. In ihnen ist *Turacus chalcolophus* häufig. *Prionops poliolophus*, *Passer rufocinctus*, *Turdus elgonensis* werden zum ersten mal erbeutet. Im Gebüsch sind *Indicator indicator*, *Bradyornis murinus* häufig, ebenso zwei Wintergäste *Muscicapa grisola* und *Monticola saxatilis*. Gelegentlich Schwärme von Turm- und Rötelfalken. Nach ungeheuren Mühsäligkeiten wird am 22. Januar ein kleiner nach Westen fliessender Bach, der Ngare Mbusse, am Tage darauf ein durch plötzliche starke Gewitter angeschwollener reissender Strom, der

Ngare Dobasch, später Mara genannt, erreicht. Hier sehr viele *Trogon narina*, ferner *Turacus chalcolophus*, daneben der erste westliche Vogel, *Musophaga rossae*. Starker Proviantmangel, — mit in Umbugwe für 3 Wochen eingenommenen Proviant mussten wir bis Ngoroïne, das wir am 28. Januar erreichten, also 66 Tage auskommen — zwang zum schnellen Weitermarschieren und hinderte mich am Sammeln. Die ersten Gegenden am Victoria Nyansa, den wir an der Mori Bay am 5. Februar erreichten, waren stark bebaut, und der Unterschied in der Fauna trat an den hier vorherrschenden kleinen Ploceiden noch nicht so sehr hervor. Was sich sonst zeigte, war neu für die Sammlung. In allen Gestrüppen, am Seeufer und an den Dorfzäunen sah man *Bradyornis semipartitus*. In den dichteren Büschen den prächtigen *Laniarius erythrogaster* und *Lanius excubitorius*. Die kriegerischen Verwickelungen mit den Wakavirondo verhinderten zunächst wieder eingehendes Sammeln. Aber als nach erfolgtem Friedensschluss und Blutsbrüderschaft weiter nordwärts marschiert wurde, konnte den vielen neuen Formen, die ein Gemisch aus typisch westlichen und abyssinischen bildeten, grössere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ein Abstecher nach Osten in das noch von keinem Europäer besuchte Bergland Kossowa musste der dort herrschenden Pockenepidemie wegen bald abgebrochen werden, und so ging es direct nördlich wieder nach Kavirondo zurück, dessen Landschaft Kwa Raschuonjo zum Teil schön bewaldet ist. Hier ausser der häufigen *Musophaga rossae* und den anderen soeben genannten Vögeln noch *Pogonorhynchus aequatorialis*, *Elminia teresita*, *Hyliota flavigastra*, *Ploceus bohndorffi*, *Spermestes cucullata* und *caniceps*. Auch *Macronyx wintoni* wird am Seeufer wieder gefunden. In Kwa Kitoto, an der Nordseite der Ugowe Bay, in dessen Nähe gleichfalls ein kleines Wäldchen, in welchem der prächtige *Colobus occidentalis* und die beiden seltenen centralafrikanischen Meerkatzen *Cercopithecus stuhlmanni* und *neglectus* häufig waren, blieb ich vom 12. März bis 16. April. Alle die bei Raschuonjo schon erwähnten Vögel kommen auch hier vor, sonst sind *Schizorhis zonura*, *Lamprotornis purpuroptera*, *Corvinella corvina*, *Cinnyris erythroceria*, *Pternistes cranchi* noch hinzu gekommen. Auch die ersten Graupapageien werden hier gesehen, aber da ich gerade einen Trupp Elephanten verfolgte, nicht erlegt. Nördlich von Kwa Kitoto tritt *Corvus affinis* zum ersten mal auf, der dann besonders bei Kwa Mumia, an der

Nordost Ecke des Nyansa häufig, hier viel häufiger als *Corvus scapulatus* und *Corvultur albicollis.* Sobald aber der Ssiofluss überschritten und Ussoga erreicht ist, kommt er nicht mehr vor. In den Waldparzellen südlich und östlich von Mumia's treffen wir ferner *Bycanistes subcylindricus*, *Cinnyris reichenbachi* und *kilimensis*, *Dendropicus lafresnayi*, *Ploceus nigerrimus*, *Zosterops stuhlmanni*, *Halcyon senegalensis*, *Cisticola rufa* und *strangei.*

Ich hatte eigentlich die Absicht von hier über den Elgon und dann in nördlicher oder nordwestlicher Richtung weiterzumarschieren. Aber ein englischer Offizier Lt. Villiers, der hier stationiert war, erklärte mir, dass er nach Besprechung mit zwei Missionaren der Church Mission Society, die hier ansässig waren, die Erlaubnis dazu nicht erteilen könne. So änderte ich denn meinen Plan und brach westwärts auf, um vom englischen Gouverneur, Colonel Colvile, der in Ntebbi in Uganda residierte, die Erlaubnis zu holen, in englischem Gebiet weiterreisen zu dürfen, welche mir denn auch später bereitwilligst erteilt wurde. Am 4. Mai brach ich von Mumia's auf. Der Ssiofluss bildet ungefähr die Grenze zwischen Kavirondo und Ussoga. In den an seinem linken Ufer liegenden Ssamia Hügeln wurde *Turacus leucolophus* zum ersten mal erlegt. War Kavirondo ein stark mit Mtama und Kartoffelfeldern bebautes Land, in dem nur einige Akazienporis und gelegentlich Urwaldparzellen, wie bei Kwa Raschuonjo, Kwa Kitoto und südlich von Kwa Mumia liegen, so ist Ussoga eigentlich ein einziger riesiger Bananenhain. Am 14. Mai sind wir in Lubwa's am Nilausfluss. *Cosmetornis vexillarius* fliegt hier jeden Abend im Mondschein gespensterhaft über mein Zelt. In Lubwa's wird die Karawane geteilt. Da es zu schwierig wäre, das ganze Vieh über den Nil zu schaffen, so bleibt ungefähr die Hälfte der Leute mit den meisten Lasten und dem Vieh hier zurück, mit den andern setze ich am 18. Mai über den Fluss, lange am 22. in Mengo (Kampala), der alten Hauptstadt, an, und begebe mich am 28. nach Ntebbi (Port Alice) dem Sitz des Gouverneurs, Colonel Colvile. Uganda, insbesondere die Provinzen Chagwe, zwischen dem Nil und der Hauptstadt, sowie Bussiro, in der Kampala und Ntebbi liegen, sind stark hügelig und von 2 bis 3 m hohem Grase bedeckt. Es ist lange nicht so sehr angebaut wie das benachbarte Ussoga. Die Ufer der kleinen, seltener zum See, meist nordwärts zum Nil fliessenden Bäche sind von prächtigen dichten Galleriewäldern bestanden

Weiter im innern sind auch grössere lichtere Urwälder. Von den Ufern des Sees dehnen sich weite Marschen, ungesunde Fieberdünste verbreitend ins Land aus. Die Urwälder nun sind die ergiebigsten Sammelorte. Hier in Schwärmen von 5—10 Stück *Corythaeola cristata*, hier *Bycanistes subcylindricus*, *Musophaga rossae*, *Zosterops stuhlmanni*, *Andropadus camerunensis*, *Muscicapa pumila*, *Campophaga phoenicea Dendropicus lafresnayi*, *Barbatula stellata*, *Terpsiphone emini*, *Agapornis pullaria*, *Crateropus sharpei*, *Symplectes stuhlmanni* und viele andere westliche Formen. Auf dem See sind *Nettapus auritus*, *Phalacrocorax gutturalis* und *africanus* und *Plotus levaillanti* besonders häufig. Von Ntebbi begab ich mich am 8. Juni in Kanoes nach Bukoba, wo ich am 15. anlangte. Die hier gesammelten Vogelarten sind meist die, welche auch in Uganda vorkommen, und waren durch Stuhlmann's Sammlungen zum grössten Teil schon von hier bekannt. Unter anderm wurden *Schizorhis zonura*, *Musophaga rossae*, *Cinnyris cupreus*, *angolensis*, *viridisplendens*, *Anthotreptes hypodila*, *Pogonorhynchus aequatorialis* hier erlegt. Nachdem ich mich bis zum 19. aufgehalten, fuhr ich nach Muansa weiter, wo ich nach 7 tägiger Fahrt am 26. Juni anlangte und bis Ende Juli blieb. Die Fauna der Südostecke des Sees ist wieder ganz ostafrikanisch. Fast keine der westlichen Formen, und nur wenige der abyssinischen Formen des Ost Ufers kommen hier vor. Von letzteren reicht *Laniarius erythrogaster* bis hierher. Unter anderm wurden hier *Amydrus morio*, *Urolestes aequatorialis*, *Dendropicus hartlaubi*, *Campothera malherbi*, *Sigmodus tricolor*, *Prionops poliolophus*, *Cinnyris falkensteini* erlegt. Auf demselben Wege fuhr ich wieder nach Ntebbi zurück, wo ich Ende Juli anlangte und begab mich von da sogleich nach Lubwa's. Hier erwartete mich leider eine traurige Überraschung. Die damit beauftragten Leute hatten meine Bälge nicht stets, wie ich es befohlen hatte, gelüftet, sondern alle Lasten in einer feuchten Hütte verstaut und dieselben die ganze Zeit, also über 3 Monate darin gelassen. Viele kleine Vögel, alle grossen Vögel, die ich nicht von Irangi aus zur Küste gesandt hatte, waren verschimmelt oder durch Speckkäfer ruiniert, und mussten nebst ungefähr 30 Antilopenhäuten, die dasselbe Schicksal betroffen hatte, da sie für wissenschaftliche Zwecke völlig unbrauchbar gemacht waren, verbrannt werden. Alle meine am Bubu, Manjara und Nguruman Salz See gesammelten Marabus, Jabirus, Reiher, Flamingos, Pelekane, die grossen Trappen,

alle grossen Raubvögel, worunter 5 Stück *Aquila rapax* und andere kostbare Sachen gingen hierbei verloren. Ich teilte hier meine Leute. Die einen sollten für den im Oktober beabsichtigten Rückmarsche zur Küste Proviant kaufen. Die andern nahm ich mit zu einem nochmaligen Jagd- und Sammelzug nach Nord Uganda. Mehrere Tage nordwärts von der grossen Karawanenstrasse wurde die Provinz Chagwe durchschritten und am 6. September langte ich am Maiandja Flusse im nördlichen Teil der Provinz Bulamwezi an, wo bei dem Dorfe Kwa Mtessa ein Jagdlager aufgeschlagen wurde. Hier ist viel Busch und Steppe und demzufolge viel Wild. Zebras, Jackson's Hartebeests und die von mir entdeckte *Adenota thomasi* sind sehr häufig. Ebenso der Elephant, der noch in Heerden von 50 Stück und mehr vorkommt. Von Vögeln sind im Busch hier viele Arten vertreten die in den feuchten Wäldern am Seeufer nicht vorkommen. Der prächtige *Turacus leucolophus* ist hier zum Beispiel häufig. Sonst sind noch *Numida ptilorhyncha*, *Penthetria eques*, *Pratincola salax*, *Myrmecocichla nigra* zu erwähnen. Nach erfolgreicher aber auch verhängnisvoller Elefantenjagd — einer meiner schwarzen Diener wurde durch einen angeschossenen Elefanten getötet, ich selbst entkam zweimal nur mit knapper Not den wütenden Tieren, — erfolgte der Rückmarsch nach Ntebbi, nach längerem Aufenthalt dort nach Lubwa's, wo ich am 16. Oktober eintraf, um nach dreitägiger Rast den Rückmarsch zur Küste anzutreten. Vorher wurde von Ussoga aus noch ein kurzer Abstecher in nordöstlicher Richtung gemacht, bei welcher Gelegenheit in den Sumpfgebieten des Kassimuë Flusses westlich des Elgon das seltsame auf Pfahlbauten lebende Volk der Wakenje entdeckt wurde. Leider gelang es nicht, meine Viehheerde über dieses Sumpfgebiet zu transportieren, so dass ich, da es bei der zweifelhaften Haltung der Bevölkerung des gegenüberliegenden Ufers nicht angängig schien, meine Karawane zu teilen, den beabsichtigten Ausflug nach den Elgon aufgeben musste. Den Erforscher dieses Berges, Frederic J. Jackson, der seiner Zeit wenn ich nicht irre, innerhalb 4 Tagen auf demselben ca 15 neue Arten sammeln konnte, lernte ich einige Tage nach meinem Wiedereintreffen in Kwa Mumia, wo in der Zwischenzeit von den Engländern ein Fort gebaut worden war, kennen. Er kam mit einer grossen Proviant- und Munitions-Expedition von Mombassa, um zur Vertretung des Gouverneurs nach Uganda zu gehen. Einige Tage verbrachten wir gemeinsam mit

anregenden zoologischen Gesprächen. Jackson zeigte mir hierbei mehrere, aus seinen auf der Herreise von Mombassa angemachten Sammlungen, wovon *Erismatura maccoa* vom Naiwascha See sowie *Nectarinia kilimensis*, *Depranorhynchus reichenowi*, *Cinnyris reichenowi*, und einige andere Nectarinien, wenn ich nicht irre auch *Nectarinia takazze*, alle im Mau Walde erlegt, erwähnt seien. Ich selbst trat von Mumia's am 13. November den Rückmarsch zur Küste an. Zuerst einige Tage in nordöstlicher Richtung marschierend, dann nach Südwesten umbiegend, erreichen wir am 17. November die kalte Hochebene Angata anyuk (rote Ebene). Hier ist *Myrmecocichla cryptoleuca* ein häufiger und nicht zu übersehender Charaktervogel, wenn er, seinen weissen Flügelspiegel zeigend, von einem Eleleschobusch zum andern fliegt. Am 19. November erreichen wir Mau, einen kalten, dichten Gebirgswald, durch den wir drei Tage lang marschieren. Nachts friert es hier. Wenn wir auch des Mangels an Proviant wegen schnell marschieren müssen, so lasse ich hier doch einen Tag rasten, um zu sammeln.

Das Vogelleben ist hier überaus reichhaltig. *Turacus hartlaubi*, *Phaeocephalus massaicus* sind häufig. In der Nähe einiger Bambusbestände ist das reichste Leben. Hier Schwärme von *Irrisor jacksoni*, hier *Merula elgonensis*, *Dioptrornis fischeri*, *Trochocercus albonotatus*, *Phyllostrephus kikuyensis*, *Cinnyris reichenowi* und *mediocris*, *Zosterops kikuyensis*, *Symplectes insignis*. Hier und an der am Ende des Mau Waldes gelegenen Eldoma Rawine Station werden nicht weniger als 5 neue Vogelarten, *Campothera taeniolaema*, *Callene pyrrhoptera*, *Camaroptera dorcadichroa*, *Burnesia melanops*, *Apalis porphyrolaema* entdeckt. Über den Guasso Massai, an dem ein zweites Stück des oben erwähnten neuen Spechtes, ferner *Phyllostrephus cabanisi* und *Symplectes reichenowi* erlegt werden, am Nakuro und am Elmenteita See vorbei kommen wir zum Naiwascha See, wo wir am 29. November anlangen. Hier sind Steinschmätzer sehr häufig. *Saxicola oenanthe*, *livingstonei* und *schalowi* werden erlegt. Die letztgenannte scheint gerade an diesem See häufig zu sein. Sonst habe ich sie nur noch einige Tage später beim Aufstieg nach Kikuyu erlegt. In den Akazienhainen am Seeufer auch viel Nectarinien und Spechte. Am 1. Dezember steigen wir nach Kikuyu auf und langen nach 2 Tagen in dem englischen Fort Smith an, wo drei Tage gerastet wird. Viele der Vögel des Mau

Waldes sind auch im Kikuyu Wald vorhanden. Von solchen, die dort nicht erlegt wurden, konnte ich hier unter anderm folgende sammeln: *Columba arquatrix*, *Graucalus purus*, *Tarsiger orientalis*, diese drei sehr häufig, ferner *Andropadus eugenius* und *gracilirostris Phyllostrephus placidus*, *Camaroptera griseoviridis* und *Eremomela griseoflava.* Über die wildreiche Athi Ebene geht es zur Station Machako's im Bergland Ulu, von da durch das nördliche Ukamba nach der schottischen Missionsstation Kibuësi in der Ukamba Landschaft Kikumbuliu. Dicht hinter Kibuësi verlasse ich am 15. Dezember die grosse englische Karawanenstrasse, auf der ich von Mumia's an gewandert war, und gehe direct westlich über die vulkanischen Kyulu Berge in die Ebene östlich des Kilima Ndscharo. Am 20. Dezember treffen wir in Taweta, zwei Tage darauf auf der Station Marangu am Kilima Ndscharo ein. Mehrere Wochen wurden auf den Stationen Marangu und Moschi verbracht. Auch die Landschaft Kiboscho am Südwestabhang des Berges und Kahe in der Ebene südlich des Berges wurden besucht. Lieferte schon die Kulturzone und der untere Rand des riesigen den ganzen Berg einschliessenden Ringwaldes reiche und interessante Resultate wie *Haplopelia larvata kilimensis*, *Turturoena harterti*, so erhielt ich doch die Hauptausbeute bei einem Ausfluge auf die Bergwiesen am Kifinikahügel oberhalb des Urwaldes. Schon Prof. Volkens und der unglückliche mit Dr. Kretschmer von den Warombo im September 94 ermordete Dr. Lent hatten hier eine kleine Schutzhütte gebaut. Eine grössere war vom Stationschef von Marangu Herrn v. d. Marwitz hier in ca. 2900 m. Höhe erbaut worden. Hier verweilte ich vom 17. bis 22. Januar 95 und machte sehr gute Ausbeute. Die südafrikanischen Arten *Turdus gurneyi* und *Mesopicus griseocephalus*, die abyssinische *Nectarinia takazze* wurden hier aufgefunden. *Turdus deckeni* wurde gleichsam wieder entdeckt und in mehreren prächtigen Exemplaren erbeutet. Von neuen Arten wurden *Xenocichla striifacies*, *Phyllostrephus kretschmeri*, *Bradypterus rufoflavidus*, *Apalis griseiceps*, *Hyphantospiza kilimensis* und als Krone meiner ganzen ornithologischen Sammlung jener eigentümliche kleine *Pipra* ähnliche Vogel entdeckt, der nunmehr den stolzen Namen *Atopornis diabolicus* trägt. Viele andere interessante, teils dem Kilima Ndscharo eigentümliche, teils auch am Gurui, in Kikuyu und andern waldigen Hochgebirgen vorkommende Formen wurden noch erbeutet. Die schon erwähnte, zuerst im Mauwald entdeckte

Camaroptera dorcadichroa, *Alcippe kilimensis*, *Cisticola hunteri*, *Nectarinia aeneigularis*, *Drepanorhynchus reichenowi*, *Cinnyris mediocris*, *Phyllostrephus nigriceps*, *Amydrus walleri*, *Serinus flavivertex*, *Muscicapa murina*, *Dioptrornis fischeri* und andere mehr, während ich leider *Nectarinia johnstoni* und *Pinarochroa hypospodia*, deren Hauptvorkommen anscheinend in der Zone zwischen 3500 und 4000 m liegt, nicht auffand. Nachdem ich noch einen Abstecher nach dem kleinen vulkanischen Dschala See, am Ost Abhang des Kilima Ndscharo gelegen, gemacht hatte, brach ich zur Küste auf. Am 28. Dezember marschierte ich von Taweta ab und gelangte in 7 Marsch- und 2 Rasttagen über Teita, Maungu und Taro nach Mombassa, wo ich am 5. Februar wieder eintraf. Noch auf dieser letzten Strecke wurden mehrere Vögel gesammelt, die ich noch nicht bisher erbeutet hatte, so ein prächtiger neuer Falk, *Falco fasciinucha*, *Cinnyris hunteri*, *Cosmopsarus regius*, wohl der schönste Vogel Ost Afrika's überhaupt, und *Parus thruppi*, bisher nur aus dem Somaliland bekannt. Auch der letzte Vogel, den ich — einen Tag vor meiner Ankunft in Mombassa schoss, war eigentümlicherweise, da er in vielen der von mir durchzogenen Gegenden vorkommt, — für meine Sammlung neu, *Gallirex chlorochlamys*. In Mombassa fand ich den „Setos" von Bombay kommend, gerade im Hafen, der mich mit meinen Leuten am nächsten Tag nach Tanga, dem Ausgangspunkt der Reise, die somit genau 1 Jahr $9^1/_2$ Monate gedauert hatte, zurückführte. Von Europa war ich $2^1/_2$ Jahr abwesend gewesen.

In folgendem gebe ich nochmals eine Übersicht aller von mir besuchter Länder mit den hauptsächlichsten Fundorten, die dann auf der Karte, die am Schluss der ganzen Arbeit erscheinen soll, leicht zu finden sein werden.

Nov.—Ende Dez. 92 Tanga
Ende Dez. — 6. Jan. 93 Sansibar (Stadt). } nicht gesammelt.
8.—12. Jan. Mojoni. (Süden d. Insel.)
12.—18. Jan. Jambiani. (Westküste d. Insel.)
Ende Jan.—Anfang März Tanga.
Mitte März Pangani.
Ende März—27. April Tanga.
30. April—6. Mai Magila.
8. Mai Potuë } Usambara.
9. — 19. Mai Korogwe
20. Mai Geresa
21. Mai Pambire
22. — 26. Mai Mkaramo } am Pangani.
28. Mai Begu
29. Mai Mjembnle } Nord Usegua.
30. — 2. Juni Mgera (Nguru).
2. — 26. Juni Kibaya Massai Land.
27. Juni Kwa Damass (Burunge).
28. Juni — 9. Juli Irangi
10.—16. Juli Kwa Mtoro (Usandawe).

18. — 23. Juli Irangi.
25. — 28. Juli Kwa Damass (Burunge).
29. Juli Kundess (Süd Burunge).
31. Juli Tisso (Kwa Meda). } Nord Ugogo.
1. August Nai. } Nord Ugogo.
2. August Kwa Niagaru. } Nord Ugogo.
3. August Kongwa.
4. — 5. August Mpapwa.
6. — 10. August Expedition nach Inenge (Nord Uhehe).
11. — 20. August Mpapwa.
22. August Kwa Niagaru. } Nord Ugogo.
23. August Nai. } Nord Ugogo.
24. — 26. August Tisso. } Nord Ugogo.
26. — 29. August Im Pori westlich Tisso. } Nord Ugogo.
30. Aug. — 5. Sept. Usandawe.
7. — 20. Sept. Irangi.
21. — 27. Sept. Marsch am Bubu.
30. Sept. — 23. Okt. Gurui Berg und Sagarassa Salzsumpf.
24. Okt. Mangati.
25. Okt. — 3. Nov. Ufiome.
4. Nov. — 21. Nov. Umbugwe und Manjara See.
22. Nov. — 5. Dez. Manjara See.
6. — 7. Dezember Mgogo.
8. Desember Lelela.
9. — 10. Dezember Ngaruka.
11. Dezember Kavinjiro.
12. — 18. Dez. Dönje Ngai und Ndalalani. } am Nguruman Salz See.
19. Dez. Jumba Msingi. } am Nguruman Salz See.
20. — 21. Dez. Pinnini. } am Nguruman Salz See.
22. — 27. Dez. Nguruman. } am Nguruman Salz See.
28. Dezember Ssambu.
29. Dezember Utim.
30. Dez. 93 — 1. Jan. 94 Mossiro.
2. Jan. Aufstieg nach Loita.
2. — 5. Januar Loita.
6./7. Januar Ssubugo (Geri).
8. — 11. Januar Ssero.
12. — 23. Jan. Dadamuat und Goilale.
24. Januar Ngare Mbusse.
25. — 27. Januar Ngare Dobasch.
28. — 31. Januar Ngoroïne.

1. — 3. Febr. Mukenje.
4. Febr. Uturi. } Süd Kavirondo.
5. Febr. Mori Bay. } Süd Kavirondo.
6./7. Febr. Kwa Kissero (Schirati). } Süd Kavirondo.
8. — 20. Febr. Kadem an der Kavirondo Bucht. } Süd Kavirondo.
21./22. Febr. Muhugu, desgl. } Süd Kavirondo.
23. Febr. Kwa Niadato. } Süd Kavirondo.
24. Febr. Kwa Buosch. } Süd Kavirondo.
25. Febr. — 5. März Kossowa.
6. — 8. März Kwa Raschuonjo. } Kavirondo.
9. März Kwa Miango an der Ugowe Bucht. } Kavirondo.
10./11. März Kwa Katsch, desgl. } Kavirondo.
12. März — 17. April Kwa Kitoto. desgl. } Kavirondo.
18. April Kisumu. desgl. } Kavirondo.
19. — 21. April Mioro. } Kavirondo.
22. April Marama. } Kavirondo.
24. April — 3. Mai Kwa Mumia. } Kavirondo.
4. Mai Kwa Mapunda. } Kavirondo.
5. Mai Ssamia Hügel. } Kavirondo.
6. Mai Ssio Mündung. } Kavirondo.
8. Mai Kwa Marama. } Ussoga.
9. — 11. Mai Kwa Matanda. } Ussoga.
12. Mai Kwa Mbikilwa. } Ussoga.
13. — 17. Mai Kwa Lubwa. } Ussoga.
19. Mai Mkakanja, Prov. Chagwe. } Uganda.
20. Mai Mradschi, desgl. } Uganda.
21. Mai Mtale, desgl. } Uganda.
22. — 28. Mai Kampala od. Mengo. } Uganda.
29. Mai — 8. Juni Ntebbi od. Port Alice. } Uganda.
9./10. Juni Ssesse Inseln. } Uganda.
11. Juni Dumo. } Uganda.
13. — 19. Juni Bukoba.
21. Juni Insel Iroba.
23. Juni Insel Maissome.
25. Juni Insel Kome.
26. Juni — Mitte Juli Muansa.
17. — 20. Juli Bukoba.
26./27. Juli Ssesse Inseln. } Uganda.
28. — 30. Juli Ntebbi (Port Alice). } Uganda.
1. — 4. Aug. Kampala (Mengo). } Uganda.
5. — 11. Aug. Provinz Chagwe. } Uganda.

12. — ca 23. Aug. Lubwa's Ussoga.
24. — 30. Aug. Prov. Chagwe. Uganda.
2./3. Sept. Kwa Kago.
4. — 6. Sept Kwa Mlema.
7. — 19. Sept. Kwa Mtessa.
20. — 21. Sept. Kwa Mlema.
} am Maiandja Fl. Prov. Bulamwezi Nord Uganda.
25. — 28. Sept. Kampala (Mengo).
29. Sept.—6. Okt. Ntebbi (Port Alice).
7. — 10. Okt. Kampala (Mengo).
10.—16. Okt. Prov. Chagwe.
16. — 20. Okt. Lubwa's.
21. — 25. Okt. Mbikilwa's und Mtanda's.
} Ussoga.
26. — 31. Okt. Nord Ussoga am Kassimuë Fluss.
1. — 3. Nov. Ost Ussoga.
4. November Ssio Ufer.
7. — 12. Nov. Kwa Mumia.
13. Nov. Lilelewa.
14. Nov. Kabbaras.
} Nord Kavirondo.
15./16. Nov. Nollossegelli.
17./18. Nov. Angata Anyuk.
19. — 21. Nov. Mau.
22. — 24. Nov. Eldoma Station.
25. Nov. Guasso Massai.
26. Nov. Nakuro See.
27./28. Nov. Elementeita See.
29./30. Nov. Naiwascha See.
1. Dez. Kikuyu West Abfall.
2. — 4. Dez. Fort Smith (Kikuyu).
5. Dez. Kikuyu Ost Abfall.
6./7. Dez. Athi Ebene.
8./9. Dez. Machakos (Ulu).
11. Dez. Zaowi (Ulu).
13./14. Dez. Kibuësi.
15. Dez. Kikumbuliu.
16./17. Dez. Kyulu Berge.
18./19. Dez. Ngare Rongai, Tsawo, Useri.
20./21. Dez. Taweta
21. — 25. Dez. Marangu.
26. Dezember — 2. Jan. 95 Moschi.
3. — 8. Jan. Kiboscho.
9./10. Jan. Moschi.
12. — 14. Jan. Kahe.
15./16. Jan. Marangu.
17. — 22. Jan. Kifinika.
23./24. Jan. Marangu.
25. Jan. Dschala See.
27. Jan. Taweta.
} am Kilima Ndscharo,
29. — 31. Jan. Bura (Teita).
1. Febr. Ndara (Teita).
2. Febr. zwischen Maungu und Taro.
3. Febr. zwischen Taro und Mombassa.
4. Febr. vor Mombassa.
5. Febr. auf See.
6. Februar Tanga.

Struthionidae.

1. *Struthio massaicus* nov. spec.[1])

Struthio molybdophanes (nec Rchw.) Rchw. D. O. A. p. 16. — Shel. B. A. p. 196 (partim) — Salvad. Cat. XXVII p. 274, (partim)

---

[1]) In Willoughby: „East Afrika and its big game" London 1889 führt Hunter den Strauss vom Tana als „*Struthio danaoïdes*" an, giebt aber keine Beschreibung des Vogels, so dass es scheint, dass er diesen Namen irgendwo gefunden hat. Ich kann den Namen nirgends in der Litteratur finden. Auch Graf Salvadori führt ihn im Brit. Birds Catalog nicht an. Andrerseits dürfte es sehr wahrscheinlich sein, dass am Tana nicht der Strauss von Deutsch Ost Afrika, sondern *Struthio molybdophanes* lebt.

No. 32534. ♀ von Ukamba lebend mitgebracht, hat hier $1\frac{1}{2}$ Jahre lang im zoologischen Garten gelebt. — No. 32871. pull. 2 Tage alt. Mgogo nördlich des ManjaraSees 9. Dezember 1893. — No. 32872 pull. 7 Tage alt, ebendaher.

Nackteile der Pulli: Iris hellbraungrau, Schnabel und nackte Hautstellen gelblich fleischfarben, vor dem Auge ein nackter schwarzer Fleck, Schnabelfirst schwärzlich mit rosa weissem Spitzenfleck, Fuss gelblich fleischfarben. Schuppenkante grau, Krallen horngrau. Ferner mehrere Eier von Mgogo, Ngaruka und Mangati am Gurui.

Der Strauss von Deutsch Ost Afrika und der benachbarten Gegenden von Brittisch Ost Afrika, insbesondere der Massai Länder, ist nicht, wie man bisher angenommen hat, der blauhalsige *Struthio molybdophanes*, dessen Vorkommen wohl nur auf das eigentliche Somali Land beschränkt ist, sondern ein rothhalsiger Strauss. Der Berliner zoologische Garten erhielt durch Herrn v. St. Paul in Tanga ein aus der Gegend des Kilima Ndscharo stammendes ♂, und durch Feldwebel Wilhelm ein solches von Tabora. Beide sind rothhalsig. Ein von mir am Kavinjiro bei Ngaruka am 11. Dezember 1893 erlegtes ♂ war gleichfalls rothhalsig, und Herrn C. G. Schillings, der unlängst von einer Jagdexpedition durch Massailand zum Nyansa, die er mit Dr. Schöller unternahm, zurückgekehrt ist, und den ich vor seiner Abreise auf die Wichtigkeit der Straussenfrage aufmerksam gemacht habe, teilt mir mit, dass ca 10 von ihm erlegte männliche Strausse, alle einen roten, nicht blauen Hals hatten.

Der Vogel selbst ist dem *St. camelus* von Nord Afrika sehr ähnlich, doch unterscheidet er sich von ihm durch den auch bei ganz alten Tieren stets völlig behaarten Kopf, (das von Herrn v. St. Paul gesandte, jetzt im Berliner zoologischen Garten lebende Stück, war, als ich im November 1892 in Tanga ankam, dort schon vollkommen ausgewachsen und ausgefärbt, dürfte jetzt also mindestens 9—10 Jahre alt sein), ferner den mit dichten grauen Dunen Wollhaaren besetzten Hals, in diesen beiden Merkmalen also dem *St. australis* näher kommend. Beinfarbe hellrosa.[1]) Gleicht somit der Vogel mehr dem nordafrikanischen St. camelus, so sind die Eier von dem dieser Art ganz verschieden und im äusseren, wie mir Herr v. Nathusius mitteilt, dem ich Scherben

[1]) Ferner ist das Gefieder des *St. massaicus* nie rein schwarz, sondern schwarzbraun, besonders hell auf dem Rücken, wie mehrere von Schillings mitgebrachte Häute zeigen.

zur Untersuchung übersandt habe, dem des *St. australis* sehr ähnlich. Es zeigten sich bei der ersten Untersuchung eines Eies nur sehr geringe Unterschiede, doch ist Herr v. Nathusius zur Zeit mit der genaueren Untersuchung weiterer von mir mitgebrachter Stücke beschäftigt.

Das eigentliche Verbreitungsgebiet des Strausses beginnt am Anfang des unbebauten Landes der „Nyika". An einigen Stellen soll er jedoch manchmal bis dicht zur Küste kommen. Ich beobachtete die ersten Strausse im Kibaya Massai Land, fand ihn dort bis Burunge und Irangi vor, ferner in Nord Ugogo am Gurui, in Ufiome, am Manjara See, dann im nördlichen Massai Land, am Kilima Ndscharo u. s. w. In Kavirondo soll der Strauss früher vorgekommen sein, jetzt fehlt er dort. Auch in Uganda fehlt er. Am häufigsten fand ich ihn in der wüstenähnlichen Steppe zwischen Manjara- und Nguruman Salz See. In den Loita Bergen sah ich ein Stück in ca. 2300 m Meereshöhe. Bei Nguruman sah ich eine Heerde von vier Weibchen mit einem riesenhaften alten Männchen, dessen Höhe alle derer, die ich je anderswo lebend oder ausgestopft gesehen habe, um ein bedeutendes überstieg. Ich schätzte die Höhe dieses Riesentieres auf über 3 Meter. Am 9. Dezember 1893 fanden meine Leute auf dem Marsche von Mgogo nach Ngaruka zehn eben ausgeschlüpfte junge Strausse. Drei weitere im Nest befindliche Eier waren noch voll. Sie enthielten schon völlig entwickelte Junge. Die erwähnten zehn Küken gingen leider in der nächsten Woche alle wieder ein, da sie noch zu schwächlich waren. Im Lager, wo sie frei herumliefen, gingen sie sofort nach Nahrung aus. Sie frassen sofort alles, was sie fanden, Gras, Akazienbeeren, Speisereste, besonders gern aber Kuhmist. Bei Ngaruka fand ich ein auf einem Neste sitzendes brütendes Männchen, welches ich, als es entfloh, durch einen Schuss in den Hals erlegte. Das Weibchen hatte sich Wache haltend in der Nähe gehalten, und hatte mir durch sein eigentümliches Verhalten, als ich herannahte, häufiges Stehenbleiben und Umsehen bei der Flucht, erst die Nähe des Nestes verraten. Das brütende Männchen bemerkte ich erst, als es aufsprang und entlief, nachdem ich bis auf etwa 12 Schritt herangekommen war. Dieses Nest enthielt sieben frische Eier. Meine Leute gruben noch sehr tief im Sande nach, da sie sagten, dass unter den oberen Eiern noch häufig weitere im Sande verscharrt lägen. Es soll oft Nester mit 20—25 Eiern geben. November und Dezember scheinen für die Massailänder

die Hauptbrutzeit des Strausses zu sein, doch erhielt ich in Irangi auch im Juli, am Gurui im September und Oktober viel frische Eier.

Sehr gern tummelten sich Strausse auf der weissen Fläche des ausgetrockneten Sagarassa Salzsumpfes am Gurui herum. Im Manjara See sah ich einige Male Strausse in der scharfen Natronlauge sich baden. Viele der ostafrikanischen Volksstämme fangen junge Strausse und ziehen sie auf, jedoch mehr aus Spielerei, als zum Gewinn der Federn. Ich fand Strausse in Usegua, Usandawe, und in Ukamba zahm. Von zwei in letzterem Lande angekauften Weibchen lebte das eine, oben unter No. 32534 erwähnte, das glücklich nach Berlin kam, hier $1^1/_2$ Jahre im zoologischen Garten. In Kavirondo stehen Straussenfedern in derartigem Wert, dass man für zwei oder drei ganz schlechte Federn eine Ziege kaufen kann. Sehr verschiedenes ist über das Wildpret des Strauss geschrieben worden. Ich finde diese widersprechenden Urteile sehr berechtigt. Das Fleisch eines jüngeren, zahmen Vogels, der beim Kampf mit den Wasandawe zufällig getötet wurde, war ebenso vorzüglich, wie das Fleisch des bei Ngaruka erlegten Vogels zäh und ungeniessbar war. Rührei aus den Eiern ist vorzüglich. kisuaheli: Mbuni.

Colymbidae.

2. *Podiceps capensis* ([Lcht.] Salvad.)

Colymbus fluviatilis [nec Tunst.] Rchw. D. O. A. p. 17 — *Podiceps capensis* Lcht., Salvad. Ann. Mus. Civ. Gen. 1888 p. 236 — *Podiceps capensis* „Lcht." Shel. B. A. p. 174.

No. 32166. ♂. Iris braun, Schnabel schwarz, Spitze weisslich, Mundwinkel gelb, Fuss schwarz und mit gelb durchmischt. Kibaya Massai Land 12. Juni 93. — No. 32165. ♂ jünger, Iris grau, Schnabel horngelb, Mundwinkel gelb, Fuss schmutzig grün mit gelben Rändern und Adern. Kibaya Massai Land 9. Juni 93. — No. 32163. ♀ juv. Iris grau, Schnabel schmutzig rosa, Mundwinkel hellgelblich. Kibaya Massai Land 12. Juni 93. — Doublette ♂ Iris gelb. Fuss grau mit schwarzen Rändern. Mojoni (Insel Sansibar) Januar 93. — No. 32164 pull. Kibaya Massai Land 10. Juni 93. — No. 32167 pull. ebendaher.

Alle angeführten Exemplare zeigen deutlich das von Salvadori für *Podiceps capensis* angegebene Merkmal. — Die Aussenfahne der Sekundärschwingen ist zum mindesten noch halb weiss, die

andere Hälfte licht graubraun, beim Exemplar No. 32165 Sekundärschwingen ganz weiss. Bei allen europäischen Exemplaren des Berliner Museums von *P. fluviatilis* ist die ganze Aussenfahne der Sekundärschwingen dunkel braunschwarz.

Aus unserem Gebiet war *P. capensis* durch v. d. Decken, Fischer, Böhm, Stuhlmann von der Insel Sansibar, v. d. Decken von Mombasa, Jackson vom Jipe See, Böhm von Gonda bekannt.

Ich traf ihn auf einem Sumpf beim Dorf Mojoni im Innern der Insel Sansibar, später auf allen Teichen und Sümpfen des Kibaya Massai Landes. Hier hatte er Anfang Juni seine Brut gemacht, und pulli in verschiedenen Stadien wurden angetroffen. Später auf dem Naiwascha und dem Dschala See am Kilima Ndscharo.

Laridae.

Von Möven wurde an der Küste nur *Larus hemprichi* erlegt. Auf den Sandbänken vor der Stadt Sansibar wurden aber ausser dieser mindestens noch 3 andere Arten beobachtet. Vermutlich kommen auch *Larus leucophthalmus*, *Larus fuscus* und *Larus dominicanus* stets oder zu manchen Jahreszeiten dort vor. *Larus cirrhocephalus* ist die Möve der afrikanischen Binnenseeen. Auf den salzigen Gewässern des Manjara und des Nguruman Sees war sie eben so häufig wie auf dem Victoria Nyansa, wo ich im Juni auf einer kleinen Insel eine Brutkolonie fand. Ferner beobachtete ich einmal eine grössere Möve, vermutlich *Larus fuscus* auf dem Nyansa.

Von Seeschwalben sind *Sterna media* und *fuliginosa* an der Küste die häufigsten. *Hydrochelidon leucoptera* bewohnt in den Wintermonaten in Schwärmen von Tausenden die Salzseeen. Auf dem Nyansa wurde sie auch auch im Sommer angetroffen. *Larus hemprichi* und *Sterna dougalli* wurden für das Gebiet zum ersten mal nachgewiesen. Ein weiteres Beobachten und Sammeln der eigentlichen Möven an der Küste wäre sehr erwünscht. Hierfür wären besonders die Sandbänke zwischen Sansibar und dem Festland der geeignete Ort. Auch Sturmvögel, von deren Vorkommen an den Küsten von Deutsch Ost Afrika wir noch ziemlich nichts wissen, sollten sehr beachtet werden.

3. *Larus hemprichi* Bruch.

Larus hemprichi (Bp.) Bruch. Journ. Ornith. 1853 p. 106; D. O. A. p. 19; Shel. B. A. p. 165; Saund. Cat. XXV p. 221.

No. 32168 ♂. Tanga 13. April 93. Auch auf Sandbänken bei der Insel Sansibar im Januar beobachtet.

Zum ersten mal für Deutsch Ost Afrika nachgewiesen.

4. *Larus cirrhocephalus* Vieill.

Larus cirrhocephalus Vieill. N. Dict. XXI p. 502 (1818). — *Larus poliocephalus* D. O. A. p. 20. — *Larus cirrhocephalus* Shel. B. A. p. 165; Saund. Cat. XXV p. 198.

No. 32169 ♀ Schnabel, Augenring, Fuss lackrot, Nägel schwarz. Manjara See 17. Nov. 93. — No. 32170 ♂ desgl. — No. 32171. Iris hell pergamentgelb, Augenring, Schnabel, Fuss blutrot, Nägel schwarz. Buddu (Uganda) 12. Juni 94.

Diese Möve, die wir schon durch Böhm vom Tanganyka und Ugalla Fluss, durch Fischer, Emin und Stuhlmann vom Victoria Nyansa kannten, scheint an der Meeresküste nur gelegentlich vorzukommen. Ihre hauptsächlichsten Standorte sind die Salz- und Süsswasserseeen des Innern. Sehr häufig war sie Oktober bis Dezember auf dem Manjara See, wurde auch später auf dem Nguruman Salzsee, im November 1894 auf dem Elmenteita See angetroffen.

Auf dem Victoria Nyansa ist sie das ganze Jahr hindurch überall anzutreffen, so fand ich sie März und April an der Kavirondoküste, Mai, Juni—September an den Küsten Ugandas. Am 13. Juni fand ich auf der kleinen Insel Msamwa nördlich der Mündung des Kagera in den Nyansa eine Brutkolonie dieser Möve. Die sehr steinige Insel ist hoch mit Farrenkraut bestanden. Die Eier, meist 2 und 3, seltener 1, 4 oder 5 lagen fast frei auf Steinen im Farrenkraut. Selten war aus Grashalmen ein Nest gebildet. Am 13. Juni waren wenig Eier noch frisch, dagegen schon viele Dunenjunge da. Es wurden möglichst verschieden aussehende Eier gesammelt und 9 Stück aus verschiedenen Gelegen zurückgebracht. Dieselben sind weissgrau, hellgrünlich oder gelbbraun gefärbt mit braungrauvioletten Unterflecken und sepiabraunen Oberflecken, teils undeutlich tropfen-, teils schriftförmig. Länge zwischen 51,5—56,5 mm. Breite zwischen 34,5 und 38,5 mm.

5. *Sterna media* Horsf.

Sterna media Horsf. Trans. Linn. Soc. XIII. 1820 p. 199; D. O. A. p. 20; Shel. B. A. p. 163; Saund. Cat. XXV. p. 86.

No. 32172 Schnabel gelb, Füsse schwarz. Jambiani (Sansibar) Januar 93. — No. 32173 ♂ Tanga April 93. — No. 32174 ♀ desgl.

6. ***Sterna fuliginosa*** Gm.

Sterna fuliginosa Gm. S. N. II. 1788. p. 605; D. O. A. p. 21; Shel. B. A. p. 164; Saund. Cat. XXV p. 106.

No. 32175 ♂ Iris dunkelbraun, Schnabel, Fuss schwarz. Tanga April 93. — No. 32176 ♀ desgl.

7. ***Sterna dougalli*** Mont.

Sterna dougalli Mont. Orn. dict. Suppl. fig. (1813); Shel. B. A. p. 163; Saund. Cat. XXV p. 70.

No. 32177. ♂ Tanga April 93.

Zum ersten mal für Deutsch Ost Afrika nachgewiesen.

8. ***Hydrochelidon leucoptera*** (Schinz).

Sterna leucoptera Meisn. Schinz. Vög. d. Schweiz 1815 p. 264 — *Hydrochelidon leucoptera* D. O. A. p. 21; Shel. B. A. p. 162; Saund. Cat. XXV. p. 6.

No. 32178, 32179, 32180 ♂♂♂ Manjara See. 9. November 93. Iris braun, Schnabel schwarz, Fuss korallrot, (bei andern Exemplaren etwas schwarz angelaufen), Zehen schwarz.

Durch Böhm vom Wualaba und Tanganyka, Fischer vom Katuma, Naiwascha und Nguruman See, Emin und Stuhlmann vom Nyansa und Albert Edward See, Jackson vom Jipe See bekannt.

Während der Monate Oktober und Dezember traf ich die Weissflügelseeschwalbe in Schwärmen von vielen hunderten vereint auf dem Manjara See. Oft erhob sich ein solcher Schwarm bis zur Unsichtbarkeit hoch in die Wolken, um sich dann brausend auf die Wasserfläche herniederzustürzen. Ihre Nahrung bildete ein im Manjara See lebender kleiner Fisch (Chromis spec.). Ende November zogen kolossale Heuschreckenschwärme am See entlang. Da liessen die Seeschwalben vom fischen, und man konnte sie zu Hunderten am Seeufer mit Heuschreckenfang beschäftigt sitzen sehen. Mai bis August 94 vereinzelt auf dem Nyansa.

Phalacrocoracidae.

9. ***Phalacrocorax gutturalis*** Rchw.

Phalacrocorax gutturalis Rchw. Journ. Ornith. 1892 p. 5; D. O. A. p. 32; Shel. B. A. p. 160 — *Phalacrocorax lucidus* [nec. Licht.] Sharpe Ibis 1892 p. 540.

No. 32181 ♀ Iris grün. Ssesse Inseln (Nyansa) 9. Juni 94.

Ein anderes am 15. Dezember 93 am Nguruman Salz See erlegtes Stück hatte: Iris smaragdgrün, Zügel dunkelrot, Gegend unter dem Auge, Mundwinkel, Kropf orangegelb, First des Oberschnabels hornschwarz, Seiten und Unterschnabel hornweiss, Fuss schwarz.

An den Ufern des Nguruman Salz Sees und des Manjara Sees selten beobachtet. Ungemein häufig an der Nord- und West-Küste des Nyansa von Juni bis August. Hier auf Klippen im See brütend.

Reichenow's *Phalacrocorax gutturalis* ist begründet auf ein prächtiges Stück, bei dem das schwarz allerdings die ganze Brust bedeckt, was bei keiner Beschreibung weder von *Ph. lucidus* (Licht.) noch von *Ph. lugubris* Rüpp. erwähnt. Da sich aber weitere von Stuhlmann, v. Trotha und mir gesammelte Stücke in der Färbung nicht von südafrikanischen unterscheiden, hatte ich schon die Absicht, diese Art wieder zu *Ph. lucidus*, mit der *Ph. lugubris* Rüpp. identisch sein sollte, zu ziehen, bis mir bei genauerer Besichtigung auffiel, dass die vier erwähnten Nyansa Exemplare doch ziemlich kleiner seien, als die auf dem Berliner Museum stehenden Stücke von *Ph. lucidus* aus Süd Afrika, worunter der Typus Lichtensteins. Die ostafrikanischen Stücke messen 77,5—80, die südafrikanischen 84—90 cm. Ausserdem ist der Schnabel bei den Nyansa Stücken konstant etwas schlanker als wie bei den Südafrikanern. Auf alle diese drei Unterschiede — grössere Ausdehnung des weiss auf der Unterseite, stärkeren Schnabel und grössere Figur — der Südafrikaner im Vergleich mit Cormoranen von Senegal und von Abyssinien hatte übrigens schon Pucheran (Rev. Zool. 1850 p. 630) sehr richtig aufmerksam gemacht, trennt aber irrtümlicherweise den Cap Vogel als *Phalacrocorax lalandei* ab, und lässt den abyssinischen und Senegal Vögeln den Namen *Ph. lucidus*, während doch gerade Lichtensteins Typus vom Cap stammt.

Rüppel giebt für seinen *Ph. lugubris* 29" = ca 78,5 cm. Das Berliner Museum besitzt nun keinen abyssinischen *Phalacrocorax*, jedoch unter dem Namen *Ph. lucidus* ein von Hemprich und Ehrenberg bei Tor in Arabien gesammeltes, wohl dieser Art angehörendes Stück, welches nur 70,5 cm misst.

Aus alledem geht hervor, das zunächst *Ph. lugubris* aus Abyssinien insbesondere durch seine geringere Grösse gut von

Ph. lucidus von Süd Afrika verschieden ist. Es liegt nun aber auch noch gar kein Grund vor, den Nyansa Vogel zu *Ph. lugubris* zu ziehen, wenn auch die Möglichkeit, dass diese beiden identisch, nicht ausgeschlossen ist.

Am 12. Juni 94 fand ich auf einer Klippe im Nyansa gegenüber Towalio, eine Tagereise nördlich von Bukoba 2 Eier dieses Kormorans. Die Farbe ist zart himmelblau, bei dem einen fast völlig, bei dem andern teilweise durch weissen kalkigen Überzug bedeckt. Länge 60; 62 mm. Breite 40,5; 40 mm.

Die Eier von *Ph. lucidus* messen nach Kuschel (Journ. Ornith. 1892 p. 83) 67,5 zu 44 mm, und sind grün, so dass auch bei den Eiern in Gestalt und Farbe ein bedeutender Unterschied besteht.

10. *Phalacrocorax africanus* (Gm.).

Pelecanus africanus Gm. S. N. II. 1788 p. 577 — *Phalacrocorax africanus* D. O. A. p. 22; Shel. B. A. p. 160.

No. 32182 ♀ Iris rotbraun. Rücken des Ober-Schnabels schwarz, Seiten und Unter-Schnabel hell gelbbraun, Zügel und Augengegend schmutzig weissgelb, Fuss schwarz. (Kis: Horowe.) Umbugwe 12. November 93. — Ein an der N. Spitze des Manjara Sees (2. Dez. 93) erlegtes ♂ hatte: Iris hellcarminrot, Schnabel hellhorngelb, Rücken des Ober-Schnabels hornschwarz. — No. 32183 ♂ Iris rubinrot. Ssesse Inseln im Nyansa. 4. Juni 94.

Durch Böhm vom Ugalla und Tanganyka, Katuma, Kawende Fischer vom Naiwascha, Kingani u. Tana, Stuhlmann von Uganda, Jackson vom Jipe See und vom Nyansa (Nil Ausfluss) v. Trotha vom Nyansa und Tanganyka aus dem Gebiet nachgewiesen.

An allen zum Manjara See und zum Nguruman Salzsee fliessenden Bächen vorkommend. Auch an Lagunen dieser Seen selbst angetroffen. Später Juni bis Oktober auf dem Nyansa. Hier sehr gemein in Gesellschaft von *Phalacrocorax gutturalis* und *Plotus levaillanti.*

Ich habe auf dem Berliner Museum 19 Exemplare von *Phalacrocorax africanus* aus allen verschiedenen Teilen Afrikas untersuchen können, nämlich 2 von Madagaskar, 2 vom Kaffernland, 1 vom Togo, 1 von Quansa, 1 von Chartum und endlich 12 aus Deutsch Ost Afrika, darunter solche aus Usaramo, Uluguru, Umbugwe, vom Victoria Nyansa und Tanganyka See. Hierbei

fiel mir die Verschiedenheit auf, in der sich die Umfärbung von weiss in schwarz auf der Unterseite vollzieht. Während bei den einen Stücken an Stelle des weiss zuerst ein schmutzig brauner Ton entsteht, der sich dann in schwarz umfärbt, besonders bei den 2 Stücken aus Madagaskar, treten bei anderen schwarze Federn unmittelbar zwischen den weissen auf. Bei einem Stück vom Tanganyka sind die Seiten von Bauch und Brust schwarz, während in der Mitte ein breiter weisser Streif zurückgeblieben. Ganz ausgefärbte Exemplare scheinen selten zu sein. Unter den 19 Berliner Stücken befindet sich nur einziges, durch v. Trotha im Juni auf dem Victoria Nyansa erlegt, bei dem die ganze Unterseite inclusive Kehle und Kinn, sowie Kopf und Hals vollkommen schwarz sind.

11. *Plotus levaillanti* Lcht.

Plotus levaillanti Lcht. Verz. Doubl. 1823. p. 87; D. O. A. p. 23; Shel. B. A. p. 161.

No. 32185 ♂ Ntebbi (Uganda) 1. Juni 94. — No. 32184 desgl.

Ein am 2. Dez. 93. an einem in die Nord Spitze des Manjara Sees fliessenden Fluss erlegtes Stück zeigte folgende Färbung der Nacktteile: Iris orangegelb, nackter Augenring schmutzig grüngelb, First des Oberschnabels horngrün, Seiten und Unterschnabel horngelbbraun, Gurgel grünlich, Fuss schmutzig weissgelb, Nägel dunkel horngrau.

Durch Böhm von Kawende und vom Tanganyka, Fischer, Stuhlmann, Emin und Jackson vom Nyansa, Fischer vom Kingani und Tana, Jackson vom Jipe See.

Ich traf den Schlangenhalsvogel zuerst auf einem in den Manjara See fliessenden Flüsschen, wo er jedoch nur vereinzelt vorkam und sehr scheu war.

Auf dem Nyansa sehr häufig in Gesellschaft von beiden Kormoranarten, denen er in Bezug auf Lebensweise sehr gleicht. Besonders an der N. W. Ecke des Nyansa, an den Küsten Buddus und den Ssesse Inseln war er sehr häufig.

Pelecanidae.

12. *Pelecanus onocrotalus* L.

Pelecanus onocrotalus L. S. N. i. p. 215 (1766); Shel. B. A. p. 161.

Ein auf dem Manjara See am 25. Nov. 93 erlegter Pelecan war nicht der erwartete *rufescens* sondern *onocrotalus*.

Die Farben der Nacktteile waren folgende: Iris rot, Augengegend und Zügel hellmennigrot, Kropf zitronengelb, First und Rand des Oberschnabels blau, die dazwischen liegenden Streifen rot und gelb meliert, Fuss hellzinnobergelb. (Kisuah: Jahasi.)

Totallänge: 2 m. Der Balg verdarb später.

Manjara See und Nguruman Salz See Oktober-Dezember.

13. *Pelecanus rufescens* Gm.

Pelecanus rufescens Gm. S. N. II. 1788 p. 571; D. O. A. p. 24; Shel. B. A. p. 161.

Pelecanus rufescens wurde schon von Fischer von Lamu, Tana, Kingani und Nguruman Salzsee, Böhm vom Tanganyka erwähnt. Ich sah kleinere graue Pelecane vereinzelt unter den vielen Tausenden von *onocrotalus* auf dem Manjara See, später März 94 sah ich ein Stück an der Kavirondoküste des Nyansa und Juni 94 mehrere Exemplare an den Küsten Buddus und bei den Ssesse Inseln.

Durch v. d. Decken ein Stück vom Osi in der Berliner Sammlung.

Anatidae.

Entenvögel bilden einen hervorragenden Bestandteil der der Avifauna des Innern von Ost Afrika. An der Meeresküste sind alle Arten, wenn überhaupt vorkommend, sehr selten. Während meines fünfmonatigen Aufenthaltes auf Sansibar und in Tanga habe ich nie eine wilde Gans oder Ente zu sehen bekommen. Von den eigentlichen Enten habe ich im Innern *Erismatura maccoa* und *Nyroca brunnea* nur auf Süsswasserteichen, *Poecilonetta erythrorhyncha* und *Nettion punctatum*, die beiden häufigsten Entenarten, sowohl auf Süss- als auf Salzwasserseen, *Nettion capense* nur auf Salzseen angetroffen. *Nettapus auritus* und *Dendrocygna viduata* scheinen speciell auf dem Victoria Nyansa häufig. Von den drei grossen Gänsearten ist *Chenalopex aegyptiacus* bei weitem die häufigste. In Umbugwe sass sie in Scharen auf den Feldern und auch auf den Hütten der Eingeborenen. Hier war sie so wenig scheu, dass man sie fast mit einem Stock totschlagen konnte. Sehr scheu fand ich dieselbe Gans in Bukoba am Nyansa, wo sie viel von den dortigen Europäern gejagt wurde. Hier war ihr nur auf Büchsenschussweite heranzukommen.

Etwas seltener ist *Plectropterus gambensis* und nur vereinzelt vorkommend *Sarcidiornis melanota.* Im Kibaya Massai Land fand ich Anfang Juni, also nach Schluss der grossen Regenzeit Dunenjunge und Eier der verschiedenen Gänse und Enten.

Zum ersten mal für Deutsch Ost Afrika nachgewiesen sind *Erismatura maccoa*, *Nyroca brunnea* und *Nettion capense.* Das Wildpret der kleinen Entenarten, besonders das von *Nettion punctatum* ist vorzüglich, das der Gänse jedoch mit Ausnahme sehr junger Tiere hart und zäh.

14. *Erismatura maccoa* (A. Sm.).

Oxyura maccoa A. Sm. Cat. S. Afr. Mus. 1837. — *Erismatura maccoa* D. O. A. S. 26; Salvad. Cat. XXVII p. 448; Shel. B. A. p. 174.

No. 32186 ♂ Schn. prächtig türkisblau. Iris braun. Fuss dunkelschiefergrau. Mkero Sumpf, Kibaya Massai Land. 14. Juni 93. — No. 32187 ♂ jünger. Mkero Sumpf. 14. Juni 93. — No. 32188 ♀ Iris braun. Ob. Schnabel schwarz. Unterschnabel schwarzgrau. Rand weisslich, Fuss schiefergrau. Kibaya Massai Land 9. Juni 93. — Ein weiteres ♂ ebendaher.

Auf den Süsswasserteichen des südlichen Massailandes im Juni. Auf den Salzseen nicht vorkommend. Sehr scheu. Versucht nie durch Fliegen zu entkommen, sondern stets durch Tauchen. Für Deutsch Ost Afrika zum ersten mal nachgewiesen. Bis 1879 nur aus Süd Afrika bekannt. Dann durch Antinori und Ragazzi in Schoa aufgefunden. Jackson zeigte mir bei unserm Zusammentreffen in Mumia's ein im Oktober 94 auf dem Naiwascha See erlegtes Stück.

15. *Nyroca brunnea* Eyt.

Nyroca brunnea Eyt. Mon. Anat. p. 161. pl. 23. (1838). — *Fuligula capensis* D. O. A. p. 26. — *Nyroca brunnea* Salvad. Cat. XXVII. p. 351. — *Fuligula brunnea* Shel. B. A. p. 173.

No. 32191 ♂. Iris ziegelrot, nach dem Tod gelb werdend. Schnabel bleigrau, Spitze des Oberschnabels, Kiel und Spitze des Unterschnabels schwarz, Fuss grau, Schwimmhäute dunkler. Kibaya Massai Land 12. Juni 93. — No. 32190 ♂. Kibaya Massai Land 12. Juni 93. — No. 32189 ♀ Schnabel grünlich, Spitze und Rinne des Unterschnabels schwarz, Iris hellbraun, Fuss grau. Dsgl.

Lebt ebenso wie *Erismatura brunnea* nur auf schilfigen Süsswasserteichen, nicht auf den Salzseen. Nicht ganz so scheu wie diese. Verlässt auch das Wasser nie fliegend, sondern taucht. Im Magen Wasserpflanzen mit Kies vermischt. Für Deutsch Ost Afrika zum erstenmal nachgewiesen. Früher nur aus Süd Afrika, seit 92 durch Antinori aus Schoa bekannt. 83 durch Storms vom Tanganyka. (Dubois 1886.)

16. *Poecilonetta erythrorhyncha* Gm.

Anas erythrorhyncha Gm. S. N. II. 1788. p. 517. — *Anas erythrohyncha* D. O. A. p. 26. — *Poecilonetta erythrorhyncha* Salvd. Cat. XXVII. p. 285; Shel. B. A. p. 172.

No. 32197. ♀. Iris braun. Schnabel seitlich und unten schmutzig rosa, First graugrünlich, Spitze des Oberschnabels bläulich. Fuss bleigrau. Kibaya Massai Land 12. Juni 93. Bei ♀ und juv. ist das rot des Schnabels blasser.

Aus Ost Afrika bisher bekannt vom Victoria Nyanza [Stuhlmann, Emin], Mamboya [Kirk], Tanganyka und Karema [Böhm], Ugogo [Emin], Jipe See [Jackson], Kilima Ndscharo [Hunter], Galla Land [Fischer], Shoa [Ragazzi u. Antinori] Gurat [Ruspoli].

Von mir ferner angetroffen in Umbugwe und am Manjara See Oktober bis Dezember 93. in Kwa Kitoto (Kavirondo) im April 94.

17. *Nettion punctatum* (Burch.)

Anas punctata Burch. Trav. i p. 283 (note.) — *Anas hottentotta* D. O. A. p. 26. — *Querquedula punctata* Shel. B. A. p. 172. — *Nettion punctatum* Salvad. Cat. XXVII p. 265.

No. 32195 ♂ Iris braun, Schnabel schön hell graublau (gris perle) First und vorderer Rand schwarz, Fuss bleigrau. Manjara See 8. Nov. 93. — No. 32194 ♂, jünger, Manjara See 7. Nov. 93. — No. 32196. ♀ Kibaya Massai Land 14. Juni 93.

Ein weiteres Exemplar vom Manjara See.

Aus Ost Afrika vorher vom Ugalla u. Tanganyka (Böhm) Scialacca See in Schoa (Ragazzi) nachgewiesen. November und Dezember 93. Sonst noch auf Tümpeln östlich des Kilima Ndscharo im Dezember 94. angetroffen.

18. *Nettion capense* (Gm.)

Anas capensis Gm. S. N. i. 2. p. 527. — *Querquedula capensis* Shel. B. A. p. 172. — *Nettion capense* Salvad. Cat.

XXVII. p. 259. — *Anas capensis* Salvad. P. Z. S. 1884. p. 172.

No. 31921. ♂ Iris hellgelbbraun, Schnabel rosa, lila überflogen. Basis, vorderster Rand teilweise schwarz, Fuss schwarz teilweise hellgrün, Schwimmhäute schwarz. — No. 32192 u. No. 32193. ♂♂ Manjara See 9. November 93.

Nur auf dem Manjara See in Gemeinschaft mit *Nettion punctatum* im November und Dezember. Auf Süsswasserseen nicht angetroffen. Zum erstenmal für Deutsch Ost Afrika nachgewiesen. 1879 durch Antinori von den Seeen Haddo und Scialalacca in Schoa.

19. *Nettopus auritus* (Bodd.).

Anas aurita Bodd. Tabl. Pl. Ent. 1783 p. — *Nettapus auritus* D. O. A. p. 27. — *Nettopus auritus* Shel. B. A. p. 170. Salvad. Cat. XXVII p. 65.

No. 32199 ♀ Schnabel orange, Spitze oben und unten schwarzgrau, Fuss schwarz. Ntebbi (Uganda) 30. Mai 94. — No. 32198 ♂ desgl.

Häufig im Mai auf Buchten der Nord Küste des Victoria Nyansa, besonders bei den Ssesse Inseln. Durch Böhm vom Ugalla und Wualaba, Jackson vom Jipe See, Fischer von Witu.

Witu am Tana und nicht der Sambesi, wie Salvadori annimmt, ist in Ost Afrika der bisher nördlichst nachgewiesene Punkt des Vorkommens dieser Ente.

20. *Dendrocygna viduata* (L.)

Anas viduata L. S. M. XII. 1766. p. 205. — *Dendrocygna viduata* D. O. A. p. 27; Shel. B. A. p. 171; Salvad. Cat. XXVII. p. 145.

An der Mündung des Ssio in den Victoria Nyansa (Grenze von Kavirondo und Ussoga) am 6. Mai 94 erlegt. Nur dies eine mal angetroffen. Diese weit verbreitete Ente ist aus unserm Gebiet durch Böhm vom Tanganyka, Kirk aus Ugogo, Fischer von Kagehi (Victoria Nyansa) vom Kingani, Tana, Naiwascha, Jackson vom Jipe See bekannt.

21. *Sarcidiornis melanota* (Penn.).

Anus melanotos Penn. Zool. Ind. 1774 p. 21 T. II. — *Sarcimelanotos* D. O. A. p. 27. — *S. melanota* Shel. B. A. p. 170; Salvad. Cat. XXVII p. 54.

No. 32202 ♂ Schnabel und Höcker schwarz, Fuss graugrün. Mkero Sumpf Kibaya Massai Land, 15. Juni 93.

Auch im November am Manjara See. Durch Böhm von Kakoma und Ugalla, Emin vom Nyansa, Fischer vom Nyansa, von Engatana und Samu, Hunter vom Kilima Ndscharo, Jackson von Ukamba.

22. ***Chenalopex aegyptiacus*** (L.)

Anas aegyptiaca L. S. N. XII 1766 p. 197. — *Chenalopex aegyptiacus* D. O. A. p. 28; Shel. B. A. p. 171; Salvad. Cat. XXVII. p. 166.

No. 32204 ♀ Iris hellbraun, Basis und Spitze des Oberschnabels schwarz, Ränder schmutzig rosa, sonst grauweisslich, Unterschnabel schmutzig rosa, Fuss rosa und weiss meliert. Kibaya Massai Land, 12. Juni 93. — No. 32203 ♂ desgl.

Vom Massai Land an überall im Gebiet, besonders häufig in Umbugwe.

23. ***Plectropterus gambensis*** (L.)

Anas gambensis L. S. N. XII 1766 p. 195 — *Plectropterus gambensis* D. O. A. p. 28; Shel. B. A. p. 170; Salvad. Cat. XXVII p. 48.

No. 32205 ♂ Schnabel bläulich rosa, Fuss schmutzig rosa. Kibaya Massai Land, 15. Juni 93.

Vom Kibaya Massai Land an überall im Gebiet an geeigneten Stellen.

Charadriidae.

Von den Regenpfeifern im engern Sinne sind *Squatarola helvetica* und *Aegialitis hiaticola* häufige Wintergäste an der Meeresküste. Die andern Arten findet man mehr an den Binnengewässern. Als Brutvögel im Gebiet sind mit Sicherheit nur *Aegialitis pecuaria* und *venusta* sowie *Oxyechus tricollaris* bekannt. Der letztere ist an fast allen Bächen, Flüssen und Teichen häufig zu finden. *Aegialitis venusta* scheint mit seinem Vorkommen auf die Natron Seeen des Massailandes beschränkt. An diesen ist es sehr häufig. Die Läufer, Dickfüsse und Kiebitze sind dagegen wohl alle Brutvögel im Gebiet. Die beiden Dickfüsse und die verschiedenen Läuferarten findet man allenthalben im Pori, *Cursorius temmincki* allerdings mehr auf feuchten Wiesen, während der reizende *Rhinoptilus bisignatus* in ganz offenem Gelände, sowie auf abgeernteten Feldern am häufigsten ist. Prächtig tragen die verschiedenen

Kiebitze zur Belebung der afrikanischen Landschaft bei. Dem Jäger sind sie aber die verhasstesten Geschöpfe. Denn wo sich einige Pärchen von *Stephanibyx coronota* vorfinden, ist jedes Heranpirschen auf Steppenwild vergeblich, ebenso wie *Hoplopterus speciosus* und *spinosus* in der Nähe des Wassers alles verscheuchen werden. Jedes Wild, sei es Nashorn, Antilope oder Wassergeflügel, lauscht auf die gellen Schreie dieser Warner und entflieht vor dem herannahenden Jäger.

24. ***Arenaria interpres*** (L.)

Tringa interpres L. S. N. X 1758 p. 148. — *Arenaria interpres* D. O. A. p. 31; Shel. B. A. p. 190; Sharpe Cat. XXIV p. 92.

No. 32533. Jambiani (Insel Sansibar) Januar 93.

An den Salzseen des Innern nicht gefunden.

25. ***Glareola pratincola*** (L.)

Hirundo pratincola L. S. N. 1766 p. 345. — *Glareola pratincola* Shel. B. A. p. 195; Sharpe Cat. XXIV p. 53.

No. 32534 Iris dunkelbraun, Schnabel schwarz, Mundwinkel braunrot, Fuss schwarzgrau. Manjara See 4. Dezember 93. — No. 32535 Manjara See. — No. 32536 juv. desgl.

Die Brachschwalbe fiel Anfang Dezember in grossen Scharen auf den Salzsteppen an der Nordspitze des Manjara Sees ein. Sonst nie beobachtet. Zum ersten mal für Deutsch Ost Afrika mit Sicherheit nachgewiesen. Doch waren schon Stücke aus südlicheren Gegenden, vom Shire und Shirwa See durch Whyte, vom Nyassa durch Kirk nachgewiesen. Durch Kirk auch von Malindi. Emin erwähnt eine Brachschwalbe vom Süden des Nyansa. Doch da er kein Stück erlegte, mögen dies vielleicht *ocularis* gewesen sein.

Interessant ist, dass meine sämtlichen Stücke genau der Abbildung wie der Beschreibung von Rüppell's *Glareola limbata* (Syst. Übers. p. 113 pl. 12) gleichen. Auch sämtliche andern, nicht präparierten Stücke waren dieser gleich und es befand sich keine einzige ausgefärbte *pratincola* darunter. Da sich nun unter sämtlichen europäischen und nordafrikanischen Stücken des Berliner Museums kein einziges findet, das meinen Exemplaren, resp. Rüppell's Abbildung gleicht, so halte ich es für sehr möglich, dass Untersuchungen grösserer Serien doch noch die Selbstständigkeit von Rüppell's *Glareola limbata* beweisen werden.

Glareola limbata würde sich dann von *G. pratincola* durch bedeutend blassere Gesamtfärbung, absolutes Fehlen der schönen braunen Färbung der Brust, und nur ganz undeutlich angedeuteten schwarzen Kehlstreifen unterscheiden.

26. *Cursorius temmincki* Swains.

Cursorius temmincki Swains. Zool. Illustr. 1822 p. 106. — *Cursorius senegalensis* D. O. A. p. 32. — *Cursorius temmincki* Shel. B. A. p. 194; Sharpe Cat. XXIV p. 41.

No. 32537 ♂ Iris braun, Schnabel grauschwarz, Basis des Unterschnabels schmutzig gelb, Fuss weiss, Nägel schwarz. Goilale (Nordwestliches Massai Land) 12. Januar 94. — No. 32538 ♀ ebendaher.

Durch Böhm von Karema, Kakoma, Igonda, Kirk von Malindi, Jackson von Lamu, Emin von Mgrogoro, Mpapwa und Tabora, Fischer von Lindi nachgewiesen.

27. *Rhinoptilus bisignatus* (Hartl.)

Cursorius bisignatus Hartl. P. Z. S. 1865 p. 87. — *Cursorius gracilis* D. O. A. p. 33. — *Rhinoptilus bisignatus* Shel. B. A. p. 195; Sharpe Cat. XXIV p. 45.

No. 32539 ♂ Iris braun, Schnabel hornfarben, Lauf elfenbeinweiss, Nägel schwarz. Umbugwe 6. November 93. — No. 32540 ♀ Umbugwe 11. November 93. — No. 32541 ♀ Iris dunkelbraun, Schnabel schwärzlich, Basis des Unterschnabels schmutzig rosa, Fuss weiss, Nagel schwarz. Mkaramo 25. Mai 93.

Dieser kleine Läufer war besonders in Umbugwe ungemein häufig und wie die meisten Vögel in dieser Landschaft so wenig scheu, dass ich in einer Stunde 15 Stück schoss, die in Färbung alle kaum von einander abwichen.

Durch Fischer vom Rongafluss, von Klein-Aruscha, Pare, Dönje Ngai, Magala (südlich des Nyansa), Emin von Irungu am Nyansa, von Ussongo und Ugogo, Stuhlmann vom Kibaya Massai Land nachgewiesen.

28. *Rhinoptilus cinctus* (Heugl.)

Hemerodromas cinctus Heugl. Ibis 1863 p. 31 T. I. — *Cursorius cinctus* D. O. A. p. 32. — *Rhinoptilus cinctus* Shel. B. A. p. 195; Sharpe Cat. XXIV p. 46.

No. 32542. Augenlid, Mundwinkel und Schnabelbasis gelb, First und Spitze des Schnabels schwarz, Fuss gelblich weiss, Zehen schwarz. Mkaramo 25. Mai 95. — No. 32543 ♂ Taro Februar 95.

Aus unserm Gebiet durch Fischer von Pare, Ngaruka, Nguruman, dem Kibaya Massai Land, Massa am Tana, durch Emin von Ssamnye (am Nyansa?) Hunter vom Useri nachgewiesen.

Scheint im Gebiet bedeutend seltener als *R. bisignatus*, und nur einzeln vorzukommen.

29. *Squatarola helvetica* (L.)

Tringa helvetcia L. S. N. 1766 p. 250. — *Charadrius squatarola* D. O. A. p. 33. — *Squatarola helvetica* Shel. B. A. p. 189; Sharpe Cat. XXIV p. 182.

No. 32544. Jambiani (Insel Sansibar), Januar 93. — No. 32565. ebendaher.

Wurde auch während der Dampferreise von mir im November 92 in Lamu und Mombassa erlegt.

30. *Aegialitis hiaticola* (L.)

Charadrius hiaticola L. S. N. X 1758 p. 150. — *Charadrius hiaticula* D. O. A. p. 34. — *Aegialitis hiaticula* Shel. B. A. p. 190. — *Charadrius hiaticola* Sharpe Cat. XXIV p. 256.

No. 32545. Jambiani (Insel Sansibar) Januar 93. — No. 32546. wahrscheinlich Umbugwe November 93. Dieses Exemplar hat anscheinend im Wasser gelegen und dadurch einen gelbbraunen Ton bekommen, der es ganz anders als die typischen *A. hiaticola* aussehen lässt.

Aus unserm Gebiet unter anderm durch Böhm vom Tanganyka Fischer von Sansibar, der Formosabay und Kagehi, Emin von Bukoba, Jackson vom Manda und Lamu, Stuhlmann von Sansibar.

31. *Aegialitis pecuaria* (Tem.).

Charadrius pecuarius Tem. Pl. Col. 1823 No. 183; D. O. A. p. 34; Shel. B. A. p. 189. — *Aegialitis pecuaria* Sharpe Cat. XXIII p. 297.

No. 32547 ♂ Iris braun, Schnabel schwarz, Fuss dunkelgrau. Kibaya Massai Land 15. Juni 93.

Durch Böhm vom Tanganyka und Karema, Fischer von Kagehi und Mambrui, Emin von Bukoba und Ugogo, Stuhlmann vom Kibaya Massai Land, Jackson von Jipi und Manda nachgewiesen.

32. *Aegialitis venusta* (Fschr. Rchw.).

Charadrius venustus Fschr. Rchw. Journ. Ornith. 1884 p. 178; D. O. A. p. 34; Shel. B. A. p. 189. — *Aegialitis venusta* Sharpe Cat. XXIV p. 286.

No. 32548 ♂ Iris dunkelbraun, Schnabel schwarz, Fuss schiefergrau Manjara See 8. November 93. — No. 32549 ♀ und No. 32550 ♀ ebendaher.

Dieser kleine Regenpfeifer lebt ausschliesslich an den Salzseen des Massai Landes. Fischer entdeckte ihn am Nguruman Salzsee. Ich fand ihn zu vielen Tausenden am Westufer des Manjara Sees. An den in den Manjara See fliessenden Bächen und Flüssen sowie an den Süsswasserteichen des benachbarten Umbugwe habe ich ihn nie gefunden. Doch dürfte er wohl noch am Nakuro, Elmenteita und Baringo See gefunden werden.

33. *Oxyechus tricollaris* (Vieill.).

Charadrius tricollaris Vieill. N. D. d'Hist. XXVII 1818 p. 147; D. O. A. p. 34. — *Oxyechus tricollaris* Shel. B. A. p. 190; Sharpe Cat. XXIV p. 247.

No. 32551 ♂ Iris dunkelbraun mit einem gelbbraunem Innenring. Nackter Augenring lebhaft zinnoberrot. Basisdrittel des Schnabels hellrosa, Spitze schwarz, Fuss fleischfarben, Gelenke lila angelaufen. Umbugwe 12. November 93. — No. 32552 ♀ Umbugwe 13. November 93.

Ferner im Kibaya Massai Lande und in Kavirondo erlegt.

Durch Böhm vom Ugalla und Tanganyka, Fischer von Irangi, Stuhlmann von Sansibar, Hinde von Machako's, Jackson von Jipi, Lamu und Ukamba, F. Langheld von Muansa nachgewiesen.

Ich fand ihn vereinzelt im Kibaya Massai Land und in Umbugwe, an klaren schilfbestandenen Gewässern.

34. *Stephanibyx inornatus* (Sws.)

Vanellus inornatus Sws. W. Afr. II 837 p. 239; D. O. A. p. 35. — *Stephanibyx inornatus* Shel. B. A. p. 188; Sharpe Cat. XXIV p. 181.

No. 32553. Mojoni (Insel Sansibar) Januar 93.

Durch Fischer von Sansibar, Kirk von Malindi, Böhm vom Ugalla nachgewiesen.

Dieser Kiebitz scheint den kalten Hochebenen des Innern von Ost Afrika zu fehlen. Seine Fundorte Sansibar, dann erst

wieder am Tanganyka, decken sich ganz mit denen von *Porphyrio alleni.*

35. ***Stephanibyx coronatus*** (Bodd.).

Charadrius coronatus Bodd. Tabl. Pl. Ent. 1783 p. 49. — *Vanellus coronatus* D. O. A. p. 35. — *Stephanibyx coronatus* Shel. B. A. p. 188; Sharpe Cat. XXIV p. 178.

No. 32554. ♂ Iris gelb, Schnabel rosarot, Spitze schwarz, Fuss rosarot, Zehen schwarz. Mkaramo 23. Mai 93. — No. 32555 ♀ Mkaramo 23. Mai 93. — No. 32556 ♂ Mgera 1. Juni 93.

An geeigneten Stellen, im Innern häufig. Nicht an der Küste, auch in Kavirondo, Ussoga, Uganda nicht mehr aufgefunden. Jedoch Charaktervogel, für die offenen Steppen des Massailandes. Ferner in Ugogo, Umbugwe, Ukamba und andern Orten. Kreischend pflegt dieser Vogel das Haupt des Jägers zu umfliegen und so vorzeitig alles Wild zu warnen.

Zwei Eier dieses Vogels in trockenem Antilopenmist bei Utim (nördlich Nguruman) am 29. Dezember 93 gefunden. Davon eines erhalten. Dasselbe gleicht ziemlich der Beschreibung von Kuschel (Journ. f. Ornith. 1895 p. 86.) Länge ca. 39 mm. Breite 29 mm. (Spitze etwas lädiert.) Das Ei eines verwandten Vogels (*St. inornatus*???) wurde mir in der Nähe des Ngare Dobasch am 22. Januar 94 gebracht. Dasselbe hat kaum angedeutete Unterflecken, sehr dunkle sepiabraune bis schwarzbraune Oberflecken, die nach dem stumpfen Ende zu dichter stehen. Länge 37 mm, Breite 27 mm.

36. ***Hoplopterus speciosus*** (Wagl.).

Charadrius speciosus Wagl. Isis 1829 p. 649. — *Vanellus speciosus* D. O. A. p. 36. — *Hoplopterus speciosus* Shel. B. A. p. 188; Sharpe Cat. XXIV p. 161.

No. 32557. ♂ Iris karminrot, Fuss, Schnabel schwarz. Kibaya Massai Land 12. Juni 93. — No. 32558 ♀ ebendaher.

An den Sümpfen und Teichen des Kibaya Massai Landes, am Manjara und Nguruman Salzsee, an letzteren beiden Punkten zusammen mit *H. spinosus.*

Durch Böhm vom Ugalla, Wualaba, Tanganyka, Fischer von Pare, Sigirari, Nguruman, Naiwascha, Kipini, Ugogo, Emin von Uniamwesi, Jackson von Jipi, Hunter von der Ostseite des Kilima Ndscharo nachgewiesen.

Wie *Stephanibyx coronatus* bei der grossen Jagd stört, so *Hoplopterus speciosus* bei der Jagd am Wasser. Alles Wasser-

wild wird vorzeitig durch sein helles „kri kri" gewarnt. Wie der Kronenkiebitz umfliegt er laut schreiend das Haupt des Jägers. Am Mkero Sumpf schoss ich eine Nilgans fluglahm. Da stürzte sich ein Sporenkiebitz fortdauernd auf dieselbe, gleich als wollte er sie zum Fortfliegen bewegen, und wich erst, als ich die Gans ergriffen hatte.

37. *Hoplopterus spinosus* (L.)

Charadrius spinosus L. S. N. X 1757 p. 151 — *Vanellus spinosus* D. O. A. p. 36 — *Hoplopterus spinosus* Shel. B. A. p. 188; Sharpe Cat. XXIV p. 158.

Duch Fischer vom Tana, Kipini, Barawa, Kagehi am Nyansa und Loeru (Massai Land), Jakson von Jipi, Kirk von Mamboia.

Ich beobachtete den schwarzköpfigen Sporenkiebitz zusammen mit dem weisköpfigen am Manjara und Nguruman See, später nur den schwarzköpfigen an der Ost Küste des Victoria Nyansa.

28. *Defilippia crassirostris* (De. Fil.)

Chettusia crassirostris De Filippi Hartl. Journ. f. Orn. 1855 p. 427 — *Vanellus crassirostris* B. A. p. 178 — *Defilippia crassirostris* Sharpe Cat. XXIV. p. 127.

Am 2. Dezember ein Stück an der Nord Spitze des Manjara Sees, am 7. Februar ein anderes bei Kwa Kissero am Nyansa erlegt. Beide Bälge später verloren. Die Nacktteile wiesen folgende Färbung auf. Iris hellkarminrot, Augenring korallrot, Schnabelbasis lilarot, Spitzendrittel schwarz, Oberschenkel ziegelrot, Unterschenkel und Fuss lilarot mit schwarzen Schuppen.

Reichenow führt in seinem Buch: „Die Vögel Deutsch Ost Afrikas" für diese Kolonie nur seinen *Vanellus leucopterus* an. Böhms junges Exemplar vom Ugalla (Cat. Vol. XXIV. p. 127, foot note) hat dunkle aschgraue Secundarien mit schwarz und weiss melierter Spitze. Es scheint mir eher ein junger *crassirostris* zu sein, wenn man es nicht als Bastard beider Arten auffassen will. Alle andern von Reichenow aufgezählten Fundorte beziehen sich auf *crassirostris*, so Massai Land wo Fischer am Nguruman Salzsee, so Victoria Nyansa, an dem Stuhlmann in Uganda, Fischer bei Kagehi die *crassirostris* sammelte. Durch Fischer auch von Tschara am Tana.

Defilippia leucoptera ist aus Deutsch Ost Afrika überhaupt noch nicht nachgewiesen, mag aber im südlichen Teil immerhin vorkommen. Stuhlmann's typische Stücke sind von Quilimane in Mozambique.

39. *Oedicnemus capensis* Lcht.

Oedicnemus capensis Lcht. Verz. Doubl. 1823. p. 69; D. O. A. p. 37; Shel. B. A. p. 194; Sharpe Cat. XXIV. p. 15.

Nr. 32559. Iris gelb mit schwarzen Adern, Augenlid dunkelgelb, Schnabel schwarz, Basis gelb, Fuss hellgelb, Schienbein grünlich, Zehen grau, Kibaya Massai Land 4. Juni 93 — No. 32560 Tisso (Nord Ugogo) 24. August 93 — No. 32561 ♀ Tsawo (Ukamba) 19. Dezember 94, auf den Eiern geschossen.

No. 32559 hat fast die ganze Brust vom Hals an rein weiss mit nur wenigen schwarzen Schaftstrichen. Ebenso ein aus derselben Gegend stammendes Exemplar (Münchener Museum). No. 32560 und No. 32561 haben Brust und Bauch geblich weiss mit grösseren breiteren schwarzen Schaftstrichen. Die Oberseite ist bei allen sehr ähnlich.

Überall in der Buschsteppe vorkommend, doch nie sehr häufig. In alten verlassenen Massai-Kraalen hält er sich besonders gern auf.

Aus unserm Gebiet ferner durch Böhm von Ugalla, Tabora, Emin von Uniamwesi und Itale am Nyansa, Fischer von Schaschi am Nyansa und Nguruman, Hunter von der Ostseite des Kilima Ndscharo bekannt.

Am 19. Dezember 94 fand ich in Tsawo (Süd Ukamba) den Vogel brütend. Die zwei Eier lagen ziemlich frei auf dem Sande. Bei dem einen ist eine helle graugelblich weisse Unterfärbung bemerkbar, darüber dunkeisepiabraune Wischflecken. Bei dem andern bedeckt diese Färbung in verschiedenen Tönen das ganze Ei, so dass von der hellen Unterfärbung fast nichts mehr bemerkbar. Länge 49,8; 51 mm. Breite 35,5; 37,5 mm. Zwei den erstgenannten ähnliche Eier, aber mit noch weniger sepiabrauner Zeichnung fand ich am 14. Juli 94 am Ufer des Victoria Nyansa südlich Bukoba. Länge 48,5; 49 mm. Breite 35,2; 35 mm, vielleicht *Defilippia crassirostris* oder *Lobivanellus lateralis* angehörend.

40. *Oedicnemus vermiculatus* Cap.

Oedicnemus vermiculatus Cab. Journ. Ornith. 1868 p. 413; D. O. A. p. 38; Shel. B. A. p. 194; Sharpe Cat. XXIV. p. 11.

No. 32562 Mojoni (Insel Sansibar), Januar 93 — No. 32563 ♀ Iris braun mit einem gelben Kreis, Augenring blassorange, Fuss bleigrau, Schnabel hornschwarz, Basis gelblich, Tanga Februar 93 — No. 32564. ♀ Manjara See Okt. 93.

Durch Fischer vom Tana, Bagamojo, Pangani, Sansibar, Kagehi, Böhm von Sansibar, Ugalla, Tanganyka, Emin von Bukoba Stuhlmann von Uganda, F. Langheld von Muansa, v. d. Decken vom Jipe See, Kirk von Usambara.

Diese Art kommt im Innern des Landes zusammen mit der vorigen vor, liebt aber ebensowohl Kulturland wie Steppe und kommt bis zu den Meeresküsten. Kisuaheli: „Chadowe."

Dromadidae.

41. *Dromas ardeola* Payk.

Dromas ardeola Paykull Act. Holm 1805 p. 188 T. 8; D. O. A. p. 39; Shel. B. A. p. 194; Sharpe Cat. XXIV. p. 28.

No. 32566. Jambiani (Insel Sansibar) Januar 93 — No. 32567 ebendaher — No. 32568 ♀ Tanga, April 93.

In Trupps von 5—10 Stück an der Ostküste der Insel Sansibar an solchen Stellen, wo Korallenfelsen und reiner Sandstrand vorhanden, häufig, wenig scheu, leicht anzukommen. Bei Tanga seltener beobachtet. Kisuaheli: „Sururu."

Von Jakson in Lamu, Kirk in Dar es Salaam gesammelt.

Scolopacidae.

Himantopus himantopus brütet sicher im Gebiet, ebenso natürlich die verschiedenen Bekassinen. Ob von den Tringen und Totaniden eine oder die andere Art diess thut, ist noch nicht nachgewiesen. Am wahrscheinlichsten ist es von *Glottis nebularius*, den ich noch im April häufig am Victoria Nyansa traf. Die meisten Strand- und Wasserläufer sind natürlich nur Wintergäste, und bevölkern einzeln oder in grossen Scharen die Meeresküste und die Ufer der Binnengewässer. Besonders die Ufer des Manjara Sees waren im Oktober mit Scharen von Tringen und Totaniden bevölkert, die nach Tausenden zählten.

Der Suahelinname für die kleinen Tringen und Totaniden ist „Kituitui", mit welchem aber auch die kleinen Regenpfeifer bezeichnet werden.

42. *Himantopus himantopus* (L.)

Charadrius himantopus L. S. N. X. 1758 p. 151 — *Himantopus himantopus* D. O. A. p. 40; Shel. B. A. p. 192; Sharpe. Cat. XXIV. p. 310.

No. 32797. ♂ Iris hellkarminrot, Fuss korallrosa, Nägel schwarz, Schnabel schwarz, Kibaya Massai Land 23. Juni 93 — No. 32878 ♀ Iris rot, Schnabel schwarz, Fuss hellrosa, Krallen schwarz, Manjara See 9. November 93 — No. 32798 ♀ Iris rotbraun, Schnabel schwarz, Basis des Oberschnabels dunkelbraun, Basis des Unterschnabels hellbraun, Lauf hellrosa, an den Gelenken lila überlaufen, Krallen schwarz, Manjara See 8. November 93 — No. 32799 ♂ Manjara See, 9 November 93.

No. 32797 ist ein ♂ im Sommerkleid; Kopf, Hals und Unterseite rein weiss, Oberseite glänzend schwarzgrün. No. 32878 wie dieses, aber Kopf und Hals leicht perlgrün, Rücken braun. No. 32799 wie No. 32878 doch nur Stirn und Vorderkopf weiss, Hinterkopf braunschwarz. No. 32798 ein junges, braunes ♀.

Zur Brutzeit an Süsswassersümpfen des Kibaya Massai Landes getroffen, also Brutvogel im Gebiet. Im Winter gemein an den Ufern des Manjara Sees.

Durch Fischer aus der Wembäre Steppe, Stuhlmann von Uganda, Böhm vom Tanganyka nachgewiesen.

43. *Calidris arenaria* (L.)

Tringa Arenaria L. S. N. XII. 1766. p. 251 — *Calidris arenaria* D. O. A. p. 41; Shel. B. A. p. 191; Sharpe Cat. XXIV. p. 526.

No. 32812. Jambiani (Insel Sansibar) Januar 93.

Durch Stuhlmann, Böhm, Kirk von Sansibar und der Meeresküste, durch Stuhlmann auch von Bukoba am Victoria Nyansa nachgewiesen. An Binnengewässern jedenfalls seltener.

44. *Ancylochilus subarquatus* (Güld.)

Scolopax subarquatus Güld. Nov. Comm. Petrop. XIX. 1775 p. 471. T. 17 — *Tringa subarcuata* D. O. A. p. 41; Shel. B. A. p. 190 — *Ancylochilus subarquatus* Sharpe. Cat. XXIV p. 586.

No. 32820. Jambiani (Insel Sansibar) Januar 93 — No. 32818. ♂ Iris dunkelbraun, Schnabel schwarz, Fuss schwarzgrau. Manjara See 10. November 93 — No. 32819 ♂. ebendaher.

Im Winter an der Meeresküste und an den Salzseen im Innern häufig.

Durch Böhm auch vom Tanganyka.

45. ***Limonites minuta*** Leisl.

Tringa minuta Leisl. Nachtr. Bchst. Nat. Deutsch. I. 1812 p. 74; D. O. A. p. 41; Shel. B. A. p. 191 — *Limonites minuta* Sharpe Cat. XXIV p. 538.

No. 32815 ♀ Iris dunkelbraun, Schnabel schwarz, Fuss dunkelgrau, Manjara See 10. November 93 — No. 32816, 32817 ♀♀ ebendaher.

Durch Böhm vom Tanganyka, Stuhlmann von Uganda.

46. ***Totanus stagnatilis*** (Bchst.)

Totanus stagnatilis Bchst. Ornith. Taschenb. II. 1803 p. 292; D. O. A. p. 41; Shel. B. A. p. 192; Sharpe Cat. XXIV. p. 422.

No. 32808 ♂ Iris dunkelbraun, Fuss hellgrüngrau. Schnabel schwarz. Manjara See 9. November 93 — No. 32809 ♀ ebendaher — No. 32810 ♀ Umbugwe 11. November 93.

Häufig an den Ufern des Manjara Sees. An den süssen Gewässern von Umbugwe seltener.

Durch Böhm von Karema und Kakoma.

47. ***Helodromas ochropus*** (L.)

Tringa ochropus L. S. N. X 1758 p. 149 — *Totanus ochropus* D. O. A. p. 42; Shel. B. A. p. 192 — *Helodromas ochropus* Sharpe Cat. XXIV. p. 437.

No. 32811. ♂ Iris braun. Schnabel dunkelolivgrüngrau, Fuss hellbleigrau, Krallen grauschwarz. Ssero (nordwestliches Massai Land) 11. Januar 94. An süssen Gewässern, aber anscheinend selten.

Durch Emin vom Nyansa, Böhm vom Tanganyka.

48. ***Glottis nebularius*** (Gunner.).

Scolopax nebularius Gunner Leem. Lapp. Beschr. 1767 p. 251 — *Totanus littoreus* D. O. A. p. 42; Shel. B. A. p. 192 — *Glottis nebularius* Sharpe. Cat. XXIV. p. 481.

No. 32805. Jambiani (Insel Sansibar) Januar 93. — No. 32806 ♀. Iris braun, Schnabelbasis grüngrau, Spitzenhälfte schwarz, Fuss gelblich grüngrau. Kwa Kitoto (Kavirondo) 2. April 94. — No. 32807 ♂ ebendaher.

Durch Böhm von Karema und Ugalla, Emin von Bukoba, Kirk von Usambara.

Dass der *Glottis nebularius* noch im April am Nyansa vorkommt, ist jedenfalls auffallend.

49. *Tringoides hypoleucus* (L.)

Tringa hypoleucos L. S. N. X. 1758 p. 149. — *Totanus hypoleucos* D. O. A. p. 42; Shel. B. A. p. 192. — *Tringoïdes hypoleucus* Sharpe Cat. XXIV. p. 456.

No. 32813 ♀ Iris braun, Schnabel schwarz, Fuss grau, Sigifluss bei Tanga Februar 93. — No. 32814 ♀ ebendaher.

Durch Böhm von Karema, Gonda, Ugalla und Tanganyka, F. Langheld von Muansa, Stuhlmann von Sansibar und Uganda, Fischer von Pangani und Engatana (am Tana).

50. *Pavoncella pugnax* (L.)

Tringa pugnax L. S. N. X 1758 p. 148. — *Totanus pugnax* D. O. A. p. 42. — *Pavoncella pugnax* Shel. B. A. p. 191; Sharpe Cat. XXIV p. 499.

No. 32802 ♀ Iris dunkelbraun, Schnabelspitze schwarz, Basis dunkelbraun, Fuss hellorange, Nägel schwarz, Manjara See 8. November 93. L. 255 mm. — No. 32803 ♀ Iris braun, Schnabel schwarz, Fuss schmutzig grünweiss, L. 260 mm. Kwa Katsch (Kavirondo) 11. März 94. — No. 32804 ♂ Iris braun, Schnabelbasis schwarzgrau, Spitze schwarz, Fuss hellorangegelbbraun. Kwa Katsch (Kavirondo) 11. März 94. L. 310 mm. No. 32869 ♂ Iris braun, Schnabelbasisdrittel hellorange, Spitze schwarz, Fuss tieforange, L. 320 mm. Kwa Katsch (Kavirondo) 11. März 94. — No. 32870 ♂ ebendaher.

Durch Fischer von Lindi und Kagehi, Emin von Bukoba.

Als Wintergast besonders an sumpfigen Buchten des Nyansa häufig.

58. *Numenius arquatus* (L.).

Scolopax arquata L. S. N. X 1758 p. 145. — *Numenius arcuatus* D. O. A. p. 43; Shel. B. A. p. 192; Sharpe Cat. XXIV p. 341.

No. 32800. Jambiani (Insel Sansibar) Januar 93. — No. 32801 ebendaher.

An der Meeresküste im Winter überall häufig. Nicht an den Salzseeen im Innern. Kisuaheli: „Membe.“

52. *Gallinago maior* (Gm.).

Scolopax maior Gm. S. N. II 1788 p. 661. — *Gallinago maior* D. O. A. p. 43. — *Gallinago media* [Frisch.] Shel. B. A. p. 192. — *Gallinago major* Sharpe Cat. XXIV p. 626.

Bekassinen wurden im November in Umbugwe, im März in Kwa Kitoto (Kavirondo) einige male gesehen, doch kam mir nie eine zu Schuss.

Otidae.

Die grossen Arten *Otis kori* und *Otis caffra* bewohnen am liebsten offene mit nicht zu hohem Grase bewachsene Steppen, auch ganz graslose Wüsten und halten in Trupps von 5, 6 bis zu 20 und mehr Stücken zusammen. *Otis melanogaster* und *Otis canicollis* leben mehr einzeln oder paarweise und ziehen Gelände mit Büschen oder lichten Wald den freien Steppen vor. Nur *Otis kori* und *melanogaster* wurden erlegt, doch glaube ich auch öfters *Otis caffra* mehrere male, so z. B. November 94. zwischen Naiwascha See und Kikuyu, *Otis canicotlis* im Kibaya Massai Lande beobachtet zu haben. Leider gelang es mir nicht, *Otis maculipennis* zu erbeuten. Bisher existieren nur Weibchen dieser Art, welche denen von *melanogaster* sehr ähneln. Die Erlangung eines ausgefärbten Männchens, an dem die Speciesunterschiede deutlicher zu sehen sein müssten, wäre sehr wünschenswert.

53. ***Eupodotis kori*** Burch.

Otis kori Burch. Trav. S. Afr. I. 1822 p. 393, 402; D. O. A. p. 44. — *Eupodotis kori* Shel. B. A. p. 186; Sharpe Cat. XXIII. p. 324.

Wurde am 3. November 93 in Umbugwe erlegt. Die Nacktteile waren folgendermassen gefärbt: Iris hellgelb, Oberschnabel schwarzgrau, Unterschnabel elfenbeinweiss, Fuss pergamentgelb, Nägel horngrau. Die Bälge gingen später verloren.

Sonst beobachtet am Gurui (im September) zwischen Manjara und Nguruman Salzsee, (November-Januar) besonders häufig auf den trockenen Salzsteppen zwischen Dönje Ngai und der Südspitze des Nguruman Salzsees. Meist in Völkern von 4 bis 10 beisammen, selten im Busch, meist auf offener Wüste oder im mittelhohen Grase.

Durch Fischer von Aruscha, Sigirari, Kibaya Massai Land und Gelidja am Sabaki, Hunter und Willoughby vom Useri und vom Tana.

54. ***Lissotis melanogaster*** (Rüpp.).

Otis melanogaster Rüpp. N. W. 1840 p. 16 T. 7; D. O. A. .p 45; Shel. B. A. p. 185. — *Lissotis melanogaster* Sharpe Cat. XVIII p. 306.

No. 32876 ♂. Iris hellbraun, Augenring blassgelb, Unterschnabel, Mundwinkel, Basisränder des Oberschnabels gelblichweiss, First und Spitzenhälfte hornschwarz, Fuss und Nägel bräunlich gelbweiss, Rachen bläulich, Zunge gelblichweiss, Goilale (nordwestliches Massai Land) 15. Januar 94. — No. 32877 ♂. Ngare Dobasch, 25. Januar 94.

Lebt einzeln oder paarweise im Buschwald, nicht in der freien Steppe.

Durch Fischer von Kabondo (Kavirondo), Hunter vom Kilima Ndscharo.

Bei Ngaruka wurden mir am 11. Dezember 93 zwei Eier einer kleinen Trappenart gebracht. Da hier aber auch *Otis maculipennis* und *Otis canicollis* vorkommen, kann ich nicht entscheiden von welcher Spezies die Eier sind. Sehr wahrscheinlich gehören sie jedoch zu der häufig gesehenen *L. melanogaster.* Ähnlich den von Fischer (Kuschel Journ. f. Ornith. 1895 p. 88) als von *O. maculipennis* beschriebenen. Das eine hat auf dem olivgraubraunen Grund nur am stumpfen Ende eine braune Wischung sonst nur eine schwache Andeutung bräunlicher Flecken, das andere ist gleichmässig rotbräunlich gefleckt. Beide bildeten das Gelege. Länge ca. 50,5 mm, Breite ca. 43,7; 43 mm.

Gruidae.

55. *Bugeranus carunculatus* (Gm.).

Ardea carunculata Gm. S. N. II. 1788 p. 643. — *Grus carunculata* D. O. A. p. 46. Shel. B. A. p. 186. — *Bugeranus carunculatus* Sharpe Cat. XXIII p. 267.

Im Kibaya MassaiLand am 14. Juni 93 einige Exemplare nahe dem Mkero Sumpf gesehen. Am 22. Juni zwei Tagemärsche von Burunge zwei Exemplare auf offener trockener Buga (Steppe) gesehen, die laufend im Gebüsch verschwanden, ehe ich zum Schuss kommen konnte.

Von Böhm am Wualaba beobachtet, durch Prince unlängst in Nord Uhehe gesammelt.

56. *Balearica gibbericeps* Rchw.

Balearica gibbericeps Rchw. Ber. Nov. Stz. 1891. Allg. D. Orn. Ges. und Journ. Ornith. 1892. p. 126; Shel. B. A. p. 186; Sharpe Cat. XXIII p. 275.

No. 32821. Iris weiss, Schnabel schwarz, nackte Haut an den Kopfseiten schwarz, weiss und rot gezeichnet, Fuss grau. Mkero Sumpf, Kibaya Massai Land 13. Juni. 93. — No. 32822 Kibaya Massai Land Juni 93.

Zuerst im Kibaya Massai Land angetroffen, meist in Paaren, später an geeigneten Plätzen (Sümpfen, Teichen) im ganzen Massai Lande und am Nyansa. Gradezu in Unmengen im Oktober, November in Umbugwe, südlich des Manjara Sees. Hier zu vielen Hunderten auf allen Feldern. Eigenthümlich ist ihr rabenähnliches Knurren. Ihr Fleisch ist sehr wohlschmeckend und von den Suaheli sehr geschätzt.

Von Böhm, Fisher, Emin, Stuhlmann, Jackson und anderen an vielen Stellen des Gebietes beobachtet.

Rallidae.

An allen Seeen, Teichen und Sümpfen des durchreisten Gebietes wurden Rallen angetroffen, aber nie alle Arten auf einmal. *Porphyriola alleni* kommt nur auf Sansibar, dann erst wieder am Tanganyka vor. *Phyllopezus africanus* und *Limnocorax niger*, die mit ihm auf Sansibar auf denselben Teichen vorkommen, sind auch an den Küstengegenden, dann wieder im Innern in Umbugwe und am Nyansa anzutreffen, fehlen aber auf den kalten Teichen des Massai Landes. Hier treten für sie *Fulica cristata*, *Gallinula chloropus* und *angulata* auf, von denen die erstere im Küstengebiet ganz zu fehlen, die beiden letzteren jedenfalls seltener vorzukommen scheinen. Auf den Sümpfen des Kibaya Massai Landes waren die meisten Arten im Juni teils mit der Brut beschäftigt, teils hatten sie dieselbe vollendet.

Corethrura, eine westliche Gattung tritt in zwei oder drei Species am Tanganyka und Nyansa auf. *Crex crex*, *Zapornia parva* und *Porzana porzana* scheinen nur auf der Winterwanderung ins Gebiet zu kommen, während *Porzana pusilla* durch eine verwandte neue Art *Porzana obscura* ersetzt wird, welche im Massai Land brütet. Doch ist dieses bei einer oder der andern der erwähnten drei europäischen Arten auch möglich. Wie im allgemeinen Aussehen, so auch in der Lebensweise weicht *Podica petersi*, ein sehr scheuer und seltener Vogel, von den anderen Rallen ab, da er nicht kleine Teiche, sondern die Ufer fliessender Gewässer bevorzugt, besonders wenn dieselben bewaldet sind.

57. *Limnocorax niger* (Gm.).

Rallus niger Gm. S. N. II. 1788 p. 717. — *Ortygometra nigra* D. O. A. p. 48. — *Limnocorax niger* Shel. B. A. p. 177; Sharpe Cat. XXIII p. 150.

No. 31929. juv. Schnabel, Fuss braunschwarz, Mojoni (Insel Sansibar) Januar 93. — No. 31929. ♂. Iris rubinrot, Augenring, Fuss korallrot, Krallen schwarz, Schnabel, Basishälfte gröngelb, Spitzenhälfte pistaziengrün, Umbugwe 4. November 93. — No. 32206. Iris rot, Augenring ziegelrot, Schnabel hellgrün, Fuss korallrot, Krallen schwarz, Mojoni (Insel Sansibar) Januar 93.

Durch v. d. Decken von Sansibar, Hildebrandt von Ukamba Böhm von Kakoma und Tanganyka, Fischer von Nguruman, Naiwascha See, Sansibar, Osi und Tana, Barawa, Kagehi am Nyansa, Stuhlmann von Sansibar, Uganda und Bukoba, Jackson vom Jipe See, Hinde von Machako's, ferner von Pangani und Dar es Salaam bekannt.

An allen nicht zu kalten Sümpfen und Teichen. Auf den Teichen des Kibaya Massai Landes nicht beobachtet.

58. *Porzana obscura* Neum.

Ortygometra pusilla (nec. Pall.) Rchw. D. O. A. p. 49. — *Porzana intermedia* (partim?) Shel. B. A. p. 177. — *Porzana intermedia* (partim?) Sharpe Cat. XXIII p. 103. — *Porzana obscura* Neum. Ornith. Monatsber. 1897 (Dezemberheft) p. 191.

No. 32207 ♂ Schnabel pistaziengrün, Fuss braunrosa, Kibaya Massai Land 14. Juni 93.

Von *Porzana pusilla* (Pall.) = *intermedia* (Herm.) durch bedeutend dunkleres Gefieder, insbesondere einfarbig düster aschgraue Unterseite, ohne jede Spur einer helleren Färbung auf Kehle und Kinn, und kleinere Figur bei relativ längerem Schnabel unterscheiden. Keine Spur von Andeutung eines braunen Augenstrichs. Länge 135—140 mm, somit kaum die Grösse der australischen *Porzana palustris* erreichend. Schnabellänge 17—17,5 mm.

Ich traf dieses kleine Tümpfelsumpfhuhn im Kibaya Massai Land brütend, doch konnte ich, da ich mehrere Stücke zerschoss, nur diesen einen Balg mitbringen. Ein anderes völlig gleiches Stück, dessen Maasse ich hier mit angegeben habe, wurde von G. A. Fischer bei Muniuni am Tana im Oktober 78 gesammelt. Auch dieses befindet sich im Berliner Museum.

Ob die im Cat. Brit. Mus. Vol. XXIII p. 103 aus Südost- und Süd Afrika angegebenen Stücke von *Porzana intermedia* hierher gehören, kann ich deshalb nicht sagen, weil Exemplare von Madagascar, die ich gesehen habe, nicht dieser, sondern der gewöhnlichen *Porzana pusilla* (*intermedia*) angehören, von der dieselben durch nichts zu unterscheiden sind.

59. *Corethrura pulchra* (Gray).

Crex pulchra Gray Griff ed. Cuv. Anim. Kingd. p. 410. 522. — *Corethrura pulchra* D. O. A. p. 49; Shel. B. A. p. 177; Sharpe Cat. XXIII. p. 116.

No. 32208. ♀ Iris grau, Schnabel hornschwarz, Basis heller, Fuss grau. Ntebbi (Uganda) 6. Oktober 94.

Den Vogel erhielt ich auf sonderbare Weise. Meine Leute hatten Gras und Zweige als Futter für ein paar Zwergantilopen gepflückt und in mein Zimmer gebracht. Als sie diese Grasbündel ausbreiteten flog aus einem derselben der Vogel empor.

War schon durch Emin von Bukoba bekannt. West- und Nord-Ufer des Nyansa scheinen die Westgrenze dieser Art zu sein.

60. *Porphyriola alleni* (Thomps.).

Gallinula alleni Thomps. Ann. Mag. N. H. X. 1842. p. 204. — *Porphyrio alleni* D. O. A. p. 50; Shel. B. A. p. 175. — *Porphyriola alleni* Sharpe Cat. XXIII. p. 187.

No. 32209. Iris braun, Schnabel korallrot, Stirnschild blaugrün, Fuss korallrot. Mojoni (Insel Sansibar) Januar 93.

War schon durch Böhm, Fischer, Stuhlmann von Sansibar, Fischer von Barawa (Süd Somali Küste), Böhm vom Ugalla nachgewiesen.

61. *Gallinula chloropus* (L.)

Fulica chloropus L. S. N. X. 1758. p. 152. — *Gallinula chloropus* D. O. A. p. 50; Shel. B. A. p. 175; Sharpe Cat. XXIII. p. 169.

No. 31928. ♀ Stirnschild und Schnabelbasis blutrot, Spitzendrittel des Schnabels grüngelb. Beine grün, Tarsus vorn gelbgrün, rot und gelber Ring am Beinansatz. Kibaya Massai Land 9. Juni 93. No. 31929. ebendaher 15. Juni 93. — No. 31929a. ebendaher.

Durch Fischer von Bagamojo und Kibaya Massai Land, Böhm vom Ugalla, Emin vom Nyansa nachgewiesen.

62. *Gallinula angulata* Sund.

Gallinula angulata Sund. Oefr. Vet. Ak. Förh. Stockholm 1850 p. 110; D. O. A. p. 50; Shel. B. A. p. 175; Sharpe Cat. XXIII. p. 181.

No. 31927. ♂ Iris rot, Oberschnabel: First schwarz, Basisrand gelb, Spitze pistaziengrün, Unterschnabel grüngelb, Fuss lilabraun. Kibaya Massai Land 15. Juni 93. — No. 32210. ♀ Iris hellbraun, Schnabel wie beim ♂, nur die Farben verwaschener, Fuss grüngrau, Kibaya Massai Land 15. Juni 96.

War vorher schon durch Kirk von Dar-es-Salaam, Jackson von Teita, Böhm von Kakoma, Fischer von Sansibar nachgewiesen.

63. *Fulica cristata* Gm.

Fulica cristata Gm. S. N. II. 1788 p. 704; D. O. A. p. 50; Shel. B. A. p. 175; Sharpe Cat. XXIII. p. 215.

No. 31926. ♂ Iris rubinrot, Stirnschild weiss, Schnabel etwas ins bläuliche, Stirnhöcker blutrot, Fuss bleigrau mit gelbem Basisgürtel. Kibaya Massai Land 11. Juni 93. — No. 31926 a. Kibaya Massai Land 11. Juni 93. — No. 31926 b. juv. Iris braungelb, Schnabel bleigrau, Stirnhöcker braunrot, Fuss bleigrau. Naiwascha See 29. November 94.

Aus unserm Gebiet durch Fischer von Naiwascha und Kagehi am Nyansa, Emin vom Nyansa (Süd-Ufer) nachgewiesen.

64. *Podica senegalensis petersi* Hartl.

Podica petersi Hartl. Abhandl. nat. Ver. Hamburg II. 1852 p. 62. — *Podica senegalensis* D. O. A. p. 51. — *Podica petersi* Shel. B. A. p. 174, 175. — *Podica petersi* Sharpe Vol. XXIII. p. 231.

No. 31925. Dezember 92. Sigifluss bei Tanga.

Dieses Exemplar erhielt ich von einem deutschen Herrn, der es selbst schoss, zum Geschenk. Ich selbst sah die *Podica* auf dem Sigi zweimal, ohne zum Schuss kommen zu können. Anscheinend ein sehr scheuer und wohl auch sehr seltener Vogel. Durch Böhm am Makatabach in Usagara und am Ugalla, Fischer bei Muniuni am Tana beobachtet. Leider findet sich von Ost Afrika ausser meinem Stück nur der Typus von *Podica petersi* aus Mosambique stammend im Berliner Museum. Von West Afrika ist ein einziges altes *senegalensis* Männchen von Stampfli

in Liberia gesammelt dort. Dieses ist nur wenig kleiner als das Peters'sche Stück. Die andern Berliner Stücke von *P. senegalensis* sind kleine Weibchen. Sie sind von Falkenstein in Tschintschoscho, Ussher in Fanti, Reichenow in Kamerun gesammelt. Da mein Stück, der Färbung nach ein ♀, immerhin grösser ist, wie diese, so möchte ich *Podica senegalensis petersi* vorläufig noch, wenn auch nur als Subspecies gelten lassen, wenn ich auch Unterschiede im Gefieder zwischen Ost- und West-Afrikanern nicht finden kann.

65. ***Phyllopezus africanus*** (Gm.)

Parra africana Gm. S. N. II. 1788 p. 709; D. O. A. p. 51. — *Phyllopezus africanus* Shel. B. A. p. 187; Sharpe Cat. XXIV. p. 76.

No. 31930. ♂ Schnabel grauschwarz, Stirn blaugrau, Fuss schwarz. Mojoni (Insel Sansibar) Januar 93. — No. 31930a. ♂ Tanga, April 93. — No. 31930b. ♀ Stirn grauschwarz. Fuss grau. Mojoni (Insel Sansibar) Januar 93. — No. 31930c. pull. Mojoni (Insel Sansibar) Januar 93.

Überall an geeigneten wärmeren Stellen im Gebiet gefunden, so Sansibar, Tanga, Pangani, Umbugwe, Victoria Nyansa. Auf den kalten Teichen im Kibaya Massai Land nie gesehen.

Pteroclidae.

66. ***Pterocles gutturalis*** A. Sm.

Pterocles gutturalis A. Sm. Ill. S. Afr. 1838 u. 1839, T. 3 u. 31; D. O. A. p. 54; Shel. B. A. p. 184; Grant Cat. XXII. p. 25.

No. 32795, 32796. ♀♀ Schnabel weisslich horngrau, Fuss grau, Kibaya Massai Land 14. Juni 93. Später in Nguruman und nördlich von Taweta mit den beiden folgenden Arten getroffen.

Durch Fischer von Mabungo u. Maurui am Pangani, Steppen zwischen Kilima Ndscharo und Dönje Ngai, Märu und Pare, und aus der Wembäre Steppe, Hunter vom Useri, Emin von Uniamwesi nachgewiesen.

67. ***Pterocles decoratus*** Cab.

Pterocles decoratus Cab. Journ. Ornith. 1868 p. 413; D. O. A. p. 54; Shel. B. A. p. 184; Grant. Cat. XXII. p. 21.

No. 32794. ♂ Iris braun, Augenlid hell pergamentgelb, Schnabel orangebraungelb, Fuss hell orangegelb. Nguruman 24. Dezember 93. — No. 32793. ♀ juv. Iris dunkelbraun, Augenlid gelblich, Fuss gelb, Schnabel hornschwarz. Mkaramo 23. Mai 93.

Dieses Stück, ein anscheinend noch junges ♀ unterscheidet sich von dem, in Finsch und Hartlaub S. 566 beschriebenen alten ♀ dadurch, dass das ganze Gefieder mehr rötlichbraun ist. Weisse Brustbinde auch fehlend. Die Federn hier bräunlichweiss. Schnabel nicht orangebräunlich, sondern hornschwarz.

Durch v. d. Decken vom Jipe See, Fischer von den Steppen zwischen Pare, Kilima Ndscharo, Märu und Dönje Ngai, und aus der Wembäre Steppe. Hunter und Willoughby vom Useri, Jackson vom Useri und Tsawo.

Mkaramo am Pangani ist somit der südlichste Punkt, von dem dieses anscheinend auf die trockenen, salzigen Steppen des Massai Landes beschränkte Steppenhuhn nachgewiesen ist. Kein anderes Steppenhuhn überhaupt scheint mir ein so kleines Verbreitungsgebiet zu haben als *Pterocles decoratus.*

68. *Pteroclurus exustus* (Tem.)

Pterocles exustus Tem. Pl. Col. V. 1825 T. 28,29; D. O. A. p. 55. — *Pteroclurus exustus* Shel. B. A. p. 183; Grant. Cat. XXII. p. 12.

No. 32792. ♂ juv. Iris braun, Schnabel aschgrau, Spitze schwarzgrau, Fuss schmutzig graurosa. Jumba Msingi am Nguruman Salzsee 19. Dezember 93. — No. 32790. ♂ Iris braun, Schnabel bläulichweiss, Spitze schwarz, Fuss bläulichweiss. Nguruman 24. Dezember 93. — No. 32791. ♀ Iris braun, Schnabel bläulichweiss, Spitze schwarz, Fuss bläulichweiss. Nguruman 24. Dezember 93.

Dem jungen Männchen fehlt der dunkelolive Ton des alten auf dem Rücken völlig. Es ist überhaupt im ganzen blasser gefärbt. Die ganze Oberseite, besonders aber Rücken und Bürzel sind schwach gesperbert, doch lange nicht so stark und deutlich, wie beim ♀.

Durch Fischer von den Steppen zwischen Pare, Kilimandscharo, Dönje Ngai und Märu, Hunter, Willoughby und Jackson vom Useri, Stuhlmann von der Nordwest Ecke des Nyansa.

Lebt in Völkern mit *Pterocles decoratus* vermischt.

Ibidae, Ciconiidae, Phoenicopteridae, Scopida, Ardeidae.

Von diesen fünf Familien, welche die grossen Stelzvögel bilden, sind die Flamingos die Bewohner der Salzseeen des Innern. Der kleine Flamingo *Ph. minor* kommt dort zu tausenden vor, der grosse jedoch nur vereinzelt und scheint jedenfalls nicht Brutvogel im Gebiet zu sein.

Waldvögel aus diesen Gruppen sind der Hagedash, der Jabiru, *Scopus umbretta* und von den Reihern *Megerodius goliath.* An allen Gewässern kommen mehr oder weniger häufig *Ibis aethiopica*, *Tantalus ibis*, *Anastomus lamelligerus, Bubulcus ibis*, *Ardea melanocephala*, *Butorides atricapillus* vor. *Herodias gularis* ist reiner Meereskütenvogel, ebenso scheinen *Ardea ardesiaca* und *Dissoura episcopus* die Meeresküste und Flussmündungen den Binnengewässern vorzuziehen. Sehr seltene Vögel im Gebiet aus diesen Familien sind *Platalea alba* und *Calerodius leuconotus*, die beide von mir zum ersten mal mit Sicherheit für Deutsch-Ost-Afrika nachgewiesen sind.

69. *Theristicus leucocephalus* (Gm.).

Scolopax leucocephala Gm. S. N. II. 1788. p. 656. — *Theristicus leucocephalus* D. O. A. p. 55. — *Hagedashia hagedash* Shel. B. A. p. 156.

No. 32926 ♂ Iris braun mit weissem Aussenring, Schnabel schwarz, First hellrot, Fuss schwarz, Zehen oben dunkelrot.

Sigifluss bei Tanga. Februar 93. Kis: „Kako".

Lebt in Scharen von gewöhnlich 4—12 Stück an bewaldeten Flüssen und Seeen. Naher Urwald ist Haupterfordernis seines Vorkommens. Am Sigi, am Pangani, am Bubu, am Ngare Dobasch, bei Kwa Kitoto (Kavirondo) und bei Bukoba angetroffen.

Von Kirk in Usambara, v. d. Decken am Osi und Tana und in Aruscba, Fischer an der Osi Tana Mündung, am Wami, am Naiwascha, in Gross Aruscha, am Simiu und in Kavirondo, Böhm am Ugalla, Hildebrandt in Teita, Jackson in Kavirondo gefunden.

70. *Ibis aethiopica* (Lath.).

Ibis aethiopica Lath. Ind. Orn. II. 1790 p. 706; D. O. A. p. 56; Shel. B. A. p. 155.

Lebt in Sümpfen und auf feuchten Wiesen. Selten beobachtet. Auf Sümpfen des Kibaya Massai Landes, Mangati am Gurui, Umbugwe, und Mhugu an der Kavirondo Bay.

Häufig nur in Mangati. Hier erlegt.

Durch Kirk von Usambara, Böhm vom Wualaba, Fischer von der Osi Tana Mündung, Sigirari, Nguruman Salz See, Wapokomo Land, Simiu Fluss und Kagehi, nachgewiesen.

71. *Platalea alba* Scop.

Platalea alba Scop. Del. Flor. et Faun. Insubr. 1786 p. 92; Shel. B. A. p. 156 — *Platalea leucerodia* Rchw. D. O. A. p. 56.

No. 32927. Ober Schnabel bläulich rosa, Rand rosenrot, Unter Schnabel bläulich, nackte Stelle am Auge, Mundwinkel rot, Fuss grau. Kibaya Massai Land 14. Juni 93.

Von Fischer an der Formosa Bay und auf Sansibar, Böhm am Ugalla beobachtet. Böhm bezeichnet richtig den von ihm gesehenen Löffelreiher als *tenuirostris* = *alba*. Das Vorkommen unseres Löffelreihers *Pl. leucerodia* im eigentlichen Ost Afrika ist somit noch nicht nachgewiesen.

Scheint sehr selten im Gebiet zu sein, da viele Forscher und Jäger ihn nie beobachteten, und auch ich nie ein anderes als das erlegte Exemplar, welches einsam im Schlamm des Mkero Sumpfes Nahrung suchte, zu Gesicht bekam.

Ciconiidae.

72. *Tantalus ibis* L.

Tantalus ibis L. S. N. XII. 1766 p. 241; D. O. A. p. 57; Shel. B. A. p. 160.

No. 32929. Iris braun, Schnabel hellorange, nackter Kopf blutrot, Kehle orange, Augenlider hellgelb, Fuss schmutzig rosa. Tanga. Februar 93. — No. 32928. ebendaher.

Sehr häufig an der Meeresküste und im Innern an allen Teichen, Sümpfen, Süsswasser und Salzseeen, unter anderm Kibaya Massai Land, Bubu, Manjara und Nguruman Salz See, Victoria Nyansa.

In der ganzen Erscheinung ähnelt er sehr unserm Storch und wird von Europäern häufig für diesen gehalten.

73. *Anastomus lamelligerus* Tem.

Anastomus lamelligerus Tem. Pl. Col. II. 1823 T. 236; D. O. A. p. 57; Shel. B. A. p. 159.

No. 32930. ♀ Iris braun, Schnabel Basis horngelb, Spitze horngrau, Fuss schwarz. Tanga, April 93.

Ferner bei Pangani, am Bubu, am Manjara See, und am Victoria Nyansa gesehen. Scheint an den meisten Seeen, Teichen und fliessenden Gewässern, falls dieselben seeartige Ausbuchtungen haben, vorzukommen, teils mehr teils weniger häufig. Abends fliegen sie in grossen Scharen ihren Schlafbäumen zu.

74. *Leptotilus argala* (Tem.).

Ciconia argala Tem. Pl. Col. III 1824 T. 301. — *Leptoptilus argala* D. O. A. p. 58; Shel. B. A. p. 159.

Ein am 3. November in Süd Umbugwe erlegtes Stück zeigte folgende Färbung der Nacktteile: Iris gelblich braun, Schnabel schmutzig pergamentgelb, Hals oben lila, unten grau, Kopf schwarz, Fuss schwarzgrau.

Der Marabu wurde selten beobachtet, einige Male im Kibaya Massai Land, am Manjara See und am Nyansa. Nur am Manjara See war er, wie fast alle Wasservögel sehr häufig und beobachtete ich Scharen von 30 und 40 Stück. Hier scheint er gern zu fischen, während er sich gewöhnlich sonst von Aas nährt. Bei den Massai heisst er „Njiranguss", welchen Namen die Suaheli auch für ihn angenommen haben.

Von Böhm in der Marenga Mkali, bei Kakoma und am Ugalla, Fischer am Tana, bei Lamu, im Massai Land vom Kilima Ndscharo bis zum Naiwascha See, bei Sserian, Schaschi und in Kavirondo beobachtet.

75. *Mycteria senegalensis* Shaw.

Mycteria senegalensis Shaw. Trans. Linn. Soc. V. 1800 p. 35; D. O. A. p. 59; Shel. B. A. p. 159.

Ein am 5. November 93 in Umbugwe erlegtes Stück zeigte folgende Färbung der Nacktteile: Iris dunkelgelb, Zügel, Mundwinkel, Gurgel ziegelrot. Basisband des Schnabels schwarz, übriger Teil lackrot, Stirn citrongelb. Oberster Ansatz des Laufs, Kniegelenk und Fuss rot, übriger Lauf schwarzbraun. Sehr selten beobachtet, ausser dem erlegten nur noch ein Pärchen am oberen Bubu, und einige Stücke am Manjara See. Scheint den Wald zu lieben. Nach Angabe der Suaheli soll der „Njemkuta", wie sie ihn nennen, in den Sümpfen an der Kinganimündung sehr häufig sein.

Durch Böhm vom Ugalla und Tanganyka, Fischer von Kipini und Lamu, am Simiu und Ruwana, v. d. Decken vom Rowuma.

76. *Dissoura episcopus* (Bodd.).

Ardea episcopus Bodd. Tabl. Pl. Enl. 1783. p. 54. — *Dissoura episcopus* D. O. A. p. 59. — *Ciconia episcopus* Shel. B. A. p. 159.

No. 32931. ♂ Iris rubinrot, der First des Oberschnabels, Ränder des Unterschnabels, ganze Spitze rot, übriger Teil des Schnabels schwarz, Lauf schwarz, oberer Ansatz dunkelrot, nackte Stelle unter den Flügeln blutrot. Tanga, Februar 93. — No. 32932. ♂ Schnabel fast ganz dunkelrot, ebendaher. — No. 32933. ♀ Iris braun, Schnabel rot, ebendaher.

Nur an der Küste beobachtet. An den Ufern des unteren Sigi wanderten diese Störche häufig einzeln und in kleineren Abteilungen umher.

Durch Fischer von Lamu, Kipini, Bagamojo, Böhm vom Kingani, Jackson vom Naiwascha See.

77. *Ciconia abdimii* Lcht.

Ciconia abdimii Lcht. Verz. Doubl. 1823 p. 54; D. O. A. p. 59; Shel. B. A. p. 159.

No. 32934. ♂ Iris graubraun, Schnabel schmutzig apfelgrün, Spitze ziegelrötlich. Augenring hinten weisslich, oben und vorn blutrot, Stirnwulst schmutzig rosa, Kopfseiten lilablau, Kehle blutrot, Zehen und Gelenke ziegelrot. Kwa Nioro (südlich Kwa Mumija), Kavirondo, 19. April 94.

Scheint im Gebiet selten und nur im Innern vorzukommen. Ich erhielt nur dieses eine Exemplar.

Durch Fischer vom Nyansa, Böhm von Igonda und vom Tanganyka, Hildebrandt von Ukamba.

Phoenicopteridae.

78. *Phoeniconaias minor* Geoffr.

Phoenicopterus minor Geoffr. Bull. Soc. Philom. II. p. 97; D. O. A. p. 61; Shel. B. A. p. 170. — *Phoeniconaias minor* Salvad. Vol. XXVII. p. 18.

Am 2. Oktober erlegte ich am Balanidda Salzsumpf am Fuss des Gurui mehrere Exemplare des kleinen Flamingo's. Die-

selben zeigten folgende Färbung der Nacktteile: Iris feuerrot, Fuss ziegelrot. Schnabel lilaweinrot, Rand schwarz.

Einige Flüge wurden am Balanidda Salzsumpf beobachtet. Im November und Dezember zu vielen Tausenden an der Südspitze und am Ostufer des Manjara Sees. Die Flamingos standen oftmals hier so dick am Ufer, dass man von weitem kommend nur eine ungeheure rosa Masse sah. Später auch am Nguruman Salzsee und am Elmenteita beobachtet.

Von Fischer am Natron See und bei Lamu, Böhm am Tanganyka beobachtet.

79. *Phoenicopterus roseus* Pall.

Phoenicopterus roseus Pall. Zoogr. Rosso. As. Th. II. 1811. p. 207; D. O. A. p. 61; Shel. B. A. p. 170; Salvad. Cat. Vol. XXVII. p. 12.

Den grossen Flamingo habe ich nicht geschossen, glaube aber mit Sicherheit, auch ihn zwischen grossen Scharen des kleinen Flamingos im November 93 am Manjara See gesehen zu haben. Auch eine Schar von etwa 20 Flamingos, die ich am 9. Juni 94 an den Ssesse Inseln des Nyansa beobachtete, schienen dieser grossen Art anzugehören.

Scopidae.

80. *Scopus umbretta* Gm.

Scopus umbretta Gm. S. N. II 1788 p. 618; D. O. A. p. 61; Shel. B. A. p. 159.

No. 32936. ♂ Tanga, Februar 93. — No. 32937. ♀ ebendaher. — No. 32935. ♀ Iris braun, Schnabel, Fuss schwarz. Mgera (Nguru) 1. Juni 93.

Ferner am Bubu, am Manjara See, am Nguruman Salzsee, Kavirondo und in Nord Uganda beobachtet. Am Nguruman Salzsee hat ein Nest des „Msingi" einem grossen Lagerplatz schon seit Menschengedenken den Namen gegeben „Jumba Msingi". Schon zu Fischers Zeiten hiess der Platz so. Ausser diesem fand ich noch ein zweites Nest in Nord Uganda. Bei beiden lag die Öffnung nach Osten hin und dem Wasser zu. Der „Msingi" ist ein den Suaheli sehr bekannter Vogel. Mehrere Sagen scheinen sich an ihn zu knüpfen, doch konnte ich näheres darüber nicht in Erfahrung bringen. Sein Wesen und Flug erinnern an die

Nachtreiher, mehr fast noch an Eulen, trotzdem er sicher ein ausgesprochener Tagvogel ist.

An geeigneten Stellen überall im ganzen Gebiet.

Ardeidae.

81. *Calerodius leuconotus* (Wagl.).

Ardea leuconotus Wagl. S. Av. 1827. *Ardea* sp. 33. — *Calerodius leuconotus* D. O. A. p. 63. — *Nycticorax leuconotus* Shel. B. A. p. 158.

No. 32938. ♀ Iris braun, Schnabel schwarz, Spitze gelblich, Zügel gelb, Fuss hellgrüngelb. Sigi bei Tanga, Februar 93. — No. 32939. ♀ juv. ebendaher.

Das Auge ist noch grösser als bei unserm gewöhnlichen Nachtreiher, fast wie ein 10 Pf. Stück. Ich habe denselben nur auf dem Sigifluss angetroffen, wo ich ihn bei Fahrten in einem kleinen Canoe einigemale aus dichtem Gebüsch am Ufer herausscheuchte.

Mit Sicherheit zum ersten mal für das Gebiet nachgewiesen. v. d. Deckens Exemplar ohne Fundortsangabe dürfte aus derselben Gegend, vielleicht vom Umba stammen.

82. *Ardetta podiceps* (Bp.).

Ardetta podiceps Bp. Consp. II. 1857 p. 134. — *Ardetta pusilla* (nec. Vieill.) Rchw. D. O. A. p. 64. (partim?) — *Ardetta podiceps* (partim) Shel. B. A. p. 158.

No. 32940. ♂ Iris gelb, Schnabel oben schwärzlich, unten gelb, Fuss schmutzig gelb. Mojoni (Sansibar) Januar 93.

Beim Vergleichen dieses Stückes mit vielen im Berliner Museum unter dem Namen *Ardetta pusilla* (Vieill.) stehenden Stücken aus Süd und West Afrika fiel mir die grosse Verschiedenheit von diesen auf. Bei genauer Durchsicht der Litteratur fand ich nun, dass es im tropischen Afrika zwei verschiedene Arten der Zwergrohrdommel giebt, die bisher beständig mit einander verwechselt wurden. Die erste derselben ist *Ardetta podiceps* (Bp.). Sie ist als gute Art zu betrachten, und unterscheidet sich von unserer *Ardetta minuta*, ausser durch etwas geringere Grösse durch tief rostroten Hals und Kopfseiten. Vorderhals und Brust sind lebhaft zimmtrot und nicht weiss mit gelblichem Anflug wie bei unserer *Ardetta minuta*. Dann der diese in West und Süd

Afrika vertretenden *Ardetta payesi* Verr. *Ardetta podiceps* bewohnt Madagaskar und verbreitet sich von hier auf die an der Ost Küste von Afrika gelegenen Inseln. So fand ausser mir Kirk unbedingt diese Art auf Sansibar. Dafür spricht die Beschreibung des Kirk'schen Exemplars bei „Finsch und Hartlaub". (Vögel Ost Afrika's p. 708.) Wenn „Finsch und Hartlaub" sagen: „Südafrikanische Exemplare im Berliner Museum stimmen ganz überein", so kann ich das nicht bestätigen. Jedenfalls stimmen sie mit der Beschreibung „Finsch und Hartlaubs"; und meinem Sansibar Stück nicht überein, gehören vielmehr zur folgenden Art: *Ardetta payesi.*

Beispiele vom Vorkommen von Madagaskar-Vögeln auf den Inseln Mafia, Sansibar, Pempa finden sich noch mehr, so das von *Agapornis cana* auf Mafia, von *Eurystomus madagascarensis* auf Pemba. Ob diese Vögel auf natürlichem Wege oder durch Zufälligkeiten sich dorthin verbreitet haben, bleibe dahingestellt. Von Säugetieren kommt ja auch *Viverricula schlegeli* auf Sansibar vor.

Die zweite Art nun, welche *Ardetta minuta* in Afrika vertritt, muss den Namen *Ardetta payesi* (Verr.) führen, da Verreaux das Jugendkleid eines Zwergreihers aus Kasamanse (Gambia) unter diesem Namen beschrieb, ohne allerdings die Unterschiede des alten Vogels von der alten *Ardetta podiceps* anzuführen. *Ardetta payesi* ist eben so gross, wenn nicht etwas grösser wie *Ardetta minuta*, und ebenso gefärbt, nur die Kopf- und Halsseiten und der Hinterhals dunkel zimmtrot mit einem Anflug von weinrot, aber ohne Spur einer Rostfarbe. Der Vorderhals, weiss mit schwach gelblichem Anflug, wie bei unserer *minuta.* Südafrikanische Stücke scheinen etwas grösser zu sein als westafrikanische. Diese Art kommt in West und Süd Afrika vor. Auf dem Berliner Museum befinden sich 11 Stück von *Ardetta payesi* darunter die meisten ausgefärbt und zwar 2 aus dem Kaffernland (Krebs), 1 von Kuruman (Fritsch), 1 aus Damara Land (Fleck), 2 von Malange in Angola (Mechow), 1 von Tschintschotscho (Falkenstein) und 2 von Accra (Reichenow). Ein junges ♀ durch Emin von Bukoba dürfte gleichfalls zu dieser Art gehören.

Neben *Ardetta payesi* scheint übrigens *Ardetta podiceps* auch im östlichen Teil von Süd Afrika (z. B. in Natal und Transvaal) vorzukommen.

In folgendem gebe ich nochmals einen kurzen Vergleich der 3 Arten.

	Ardetta minuta	*Ardetta payesi*	*Ardetta podiceps*
Kopf u. Halsseiten, Hinterhals.	isabellbräunlich mit schwachem roströtlichem Anfluge.	dunkel zimmtrot mit weinrotem Anfluge.	tief rostrot.
Vorderhals und Brust.	weiss, ockergelb überflogen.	weiss, ockergelb überflogen.	lebhaft zimmtrot.
Vorkommen.	Europa, West Asien, Nord Afrika.	West und Süd Afrika.	Madagaskar und Sansibar. Vielleicht Natal, Transvaal und ostafrikanische Küste.

Auf alle diese Unterschiede zwischen *Ardetta podiceps* von Madagascar und der continentalen Art *Ardetta minuta australis* Schleg. = *payesi* Verr. hatte übrigens schon Hartlaub in seinen Vögeln Madagaskars p. 308 aufmerksam gemacht.

Von Stuhlmann auf Sansibar gesammelte Exemplare zeigen nicht ganz so deutlich wie meines die Unterschiede gegen *Ardetta payesi.*

83. ***Butorides atricapillus*** (Afzel.).

Ardea atricapilla Afzel. Vet. Akad. Handl. Stockholm 1804 p. 264. — *Butorides atricapillus* D. O. A. p. 64. — *Butorides atricapilla* Shel. B. A. p. 158.

No. 33016. Oberschnabel schwarz, Unterschnabel gelbgrün mit schwarzen Kanten, Fuss gelb. Sigi bei Tanga, März 93. — No. 33017 ebendaher. — No. 33018 ebendaher.

Auf dem Sigi und Pangani der gemeinste Reiher. Überall im Uferschilf. Ferner am Bubu und am Nyansa angetroffen.

Durch Fischer von Sansibar und Ngau, vom Tana, von Kagehi am Nyansa, Böhm vom Tanganyka, Jackson von Kavirondo, nachgewiesen.

84. ***Ardeola ralloides*** (Scop.).

Ardea ralloides Scop. Ann. I. 1769 p. 88. — *Ardeola ralloides* D. O. A. p. 64. — *Herodias ralloides* Shel. B. A. p. 156.

Mit Sicherheit nur einmal am Manjara See im November 93 gesehen.

Durch Fischer von Sansibar und vom Osi, von Kagehi am Nyansa, Böhm vom Ugalla und Wualaba nachgewiesen.

85. *Bubulcus ibis* (L.).

Ardea ibis L. S. N. X. 1758 p. 144 — *Bubulcus ibis* D. O. A. p. 64 — *Herodias lucidus* Shel. B. A. p. 157.

No. 33019 ♀ Augenring, Iris gelb, Schnabel, Augenlid zitrongelb, Fuss oben schmutzig hellgrüngelb, unten grüngrau. Mangati am Gurui 24. Oktober 93 — No. 33020 ♂ Augenring, Iris gelb, Fuss oben grüngelb, unten schwarz. Umbugwe 4. November 93. Im Innern an allen geeigneten Stellen häufig, so am Bubu, am Manjara See, Nguruman Salzsee, Nyansa, Kilima Ndscharo.

Einigemale traf ich den Kuhreiher auf Zebra's und Hartebeests reitend, und dieselben nach Ungeziefer absuchend. Sehr komisch sieht es aus, wenn die Kuhreiher auf flüchtig gewordenen Zebra's balancierend mitreiten, ohne hochzufliegen.

An geeigneten Stellen überall im ganzen Gebiet.

86. *Ardea melanocephala* Vig. Childr.

Ardea melanocephala Vig. Childr. Denh. Clapp. Narr. North. Centr. Afr. App. 1826 p. 201; D. O. A. p. 65; Shel. B. A. p. 157.

No. 32021 ♀ Iris hellgelb, Zügel weissgelb, Oberschnabel horngrau, Unterschnabel weissgelb, Fuss schwarz. Sigi bei Tanga, Februar 93.

Ein anderer bei Umbugwe im November 93 erlegter hatte Iris braungelb, Augenring und Zügel hellbleigrau, Oberschnabel schwarzgrau, Unterschnabel weissgrau, Fuss schwarz.

Ferner am Bubu, Manjara See, Nyansa beobachtet.

Durch Kirk von Usambara, Fischer vom Kingani, Pangani, Maurui, Nguruman, Malindi, Kipini, Böhm von Kakoma, Emin von Bukoba, Stuhlmann von den Ssesse Inseln.

87. *Ardea purpurea* L.

Ardea purpurea L. S. N. XII 1766 p. 236; D. O. A. p. 65; Shel. B. A. p. 157.

No. 33022 ♀ Iris pergamentgelb, Oberschnabel schwarz, Unterschnabel orange, Zügel hellgelb, Fuss bis zum Gelenk hell-

gelb, dann vorn schwarzgrün, hinten und unten schmutzig gelb. Tanga, Februar 93.

Durch Böhm vom Ugalla, Stuhlmann von Bukome.

88. *Megerodius goliath* (Cretzschm.).

Ardea goliath Cretzschm. Atlas 1826 p. 39; Shel. B. A. p. 157 — *Megerodius goliath* D. O. A. p. 65.

Nur ein einziges mal sah ich den Riesenreiher, und zwar im September 93 am Bubufluss nördlich Irangi.

Durch Fischer vom Osi, Malindi und Ruwana, Böhm von Bagamojo, Kingani, Ugalla, Tanganyka.

89. *Herodias gularis* (Bosc.).

Ardea gularis Bosc. Ac. Soc. d'hist. nat. Paris I 1792 p. 4; Shel. B. A. p. 157 — *Herodias gularis* D. O. A. p. 66.

No. 33023 Iris weiss, Schnabel schwarz, Lauf schwarz, Fusswurzel grün, Fuss gelb. Jambiani (Sansibar) Januar 93. No. 33024 ebendaher.

Beide Exemplare im typischen schieferschwarzen Gefieder. Alle hellgrauen Exemplare, auf welche Cabanis seinen *Herodias cineracea* gemacht hat, scheinen mir junge Tiere zu sein. Anscheinend nur an der Meeresküste.

Durch Fischer und Stuhlmann von Sansibar, Böhm von Bagamojo.

90. *Herodias intermedia* (Wagl.)

Ardea intermedia Wagl. Isis 1829 p. 659 — *Herodias intermedia* D. O. A. p. 67 — *Herodias brachyrhyncha* Shel. B. A. p. 157.

Einen dieser Art angehörenden 76 cm messenden weissen Reiher erlegte ich am 24. Oktober 93 am Bubu bei Mangati.

Durch Kirk von Usambara.

91. *Herodias alba* (L.).

Ardea alba L. S. N. X 1758 p. 144 — *Herodias alba* D. O. A. p. 67; Shel. B. A. p. 157.

No. 33025 ♂ Schnabel gelb, Fuss schwarz. Tanga Februar 93.

An dem Nordufer der Tangabucht bei Tschunguliani war der grosse Silberreiher sehr häufig. Auch im Innern am Bubu, Manjara See und Nyansa, vermutlich mit *intermedia* und *garzetta* zusammen mehrfach angetroffen.



Turturoenas harterti Neum.

Br. Geisler, Dresden, fec. Druck v. Rau & Sohn, Dresden

Durch Böhm von Bagamojo, Kingani, Kakoma und Ugalla, Fischer vom Osi, Emin von Bukoba.

Columbidae.

Von den Turteltauben ist *Turtur damarensis* überall an der Küste und im Innern häufig. Auf allen Feldern bemerkt man grosse Scharen, dazwischen oft *Turtur semitorquatus*, die ich an der Küste nur vereinzelt, im Innern gleichfalls in grossen Scharen, wenn auch nie so grossen, wie die vorher erwähnte, angetroffen habe. In noch grösseren Scharen von vielen Hunderten traf ich *Turtur perspicillata* am Nguruman Salzsee und nördlich davon. Ebenso lebt *Turtur ambiguus* am Ostufer des Nyansa. Hingegen trifft man *T. senegalensis* stets nur paarweise oder in kleinen Trupps an. Auf *T. semitorquata* ist noch sehr zu achten. Vermutlich werden verschiedene Arten unter diesem Namen vermengt. *Chalcopelia afra* ist überall gemein, seltener und nur an feuchteren Stellen vorkommend *Tympanistria tympanistria*. *Oena capensis* und *Columba guinea* trifft man im Innern meist auf abgeernteten Feldern. An der Küste scheint die letztere gar nicht, die erstgenannte ebenso wie *Turtur senegalensis*, wenn überhaupt, nur selten vorzukommen. Die schöne *Columba arquatrix* bewohnt nur die hohen feuchten Urwälder des Mau, Kikuyu und Kilima Ndscharo, wo sie in ca. 2500 bis 3000 m Höhe brütet. Von den schönen Fruchttauben bewohnt *Vinago delalandei* mehr die Küste, *V. nudirostris* das Innere. *V. wakefieldi* scheint nicht weit in das Innere zu gehen. Sehr zu beachten sind die Bronceglanztauben *Haplopelia* und *Turturoena*, mit aschgrauem Vorderkopf und bronceglänzendem Hinterkopf, Genick und Hals. Diese dürften hauptsächlich in Gebirgsgegenden vorkommen.

92. ***Turturoena harterti*** nov. sp. (Taf. II.)

Stirn, Kinn und Kehle hellgrau, Oberkopf dunkler grau mit grünlichem Metallglanz, Hinterkopf mit Nacken kupferrot. Der Glanz auf Hinterkopf und Nacken metallrot, in reflectiertem Lichte aber grün. Ganze übrige Oberseite und Schwanz düster grauschwarz (ungefähr von der Rückenfarbe der *T. irriditorques* und *malherbei*), auf dem Bürzel ein schwacher Metallglanz. Unterhals und Oberbrust grau, stark gelbbraun bemehlt, an den Halsseiten noch etwas kupferner Glanz. Unterbrust und Bauch grau, schwach gelblich bemehlt. Unterschwanzdecken grau mit

zimmtbraunen Säumen. Unterseite des Schwanzes dunkelgrau, das helle Apicalband schwach sichtbar.

Das zweite Stück unterscheidet sich nur darin, dass die Kopfmitte kaum dunkler wie die Stirn ist, dass der Bauch mehr weisslich gelbgrau bemehlt, und dass der Schwanz fast schwarz ist.

Länge 310—320 mm. Flügel 175—180 mm.

No. 31765 ♀. Iris orangebraun, Schnabel bläulich, Wachshaut dunkelschiefergrau, Fuss hellrosa. Kilima Ndscharo (Marangu), 23. Dezember 1894. No. 31789 ♀ ebendaher.

Ich hielt diese Art zuerst für das ♀ der *Turturoena sharpei*, da der Kilima Ndscharo ziemlich in der Mitte der beiden Fundorte dieser Taube, den Ngurubergen und dem Elgon liegt, trotzdem der metallische Glanz auf Genick und Oberrücken in directem Lichte rot, nur in reflectiertem Lichte grün ist. Auch mit *T. incerta* hat sie wegen des kaum bemerkbaren grauen Endsaumes auf der Unterseite des Schwanzes, der bei *T. delegorguei* und *T. sharpei* deutlich hervortreten soll, viel Ähnlichkeit, ist aber grösser wie diese.

Da in dem Berliner Museum nur die beiden westafrikanischen Arten *T. irriditorques* und *T. malherbei* vorhanden, sandte ich das eine meiner Stücke nach Tring, wo sich das einzige vollständige Exemplar der *T. sharpei* aus Nguru befindet (dieses liegt übrigens nicht, wie in den Nov. Zool. angegeben, zwischen Ugogo und Uniamwesi, sondern zwischen Usegua und dem Kibaya Massai Lande, also nicht weit südsüdwestlich des Kilima Ndscharo), zum Vergleich, und erhielt von Herrn Hartert, dem ich diese Art hiermit widme, die Antwort, dass mein Stück nichts mit *T. delegorguei*, *sharpei* und *incerta* zu thun hätte, und vermutlich neu sei. Wenn es somit wunderbar erscheint, dass zwischen den Fundorten der *Turturoena sharpei* eine zweite Art vorkommt, so erklärt sich das durch den eigentümlichen faunistischen Charakter des Kilima Ndscharo - Maeru Gebietes, das ja so viele endemische Formen, wie *Mesopicus rhodeogaster*, *Atopornis diabolicus*, *Hyphantospiza kilimensis*, *Phyllostrephus kretschmeri*, *Nectarinia johnstoni*, *Pinarochroa hypospodia*, *Alcippe kilimensis* und andere besitzt.

Hoffentlich erhalten wir bald vom Kilima Ndscharo, wo diese wie die folgende Art anscheinend häufig, mehr Material, insbesondere männliche Individuen, die wahrscheinlich den weissen Oberrückenring zeigen werden.

Hierbei möchte ich noch auf den eigentümlichen Umstand aufmerksam machen, dass von den beiden sich im Äusseren so ähnlich sehenden Formen *Turturoena* und *Haplopelia* in den verschiedenen Teilen Afrikas meist je eine Species der einen mit einer der anderen zusammen lebt, so in Südafrika *Turturoena delegorguei* mit *Haplopelia larvata*, am Kilima Ndscharo *T. harterti* mit *H. larvata kilimensis*, an der Guineaküste *T. iriditorques* mit *H. inornata*, auf St. Thomas *T. malherbi* mit *H. simplex*, auf Prince's Island *T. chlorophaea*? mit *H. principalis*?, so dass wir wohl annehmen können, dass auch noch in den Gebirgen des Nord Nyassa Landes und in Shoa je eine *Turturoena* leben wird. Vielleicht kommt *T. incerta* von letztgenanntem Fundort.

93. ***Haplopelia larvata kilimensis*** nov. subsp.

No. 31790. Augenring, Fuss kirschrot, Schnabel, Krallen schwarz. Kilima Ndscharo (Kiboscho) 5. Januar 95.

Von Exemplaren der *H. larvata* aus dem Kaffernlande dadurch unterschieden, dass das Weiss der Kehle sich nicht weiter auf den Vorderhals ausdehnt, und der kupferrote Anflug, der bei Exemplaren der typischen *larvata* sich über die ganze Unterseite ausdehnt, auf die Oberbrust beschränkt ist, während die Unterbrust und Bauch hell zimmtbraun ohne jeden Bronzeglanz — wie bei *H. inornata* Rchw. von Kamerun — ist. Afterfedern weiss. *Haplopelia kilimensis* unterscheidet sich somit in dieser Beziehung von *H. larvata* in ganz ähnlicher Weise, wie sich *Nectarinia aeneigularis* vom Kilima Ndscharo von der südafrikanischen *N. famosa* unterscheidet. Ausserdem sind die Unterschwanzdecken etwas dunkler wie bei *H. larvata*. Jedenfalls hat *H. kilimensis* nichts mit *H. johnstoni* zu thun. Auch *H. bronzina* lässt sich nicht auf sie beziehen, da die Kilima Ndscharo Vögel ebenso gross sind wie die vom Kap. Im allgemeinen somit zwischen *H. larvata*, *bronzina* und *inornata* in der Mitte stehend. Es ist dieses der erste Nachweis einer *Haplopelia* überhaupt aus dem Gebiet, was um so seltsamer als diese Taube am Kilima Ndscharo anscheinend sehr häufig und ich durch Zufall nur dieses eine Stück präparieren konnte.

94. ***Turtur senegalensis*** (L.)

Columba senegalensis L. S. N. XII. 1766. p. 283. — *Turtur senegalensis* D. O. A. p. 68; Shel. B. A. p. 137; Salvad. Cat. XXI. p. 449.

No. 32835. ♀ Iris dunkelbraun, Augenring, Fuss rotlila, Schnabel schwarz. Mgera (Nguru) 1. Juni 93. — No. 32833. ♂ Kibaya Massai Land 9. Juni 93. — No. 32834. ♀ Ndalalani am Nguruman See 16. Dezember 93.

Im Innern des ganzen Gebietes. Durch Fischer auch von Mombassa und Pangani erwähnt. Ich habe hingegen sie nie an der Küste beobachtet. Meist in der dornigen Buschsteppe und in Akazienwäldern. Paarweise. Nie in grossen Scharen wie *T. damarensis* und *T. perspicillata.*

95. *Turtur semitorquatus* (Rüpp.)

Columba semitorquata Rüpp. N. W. 1840. p. 66. T. 23. — *Turtur semitorquatus* D. O. A. p. 68; Shel. B. A. p. 136; Salvad. Cat. XXI. p. 416.

No. 32867. ♀ Tanga, Februar 93. — No. 32868. Iris orange, Augenring lila, Schnabel schwarz, Fuss rosalila. Jambiani (Insel Sansibar), Januar 93. — No. 32851. Jambiani (Insel Sansibar), Januar 93. — No. 32849. ♂ Kwa Mumia (Nord Kavirondo), Ende April 94. — No. 32850. ♂ Kwa Mtessa (Nord Uganda), 13. Sept. 94. — No. 32848. ♂ Iris braun mit gelbem Ring. Augenring, Fuss lilarosa, Schnabel schwarz, Goilale (Nordwest Massai Land), 19. Januar 94.

Die Exemplare sind sehr verschiedenartig gefärbt. No. 32868 Sansibar, No. 32867 Tanga, und No. 32848 Goilale sind unten helllila, No. 32849 Kwa Mumia und No. 32850 Nord Uganda sind unten mehr rötlich, besonders das Uganda Exemplar hat vom Hals an einen deutlichen roten Anflug, der am stärksten auf der Oberbrust hervortritt. Auch sind bei diesen beiden Exemplaren die Seiten, Unterflügeldecken und Unterschwanzdecken düsterer grau als bei den ersten. Doch zeigte mir die Vergleichung vieler anderer Exemplare in der Berliner Sammlung, dass überhaupt westliche und centralafrikanische Exemplare dieser Taube etwas mehr rötlich und dunkler gefärbt sind, als die mehr lila und hell gefärbten der östlichen Gegenden.

Noch anders sieht No. 32851 von Sansibar aus. Dieses ist kleiner, und oben sowohl wie unten viel düsterer gezeichnet als die andern Exemplare. Brust schmutzig rotlila. Bauch und untere Schwanzdecken schiefergrau. Untere Flügeldecken fast grauschwarz. Da dieses Exemplar jedoch noch nicht ganz aus

der Mauser, so möchte ich seinetwegen die schon so grosse Zahl der afrikanischen Turturarten nicht noch um eine weitere vermehren.

Turtur semitorquatus ist aus unserm Gebiet durch v. d. Decken von Mombassa, Fischer von Sansibar, Loeru, Schaschi Pangani, Mombassa, Lamu, Aruscha, Hunter vom Kilima Ndscharo Kirk v. Dar es Salaam, Böhm von Kakoma und Tabora, Emin von Uniamwesi, Bukoba und Ugogo, Stuhlmann von Usegua und Lewa, Jackson von Manda, Lumbwa und Elgon bekannt.

Auch *Turtur semitorquatus* lebt mehr einzeln oder paarweise, besonders an der Küste, wo sie sich aber oft unter die grossen Scharen von *T. damarensis* mischt. Im Innern traf ich auch *T. semitorquatus* in kleinen Schwärmen an.

96. ***Turtur ambiguus*** Boc.

Turtur ambiguus Boc. Orn. Ang. II. 1881 p. 386; D. O. A. p. 69; Shel. B. A. p. 136; Salvad. Cat. XXI. p. 419.

No. 32846 ♂ Kwa Kitoto (Kavirondo) April 94.

Durch Stuhlmann von Bukome, Emin von Bukoba.

97. ***Turtur perspicillatus*** Fschr. Rchw.

Turtur perspicillata Fschr. Rchw. Journ. Ornith. 1884 p. 179; D. O. A. p. 69; Shel. B. A. p. 137; Salvad. Cat. XXI p. 421 (note.).

No. 33847 ♂ Ndalalani am Nguruman Salz See 16. Dezember 93.

Durch Fischer von Nguruman, Rongafluss, Simiufluss und Kagehi, Böhm von Ugogo.

98. ***Turtur damarensis*** Finsch. Hartl.

Turtur damarensis Finsch. Hartl. O. Afr. 1870 p. 550; D. O. A. p. 69; Shel. B. A. p. 137; Salvad. Cat. XXI p. 426.

No. 32845 ♂ Jambiani (Insel Sansibar) Januar 93 — No. 32865 Iris dunkelbraun, schmaler Augenring gelblich, Schnabel schwarz, Fuss lilarot. Kibaya Massai Land 23. Juni 93. — No. 32866 ♂ Iris braun, schmaler Augenring hellgelb, Schnabel schwarz, Fuss dunkellilarot. Kwa Kitoto (Kavirondo) 17. April 94.

Überall gemein im ganzen Gebiet, besonders häufig in den Küstenlandschaften.

99. ***Columba guinea*** L.

Columba guinea L. S. N. XII 1766 p. 163; D. O. A. p. 70; Salvad. Cat. XXI p. 266. — *Columba guineensis* Shel. B. A. p. 135.

No. 32826 Iris pergamentgelb, nackte Haut um den Augen dunkel kirschrot. Schnabel schwarz, bis zu den Nasenlöchern hellgrau, Tarsus hellkirschrot, Fuss rosa, hinten grau. Naï (Nord Ugogo) 23. August 93. No. 32827 juv. Iris grau, nackte Haut um dem Auge bleigrau, Schnabel grauschwarz, Fuss dunkelbraun, mit Stich ins purpurne, hinten grau. Naï (Nord Ugogo) 23. August 93.

Das junge, obgleich schon ebensogross wie das alte, ist heller gefärbt, und die Doppelspitze der Halsfedern fehlt noch, diese haben vielmehr eine gewöhnliche Form.

In den Küstengebieten fehlend und auch im Innern nur an bestimmten Plätzen vorkommend, nie sehr häufig. Ich fand sie noch in Usandawe, Umbugwe und Nord Kavirondo.

Durch Böhm von Ugogo und Kakoma, Fischer von Uniamwesi, Komboko, Nguruman, Naiwascha, Usandawe, Emin von Tabora, Hunter vom Osten des Kilima Ndscharo, Jackson von Mau, Stuhlmann von Irangi.

100. *Columba arquatrix* Tem. Knip.

Columba arquatrix Tem. Knip. Pig. I. fam. sec. 1813 p. 11 T. 5; D. O. A. p. 71; Shel. B. A. p. 135; Salvad. Cat. XXI p. 276.

No. 32830 ♂ Iris bräunlich weiss, Augenring orangerot und gelb meliert, Schnabel, Fuss und Krallen citronwachsgelb. Kilima Ndscharo, an der Kifinikahütte ca 2900 m. 17. Januar 95. — No. 32829 ♂ ebendaher. — No. 32828 ♀ 27. Dezember 94. Moschi.

Ferner in Kikuyu erlegt. Lebt in Ost Afrika nie unter 1800 m Höhe. Am Kilima Ndschao häufig im oberen Urwalde zwischen 2000 und 3200 m Höhe. In der Nähe der Kifinikahütte fand ich am 20. Januar das auf einem Ast, nur 1½ m über dem Erdboden ziemlich frei stehende Nest dieser Taube, welches ein weisses Ei enthielt. Dasselbe zerbrach leider.

Schon durch Johnston vom Kilima Ndscharo, Jackson von Machako's, Elgon und Sotik, durch Antinori und Ragazzi auch von Schoa nachgewiesen.

101. *Chalcopelia afra* (L.).

Columba afra L. S. N. XII 1766 p. 284. — *Chalcopelia afra* D. O. A. p. 71; Shel. B. A. p. 137; Salvad. Cat. XXI p. 507.

Iris dunkelbraun, Schnabel schmutzig lila, Fuss lila. Auf Sansibar und bei Tanga erlegt. An der Küste und im Innern

überall gemein. Sowohl blaufleckige wie grünfleckige Exemplare kommen vor.

102. ***Tympanistria tympanistria*** (Tem. Knip.).

Columba tympanistria Tem. Knip. Pig. I. fam. sec. 1813. p. 80. T. 36. — *Tympanistria tympanistria* D. O. A. p. 71; Shel. B. A. p. 138; Salvad. Cat. XXI. p. 504.

No. 32840 ♂ Iris braun, Schnabel schwarzrot, Fuss kirschrot, Jambiani (Insel Sansibar) Januar 93. — No. 32841 ♀ Kiboscho (Kilima Ndscharo) 7. Januar 95. — No. 32839 ♂ juv. Kahe 14. Januar 95.

Ferner in Kavirondo und Uganda erlegt. Seltener als die vorige Art, liebt mehr feuchtere, bewaldete Gegenden.

Durch Fischer von Sansibar, Pangani, Aruscha, Nguruman, Nassa, Stuhlmann von Sansibar, Bukoba, Emin von Uniamwesi und Sirwa im Nyansa, Kirk vom Pangani, Hunter von Taweta, Johnston vom Kilima Ndscharo, Böhm vom Tanganyka.

103. ***Oena capensis*** (L.)

Columba capensis L. S. N. XII. 1766. p. 286. — *Oena capensis* D. O. A. p. 71; Shel. B. A. p. 138; Salvad. Cat. XXI. p. 501.

No. 32837. ♂ Iris braun, Schnabel dunkelorange, über den Nasenlöchern weinrot, Fuss weinrot. Umbugwe, 13. November 93. — No. 32836. ♂ Nguruman 23. Dezember 93. — No. 32838 ♂ Kahe 14. Januar 95.

An der Küste anscheinend nur vereinzelt, im Innern in einzelnen Landschaften besonders häufig, so in Nord Ugogo, Burunge und Umbugwe.

Durch Kirk von Pangani und Lamu, Fischer von Bagamojo Mambrui, Mkaramo, Klein Aruscha, Nguruman, Sserian, Kagehi, Ussuri und Nassa, Böhm von Ugogo, Jackson von Taweta und Kahe, Hildebrandt von Teita, Stuhlmann vom Rufidji nachgewiesen.

104. ***Vinago delalandei*** (Bp.).

Phalacrotreron delalandei Bp. Consp. II 1857. p. 6. — *Vinago delalandei* D. O. A. p. 71; Shel. B. A. p. 134; Salvad. Cat. XXI. p. 24.

No. 32832. Iris weiss, Schnabelbasis korallrot, Mojoni (Insel Sansibar), Januar 93. — No. 32831. ♀ Tanga, März 93.

Einzige Fruchttaube auf der Insel Sansibar, häufigste an der Küste, im Innern anscheinend nicht weit gehend. Ihr Vorkommen am Simiu möchte ich bezweifeln. Durch Fischer von Sansibar, Mombassa, Maurui, Aruscha, angeblich auch Simiufluss, durch Kirk von Mamboja und Ugogo, Speke von Usaramo, Buxton von Dar es Salaam, Stuhlman von Usegua und Lewa.

105. *Vinago wakefieldi* (Sharpe).

Treron wakefieldi Sharpe Proc. Z. S. London 1873. p. 715. T. 58. — *Vinago wakefieldi* D. O. A. p. 72; Shel. B. A. p. 134; Salvad. Cat. XXI p. 23.

No. 32875. ♀ Iris weiss, Schnabelbasis korallrot, Spitze bläulich, Fuss korallrot, Krallen grau. Tanga, Februar 93. — No. 32843. ♀ Iris grau, Schnabelbasis schmutzig hellrot, Spitze bläulich, Fuss ziegelrot, Krallen grau. Pambire (am Pangani) 21. Mai 93. — No. 33844. pull. Tanga, April 93.

No. 32843 ist ganz typisch gefärbt, bei No. 32875 ist der Schwanz zwar grün, jedoch dunkler, und die Federn haben in der Mitte einen grauen Schaftstrich. Die Möglichkeit ist somit vorhanden, dass dieses Stück ein Bastard von *V. wakefieldi* und *V. nudirostris*.

Durch Wakefield von Mombassa, Kirk von Lamu, Pangani und Usambara, Fischer von Engatana am Tana, Böhm von Kakoma und Ugogo, Jackson von Tangani, Hunter von Teita.

106. *Vinago calva nudirostris* Sws.

Vinago nudirostris Sws. W. Afr. II. 1837 p. 205; D. O. A. p. 72. — *Vinago calva* (partim) Shel. B. A. p. 134; Salvad. Cat. XXI. p. 20. — *Vinago salvadorii* Dubois Proc. Z. S. 1897. p. 784.

No. 32842. ♀ Schnabelbasis und Mundwinkel hellziegelrot, Schnabelspitze schmutzig weiss, Fuss korallrot, Krallen bläulichgrau. Kwa Katsch (Kavirondo) 11. März 94. — No. 33159. Iris hell-lilablau, aussen lilarötlich gerandet, Schnabelspitze weiss, Schnabelbasis, Mundwinkel, Fuss grenadinrot, Krallen grüngrau. Kahe (Kilima Ndscharo) 14. Januar 95. Ferner in Kwa Mumia (Nord Kavirondo erlegt.

Durch v. d. Decken angeblich von Mombassa, Fischer von Kagehi am Nyansa, Böhm von Kakoma, Emin von Bukoba, Stuhlmann von Ihangiro, Johnston vom Kilima Ndscharo, Jackson vom Elgon nachgewiesen.

Vom Kilima Ndscharo zum Nyansa die einzige von mir beobachtete Fruchttaube, in den Küstengegenden dagegen nie bemerkt. V. d. Deckens Exemplare dürften vielleicht auch vom Kilima Ndscharo stammen.

Unlängst hat Dubois die ostafrikanische, mehr gelbe Art von der westafrikanischen *V. calva* getrennt, und giebt ihr den Namen: *Vinago salvadorii*, indem er annimmt, dass *V. nudirostris*, weil vom Senegal stammend, zu *V. calva* gezogen werden muss. Das scheint aber nicht richtig. Die Senegalvögel haben, soweit bisher bekannt, mehr Verwandtschaft mit nordöstlichen, als mit westlichen Formen.

Das Berliner Museum besitzt eine von Bullock am Senegal gesammelte *Vinago nudirostris*, die vollkommen mit östlichen Stücken übereinstimmt. Übrigens scheint es Übergänge zu geben. Am Victoria Nyansa kommen die typische *V. calva* und die typische *V. nudirostris* vor. Wir besitzen nun von dort zwei von Stuhlmann gesammelte Exemplare mit gelblicherer *nudirostris* Färbung, aber mit der kolossal stark entwickelten Stirnnacktheit, wie dies nur typische *V. calva* haben. Ebenso stehen Stücke aus Angola, durch v. Mechow gesammelt, in der Färbung zwischen *V. calva* und *V. nudirostris* in der Mitte. Aus diesen Gründen kann *Vinago nudirostris* nur subspecifisch von *Vinago calva* getrennt werden.

Phasianidae.

Von Phasianiden kommen zwei kleine Wachteln, *Coturnix delegorguei* und *Excalfactoria adansoni*, Perlhühner, Nacktkehlfrancoline, (*Pternistes*) und echte Francoline im Gebiet vor. Von den Perlhühnern ist das Geierperlhuhn ein Vogel des dürrsten Akazienporis, der nur an einigen Stellen, an diesen aber ständig vorzukommen scheint. Die Haubenperlhühner sind echte Waldvögel. Nur wo Hochwald oder viel Kulturpflanzungen sind, wie an der Küste, kommen sie vor. Ob die *Guttera granti* mit schwarzem Hals und Kehle und die *Guttera pucherani* mit geperltem Hals und Kehle zwei wirklich verschiedene Arten oder nur verschiedene Alterskleider ein und derselben Art, bleibt noch festzustellen. Die eigentlichen Perlhühner des ostafrikanischen Busches und der Steppen sind die Helmperlhühner. An anderer Stelle, „Ornithologische Monatsberichte 1898, Februarheft" habe ich unlängst genauer über dieselben geschrieben. Von den sieben guten Arten aus denen das Genus *Numida* besteht, kommen nicht

weniger als vier, geographisch von einander getrennt, in Deutsch Ost Afrika vor. An der ganzen Küste und im Innern nördlich ungefähr bis zur Linie Nguru, Irangi, Tabora nur *N. mitrata*, nördlich davon im Massai Lande nur *N. reichenowi*, am Ostufer des Nyansa bis etwa zum Ngare Dobasch herab *N. ptilorhyncha*, im Westen und Südwesten des Nyansa *N. marungensis intermedia*. Welche dieser vier Arten an der Südküste des Nyansa und überhaupt in Nord-Uniamwesi vorkommt, ist noch fraglich. Ungefähr müssten dort die vier Arten zusammenstossen. Kein afrikanisches Wild ist wohl leichter zu erlegen als Perlhühner, da sie geradezu furchtbar dumm sind, zunächst nur durch Laufen zu entkommen suchen und erst hochfliegen, wenn es zu spät ist. Ihr Fleisch, besonders das des Geierperlhuhns, ist vorzüglich, ebenso wie das aller Francolinarten. Von den Nacktkehlfrancolinen ist *Pternistes infuscatus* im Innern das bei weitem häufigste. Diese Francoline scheinen Nachts wie die Perlhühner aufzubäumen. Jedenfalls schoss ich am frühen Morgen öfters solche, meistens Hähne, von niedrigen Ästen herunter. Im ganzen Zuflussgebiet des Nyansa und des Tanganyka scheint *Pternistes infuscatus* durch *Pternistes rufopictus* (von mir nicht gesammelt) vertreten zu werden. Mit *Pt. infuscatus* hat *Pt. böhmi* — aber erst weiter im Innern beginnend und sich weiter südlich ausdehnend — dieselbe Verbreitung. Letzteres wird im Zuflussgebiet des Tanganyka und Nyansa durch *Pt. cranchi* ersetzt. Ein Vogel der Küstengegenden ist *Pt. nudicollis melanogaster*. Die Fundorte Kakoma und Ugalla, welche Reichenow auf Autorität Böhms für diesen Vogel anführt, scheinen mir wenig wahrscheinlich. Böhm durfte unter dem Namen *Pt. rubricollis* ein anderes Frankolin gemeint haben. Bälge von dort sind jedenfalls nicht vorhanden.

Von den echten Frankolinen ist *F. granti* das bei weitem häufigste. *F. kirki* scheint mir nur ein Alterskleid dieser Art zu sein, da es höchst unwahrscheinlich, dass zwei so ähnliche Vögel nicht geographisch getrennt, sondern unter einander leben sollten, wie überhaupt von den ca. 42 jetzt bekannten Frankolinen wohl noch mehrere als Geschlechts- und Alterskleider zusammen gezogen werden müssen, während andere nur als geographische Subspecies aufzufassen sind, so dass sich ihr System wohl noch sehr vereinfachen dürfte. Nächst ihm ist *F. hildebrandti* das häufigste. Andere wie *F. coqui* sieht man sehr selten, erhält sie aber gelegentlich von Eingeborenen, die sie in Schlingen fangen.

Die eigentümlich grosse Verbreitung von *F. schuetti* ist bei dieser Art besprochen. Jetzt ist auch *F. shelleyi*, die Böhm schon vom Ugalla erwähnt (s. u. *F. gariepensis*) durch v. Trotha in denselben Gegenden gesammelt worden. Von den schönen, neuen durch Jackson entdeckten Arten wurden keine gesammelt, doch dürften vier derselben, *F. jacksoni*, *F. streptophorus*, *F. kikuyensis* und *F. uluensis*, da sie dicht an der Nordgrenze von Deutsch Ost Afrika gesammelt wurden, vielleicht bis in unsere Colonie hereinreichen.

107. *Acryllium vulturinum* (Hardw.).

Numida vulturina Hardw. Proc. Z. S. London 1834 p. 52; D. O. A. p. 74. — *Acryllium vulturinum* Shel. B. A. p. 183; Grant. Cat. XXII p. 385.

No. 31931. ♀ Iris rubinrot, Kopf, Hals bleigrau, Schnabel pistaziengrün, Fuss schwarz. Kibaya Massai Land, 11. Juni 93. — No. 32862. Maungu-Taro, 2. Februar 95. — No. 31964 pull. Iris grau, Schnabel, Fuss schmutzig fleischfarben. Kibaya Massai Land 12. Juni 93.

Beim Jungen sind die Federn des Rückens braun, am Ende schwarz mit gelbweissem Endsaum. Auf der untern Brust haben die Spitzen der Federn schon einen sehr schwach bläulichen Anflug. Ein etwas älteres der Berliner Sammlung, durch Gindi bei Berbera gesammelt, hat schon deutlich die blauen Ränder der Brustfedern, doch fehlen noch die charakteristischen spitzen weissen, schwarz gerandeten Halsfedern. Ein anderes, von Hildebrandt in Teita gesammelt, zeigt noch keine Spur von blauer Farbe, doch sind die spitzen Halsfedern schon deutlich ausgebildet.

Ein Vogel des dürrsten, trockensten Akazien Pori, weit ab vom Wasser lebend, scheint nur an ganz bestimmten Stellen, hier aber stets vorzukommen.

Das Kibaya Massai Land und Usandawe, wo ich dieses Perlhuhn traf, sind seine südlichsten bisher bekannten Fundorte. Die Angaben über sein Vorkommen in West-Afrika dürften definitiv zu verwerfen sein. Im Magen der von mir erlegten fand ich Akazienbohnen.

Durch Hildebrandt von Teita, Fischer von Massa am Tana, Panganifluss zwischen Mkaramo und Aruscha, Kirk von Lamu, Hunter von Useri, Teita und Tana, Jackson von Teita.

108. *Guttera pucherani* (Hartl.).

Numida pucherani Hartl. Journ. Ornith. 1860 p. 341; D. O. A. p. 74. — Shel. B. A. p. 183; Grant. Cat. XXII p. 383.

Bei Mojoni (Insel Sansibar), bei Dschunguliani nördlich Tanga, in Kikuyu und am Kilima Ndscharo erlegt und beobachtet. Die Schopfperlhühner lieben im Gegensatz zu den Geier- und Helmperlhühnern mehr waldige Stellen an Bächen.

Durch Speke von Ugogo, Kirk von Malindi und Pangani, Fischer von Sansibar, Tumbatu Insel, Bagamojo, Pangani, Nguru, Usegua, Witu und vom Tana, Hunter vom Kilima Ndscharo und Tana, Jackson von Kahe und Taweta nachgewiesen. Es mögen dieses aber vielleicht auch *Guttera granti* gewesen sein, welche schwarzhälsige Art das Berliner Museum jetzt durch v. Trotha aus Ugogo, durch Schnorrenpfeil aus Lindi in mehreren Exemplaren erhalten hat. Möglich, dass beides nur Variationen derselben Art sind.

109. *Numida reichenowi* Grant.

Numida reichenowi Ogilvie Grant Ibis 1894 p. 535 (partim); D. O. A. p. 74 (partim); Shel. B. A. p. 183. — *N. coronata* (partim) Grant. Cat. XXII. p. 376.

No. 31932. ♂ Schnabel hellhorngrau, Mundwinkel, Hinterhals, Schnabellappen ziegelrot, Augengegend, Hals blau, Kehle schwarzgrau, Fuss schwarz, Kibaya Massai Land 4. Juni 93. — No. 33078. ebendaher, 5. Juni 93. — No. 32852. Iris braun, Schnabel, Helm hornfarben, nackte Augengegend, Nasenlöcher, Mundlappen ziegelrot, Backen, Halsseiten lilablau, Kehle, Halsrücken tintengrau. Burunge, 27. Juli 93. — No. 32854. ♂ Dschala See (Kilima Ndscharo) 22. Januar 95. — No. 32887 pull. Taweta, 25. Januar 95.

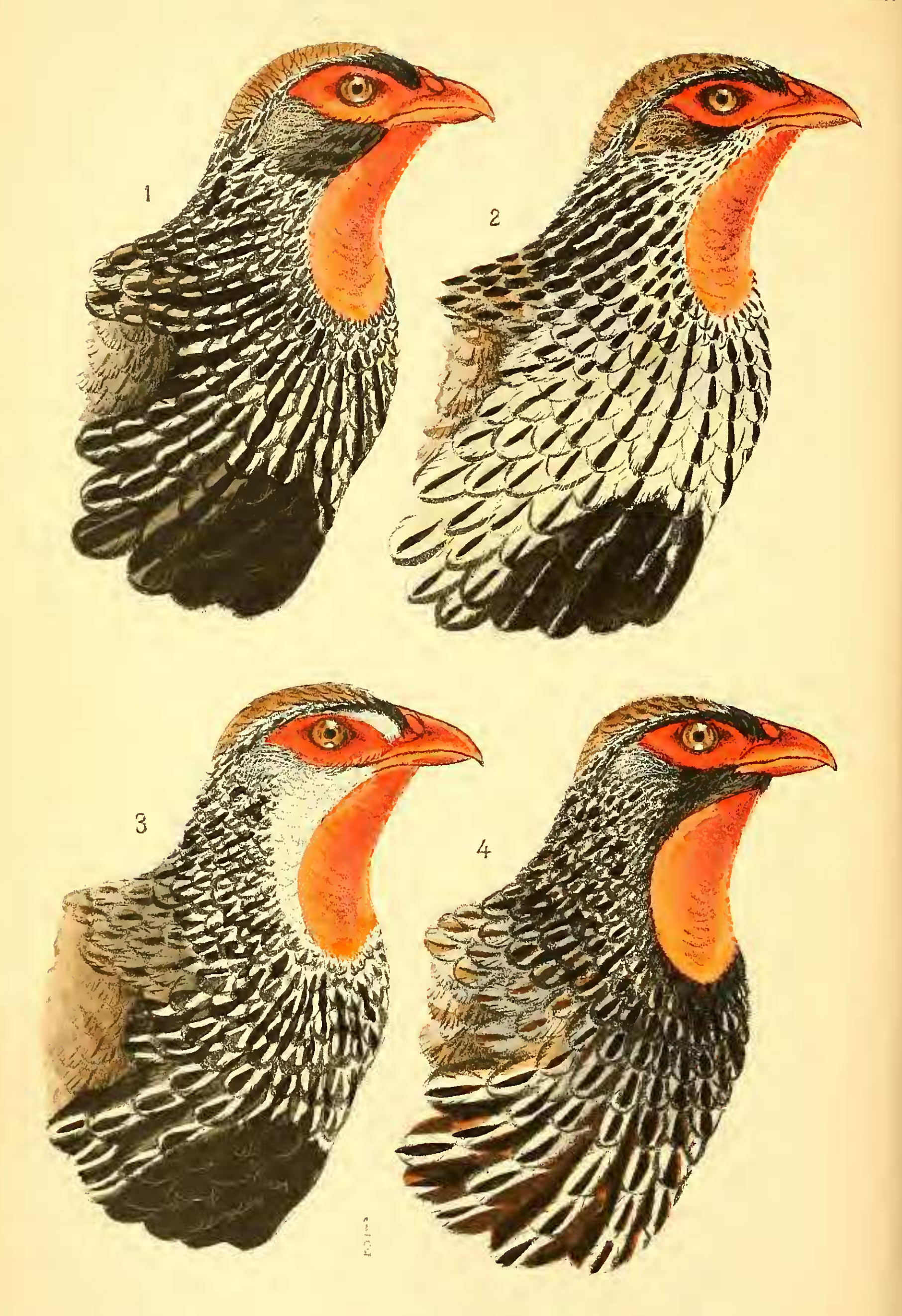
Ferner in Umbugwe, am Gurui, am Nguruman Salzsee, am Naiwascha, in Ukamba, in Kikuyu und Teita erlegt und beobachtet.

110. *Numida mitrata* Pall.

Numida mitrata Pall. Spiz. Zool. I fasc. IV 1767. p. 18 T. 3. — *Numida reichenowi* (partim) et *N. mitrata* D. O. A. p. 74, 75. — *Numida mitrata* Shel. B. A. p. 183. — *Numida mitrata* Grant Cat. XXII p. 378.

No. 33079 juv. Iris grau, Schnabel hornfarben, Spitze heller, Fuss schmutzig hellziegelrot. Mgera (Nguru), 30. Mai 93.

Wenn auch dieses Exemplar noch ganz jung mit befiedertem Kopf, so zeigen doch schon die schmalen dünnen Fleischläppchen



1. Pternistes melanogaster Neum. 2. Pternistes humboldti (Ptrs.)
3. Pternistes leucoparaeus Fschr. Rchw. 4. Pternistes nudicollis (Bodd.)

Br. Geisler, Dresden, fec. Druck v. Rau & Sohn, Dresden.

am Mundwinkel seine Zugehörigkeit zu *N. mitrata.* Auch Stuhlmann fand in Nguru diese Art. Vermutlich gehörten auch die von mir bei Mpapwa und in Nord Ugogo erlegten Perlhühner zu dieser Art und nicht zu *N. reichenowi*, wie wohl überhaupt das südliche Massailand die Südgrenze letztgenannter Art ist.

111. *Numida ptilorhyncha* [Lcht.] Less.

Numida ptilorhyncha [Lcht.] Less. Traité d'Orn. 1831 p. 498; Shel. B. A. p. 183; Grant. Cat. XXII p. 379.

No. 32855 ♂ Kwa Mlamba (Ussoga) 7. Mai 94. Schon in Kwa Kitoto und Kwa Raschuonjo erlegt, wahrscheinlich auch schon am Ngare Dobasch gesehen. Süd Kavirondo ist somit der südlichste bekannte Fundort dieser Art, welche hier schon die *Numida reichenowi* vertritt.

Durch Stuhlmann von Uganda, Jackson von Turkel nachgewiesen. Drei Eier eines Wildhuhns, die wohl dieser Perlhuhnart angehören, wurden mir am 7. Mai 94 in Ussoga gebracht. Zwei derselben sind oval, an einem Ende spitzer, bräunlich gelb (von der Farbe der Cochinchina Eier) mit vielen feinen Poren und mattem Glanz. Diese messen Länge 50,5; 51 mm Breite 37,5; 37,8 mm. Das dritte ist schmutzig weiss mit sehr wenig Poren. Länge 54,5, Breite 37,5 mm.

112. *Pternistes nudicollis melanogaster* subsp. n. (Taf. III.)

Pternistes nudicollis D. O. A. p. 76. — ? *Pternistes humboldti* (partim). Grant. Cat. XXII p. 176.

No. 31923 a. ♂ Iris braun, Schnabel, nackte Haut um dem Auge, Kehle, Fuss korallrot. Tanga, März 93. — No. 31923 b. ♂ ebendaher. — No. 31923 c. ♀ ebendaher.

Von dem typischen *P. nudicollis* vom Cap und Kaffernland durch rein schwarz und weiss (nicht schwarz und grau) gebänderten Hals und Oberbrust, ganz schwarze, (nicht schwarz und weisse) Unterbrust und Bauch unterschieden. Eine weitere geographische Subspecies lebt in Mosambique und muss, da der Typus von *Pternistes humboldti* Ptrs. auf ein junges ♀ dieser Art begründet ist, den Namen *Pternistes nudicollis humboldti* Ptrs. führen. Da der im Berliner Museum stehende Typus jedoch wie gesagt, ein junges ♀ ist, so sind die subspecifischen Merkmale, welche ich gleichfalls nachher anführen werde, an ihm nicht deutlich bemerkbar. Nichts mit *P. humboldti* zu thun hat *Pt.*

leucoparaeus Fschr. Rchw., welches ganz dem *Pternistes nudicollis melanogaster* gleicht, sich aber von demselben durch weiss und schwarz melierten Augenbrauenstreif, rein weisse Kinnwinkel, Wangen und seitliche Kehleinsäumung auszeichnet. Inwieweit mit *P. humboldti* Grant. [nec. Ptrs.] Cat. XXII p. 176 nur diese Art, oder auch zugleich *P. nudicollis humboldti* und *P. nudicollis melanogaster* gemeint sind, wage ich nicht zu unterscheiden. Ich gebe nunmehr eine Beschreibung der Unterschiede der drei geographischen Subspecies beim alten ♂.

Pternistes nudicollis (typ.): Kinnwinkel und Strich über dem Zügel braunschwarz, Halsseiten braunschwarz, weiss gestrichelt (die braunschwarzen Federn jederseits mit einem weissen Längsstrich), Vorderhals grau und schwarz gestreift (Federn grau mit braunschwarzem Schaftstrich und braunschwarzen Seitensäumen), Brust und Bauch schwarz und weiss gestreift (dünner Schaftstrich der Federn schwarz, dann jederseits ein weisser Längsstrich, Seiten breit schwarz, mit teilweise rotbraunen Säumen). Hab. Cap, Kaffernland, Transvaal.

Pternistes nudicollis humboldti Ptrs.: Kinnwinkel und Strich über dem Zügel schwarz und weiss gestrichelt, ebenso der obere Teil der Halsseiten und die Einsäumung der nackten Kehle, unterer Teil der Halsseiten, Vorderhals und Oberbrust eisengrau und schwarz (jede Feder eisengrau mit breitem schwarzen Schaftstrich), Mitte der Oberbrust rein schwarz, bei ganz alten vermutlich auch der Bauch, Seiten schwarz und weiss gestreift (jede Feder grauweiss mit dünnem schwarzen Schaftstrich und schwarzen Säumen). Der Typus von *Pternistes humboldti* Ptrs. ist ein ganz junges ♀.

Hab.: Mosambique, [von Tette durch Peters, von Quilimane durch Stuhlmann im Berl. Museum].

Pternistes nudicollis melanogaster Neum.: Kinnwinkel schwarz, Strich über dem Zügel schwarz und weiss gestrichelt, Hals und Oberbrust schwarz und weiss gestrichelt, jede Feder weiss mit breitem rein schwarzem Schaftstrich und schwarzen Aussensäumen, Oberbrust und Bauch rein schwarz, Federn der Bauchseiten schwarz, jederseits des schwarzem Schaftstriches ein dünner weisser Längsstrich.

Hab.: Tanga (Usambara). Vielleicht dehnt sich diese Subspecies nördlich in Somaliland aus. Zwei jüngere Stücke in Usegua

von Fischer und Stuhlmann gesammelt, dürften wohl auch dieser Subspecies angehören.

113. *Pternistes böhmi* Rchw.

Pternistes böhmi Rchw. Journ. Ornith. 1885 p. 465; D. O. A. p. 76; Shel. B. A. p. 179; Grant. Cat. XXII p. 179.

No. 32858. ♀ Iris braun, Augengegend, Kehle fleischfarben, Schnabel hornfarben, Fuss ziegelrot, Sagarassasee am Gurui, 3. Oktober 93. — No. 32859 ♀ ebendaher. — No. 32889. juv. Iris braun, Oberschnabel schwarzgrau, Basis des Oberschnabels und Unterschnabel rosagrau, Fuss orange. Elmenteita 28. November 94.

Die beiden ersteren, noch nicht völlig ausgefärbte ♀♀, haben die Federn der Unterseite weiss mit schwarzen Schaftstrichen, auf Unterbrust und Bauch auch mit schwarzen Seitensäumen. Der weisse Teil der Federn zeigt teilweise feine schwarze Flecken, No. 32858 zeigt auf dem Bauch noch schwarz und weisse Querzeichnung.

No. 32889, ein ganz junges Tier mit noch befiederter Kehle könnte man leicht für ein junges *Francolinus hildebrandti* halten, wüsste man nicht, dass die Jungen dieses Francolius nur die orangebraune „*F. altumi*“ Färbung hätten, denn die Färbung der Unterseite dieses Pternistes steht zwischen der männlichen und der weiblichen Färbung von *F. hildebrandti* in der Mitte.

Die Federn der Brust sind weiss, orange gelbbraun überflogen mit zwei übereinanderstehenden schwarzen Flecken jederseits am Schaft, zwischen welchen die Färbung weiss. Spitze der Federn weiss.

Durch Speke von Ussui, Böhm von Kakoma und Igonda, Emin von Tabora, Fischer von Ugogo bekannt.

114. *Pternistes cranchi* (Leach).

Perdix cranchii Leach Tuckey Narr. Expl. Riv. Zaire App. 1818 p. 408. — *Pternistes cranchi* D. O. A. p. 77; Shel. B. A. p. 179; Grant. Cat. XXII p. 178.

No. 32857. ♀ Iris braun, Kehle, Augengegend, Schnabel matt ziegelrot, Schnabelspitze dunkler, Fuss hell ziegelrot, Zehen schwarz überlaufen. Kwa Kitoto (Kavirondo) 2. April 94. No. 32856. ♂ ebenso, Schnabelspitze schwarz, ebendaher.

Durch Böhm von Karema und Marungu, durch Emin und Stuhlmann von Bukoba, Bukome, Insel Itale im Nyansa, Bussissi, v. Trotha vom Tanganyka. Ein von Emin in Bussissi, (Südküste des Nyansa) gesammeltes Exemplar gehört sicher hierher, nicht zu *P. böhmi*, auch die von Fischer in Nassa am Spekegolf, von Böhm am Ugallafluss beobachteten Francoline müssen unbedingt zu dieser Art gehören, welche die vorhergehende im ganzen Zuflussgebiet des Victoria Nyansa und des Tanganyka vertritt.

115. ***Pternistes infuscatus*** Cab.

Pternistes infuscatus Journ. Ornith. 1868 p. 413; D. O. A. p. 77; Shel. B. A. p. 179; Grant. Cat. XXII. p. 182.

No. 31924 a. ♂ Iris braun, nackte Augengegend, Nasenlöcher, Kinn und Kehle ziegelrot, Hals gelb, Schnabel hornfarben, Fuss schwarz. Mkaramo 24. Mai 93. — No. 31924 b. ♂ Kibaya Massai Land 3. Juni 93. — No. 31924 c. ♀ Kibaya Massai Land 9. Juni 93.

Das Exemplar von Mkaramo ist sehr dunkel, wie überhaupt die südlicheren Stücke des Berliner Museums (aus Ugogo, Uniamwesi, Kibaya Massai Land) etwas dunkler sind wie Stücke, die von Hildebrandt in Teita gesammelt sind, während sogar ein Stück Fischers unbekannter Herkunft, vielleicht im südlichen Galla Land gesammelt, so hell ist, dass es direct als *leucoscepus* bestimmt werden musste. Dies ist umso wunderbarer, als nach Salvadori und Ogilvie Grant die Stücke aus dem Somali Land noch zu *infuscatus* gehören, und auch Elliott (Field Columbian Museum Ornith. Series Vol. I. Febr. 97. p. 66.) *Pt. infuscatus* und nicht *leucoscepus* für das innere Somali Land anführt.

Das gemeinste Frankolin des Innern, speziell des Massai Landes, an der Küste und am Nyansa anscheinend fehlend.

Überall im Massai Land, Irangi, Ugogo, Usandawe, am Gurui, Umbugwe, Kikuyu, Ukamba, Kilima Ndscharo.

Durch Speke von Ugogo, v. d. Decken vom Jipe See, Hildebrandt von Teita, Fischer von Maurui, Pare, Aruscha, Mambrui, Kirk von Mamboya, Hunter vom Useri, Jackson von Taveta, Merereni und Doreta (Massai Land) Emin von Uniamwesi und Ugogo.

116. ***Francolinus coqui*** (A. Sm.).

Perdix coqui A. Sm. Rep. Exped. 1836 p. 55. — *Francolinus coqui* D. O. A. p. 78; Shel. B. A. p. 180; Grant. Cat. XXII. p. 143.

Ein in einer Schlinge gefangenes, zum Präparieren nicht brauchbares Exemplar dieser Art wurde mir Juli 93 in Irangi gebracht.

Durch Böhm von Kakoma und Igonda, Emin von Uniamwesi, Stuhlmann von Usegua und Ngoma am Nyansa gesammelt.

117. *Francolinus granti* Hartl.

Francolinus granti Hartl. Proc. Z. S. London 1865 p. 665 T. 39; D. O. A. p. 78; Shel. B. A. p. 180; Grant. Cat. XXII p. 148.

No. 31922. ♂ Iris braun, Schnabel schwarz, Fuss lilarot, Kibaya Massailand 17. Juni 93. — No. 32885. ♀ Iris braun, Schnabel hornschwarz, Fuss ziegelrot. Irangi, 13. September 93. — No. 32886. ♂ Maungu — Taro, 31. Januar 95.

Francolinus granti wurde ferner von mir in Nguruman und am Kilima Ndscharo erlegt.

Überall weit über das ganze Gebiet verbreitet. Im Nordosten, Norden und Westen des Nyansa jedoch anscheinend fehlend. Es scheint mir sehr unwahrscheinlich, dass *F. kirki* eine von *F. granti* verschiedene Form sein soll. Ich glaube, dass beide nur verschiedene Färbungen ein und derselben Art darstellen.

118. *Francolinus hildebrandti* Cab.

Francolinus (*Scleroptera*) *hildebrandti* Cab. Journ. Ornith. 1878 p. 206 T. 4. — *Francolinus hildebrandti*, *altumi*, *fischeri* D. O. A. p. 78, 79. — *Francolinus hildebrandti*, *fischeri* Shel. B. A. p. 182. — *Francolinus hildebrandti*, *fischeri* Grant. Cat. XXII. p. 168, 169.

No. 32883 (*hildebrandti* Färbung, ohne Sporen) Iris graubraun, Oberschnabel hornbraun, an den Nasenlöchern und Mundwinkeln gelblich, Unterschnabel orange, Fuss dunkel orangerot. Mgogo (nördlich des Manjara Sees), 6. Dezember 93. — No. 32884 (*altumi* Färbung, mit Sporn) Iris braun, Schnabel hornrot, First schwarz, Fuss hellziegelrot, Zehen schwarz überlaufen, Krallen rosa hornfarben. Irangi, 12. September 93. — No. 32881. (*altumi* Färbung, mit Sporn) Naiwascha Sec, 30. November 93. — No. 32882 juv. Moschi (Kilima Ndscharo), 29. Dezember 94.

Mit Absicht gebe ich hier keine Bezeichnung der Geschlechter, da die Tiere von mir nicht anatomisch untersucht wurden, und meine Präparatoren die bespornten als ♂♂, die nicht bespornten als ♀♀ bezeichnet haben. Nun haben aber von meinen drei aus-

gewachsenen Stücken die zwei mit der weiblichen (*altumi*) Färbung ausgebildete Sporen, während das mit der männlichen Färbung sporenlos ist.

No. 32883 von Mgogo hat zwischen den schwarz weissen Federn auf Brust und Bauch noch einige orangebraune. No. 32884 von Irangi ist bedeutend heller gefärbt wie der im Berliner Museum stehende Typus von *Francolinus altumi*, die Federn von Brust und Bauch haben teilweise weisse Spitzen, Kinn und Kehle sind rein weiss. Im allgemeinen steht dieses Stück derart in der Mitte zwischen den Typen von *F. altumi* und *F. fischeri*, dass ich kein Bedenken trage, auch diese Art zu *F. hildebrandti* zu ziehen. Sehr ähnlich ist No. 32882, ein junger Vogel von Moschi, gefärbt. No. 32881 vom Naiwascha See hat orangebraune Unterseite, doch sind die Federn des Unterhalses stark mit Schwarz gemischt, auch auf Brust und Bauch zeigt sich schwarze Vermiculierung.

Aus alledem scheint mir hervorzugehen, dass *F. hildebrandti*, *F. altumi* und *F. fischeri* dieselbe Art sind. Doch scheinen die verschiedenen Färbungen nicht nur Geschlechts-, sondern vielleicht auch Alterskleider zu sein.

Francolinus hildebrandti ist durch Hildebrandt von Teita, Fischer von Maurui, Aruscha, Nguruman, Naiwascha See, Ussuri, Ussandawe, Böhm vom Ugalla, Hunter, Willoughby und Johnston vom Kilima Ndscharo, Jackson vom Naiwascha See nachgewiesen.

119. *Francolinus schuetti* Cab.

Francolinus (*Scleroptera*) *schuetti* Cab. Journ. Ornith. 1880 p. 315. *Francolinus schuetti* D. O. A. p. 79; Shel. B. A. p. 182; Grant. Cat. XXII p. 170.

No. 32860 ♀ Bukoba 17. Juni 94.

Stücke von Lunda, von Bukoba und vom Kilima Ndscharo gleichen sich vollkommen.

Durch Fischer von Aruscha, Hunter, Willoughby und Johnston vom Kilima Ndscharo, Emin und Stuhlmann von Bukoba. Die Angabe im Catalog: „Maurui, Pangani River, Naiwascha“ ist aus Versehen zu dieser Art gekommen. Sie bezieht sich auf *F. altumi.*

Im eigentlichen Ost Afrika ist *F. schuetti* nur aus den oberen Urwäldern des Kilima Ndscharo und Maeru nachgewiesen, nicht aus den Ebenen. Trotzdem bleibt die grosse geographische Verbreitung dieses Francolins hoch interessant.

120. *Coturnix delegorguei* Deleg.

Coturnix delegorguei Deleg. Vog. Afr. Austr. II 1847 p. 615; D. O. A. p. 79; Shel. B. A. p. 179; Grant. Cat. XXII p. 243.

No. 32888 ♂ Iris rehbraun, Schnabel horngrau, Spitze schwarz, Fuss schmutzig rosa. Kwa Buosch (Kavirondo), 24. Februar 94. — No. 32889 ♂ Kwa Niango (Kavirondo), 9. März 94. — No. 32890. ♀ ebendaher.

Wird in Kavirondo überall mit Lockvögeln, die in einem Käfig an einer Stange aufgehängt sind, in Schlingen gefangen, und wird in allen Dörfern längere Zeit in kleinen Korbkäfigen lebend aufbewahrt. Als Wasserbehälter dienen alte Schnecken Gehäuse (Limicolaria). Ihr Fleisch ist ganz vorzüglich.

Durch Fischer von Gelidja, Bondei, Kawanga in Kavirondo, Massai Land, Willoughby und Jackson von Teita, Kilima Ndscharo und vom Tana bekannt.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Verteidigung unserer Nomenklaturregeln.

Von **Ernst Hartert.**

In der Einleitung zu P. R. Kollibay's interessanten, und namentlich durch grosse Genauigkeit in den Angaben sich hervorragend auszeichnenden „Beiträgen zu Schlesiens Avifauna" im Journal für Ornithologie 1898 S. 24 u. f. hat sich der Verf. mit Nomenklaturfragen eingelassen und mich durch wiederholte Nennung meines Namens herausgefordert, auf seine Auseinandersetzungen zu entgegnen. Ich weiss sehr wohl, dass sich überhaupt in der Wissenschaft keine „Befehle" erteilen lassen, und bin der Letzte, der die Freiheit der Forschung, die ja allein und ganz allein der Wissenschaft frommt, beschränken möchte (abgesehen davon dass mir dies wohl nicht im geringsten gelingen würde), und ich habe auch nicht die Hoffnung, alle Gegner in Nomenklaturfragen von meinen Ansichten zu überzeugen, aber eben weil sich Nomenklaturregeln (wie andere Regeln auch) nur durch ihren eigenen Wert Anerkennung erzwingen können, müssen sie immer wieder besprochen und verteidigt werden, wenn sie ungerechtfertigter Weise angegriffen und verdächtigt werden. Solches ist nun, meines Erachtens, wieder durch Herrn Rechtsanwalt Kollibay geschehen. Er sagt, (t. c. p. 26) dass es den betr. Regeln bislang nicht gelungen sei, sich Anerkennung zu verschaffen. So wie er es da ausspricht, muss es aber falschen Glauben im Publikum erwecken. In der That nämlich **haben** sich die Regeln die **weitgehendste Anerkennung** erzwungen. Man braucht nur einmal heute erscheinende Arbeiten mit den vor 10 Jahren und früher oder kurz nachher erschienenen zu